

# Volksstimme

Universitäts-Bibliothek

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: A. Weitzel, im Angelegen v. Wittenberg, Magdeburg, Große Mühlstraße 8, Fernruf Nr. 23881. Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 8. Fernruf Nr. 23881. Postvertrieb: unregelmäßig. Postamt Magdeburg, Postfach Nr. 127 (W. Pannsch & Co., Magdeburg). Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf., Freitag 25 Pf., Samstag 30 Pf., auswärts 10 Pf. mehr. Die Ausgabe Wochenspenden-Geld und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postzeitungsliste: Wochenspenden und Gelder Seite 258 der Postzeitungsliste.

Nr. 134 Freitag, den 12. Juni 1931 42. Jahrgang

### Gewerkschaften und Partei fordern Änderung der Notverordnung „Häufung sozialer Ungerechtigkeiten“ Wird der Reichstag einberufen?

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich unter Beteiligung des Vorstandes des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes am Mittwoch eingehend mit der Notverordnung vom 5. Juni befaßt. Beide Bundesvorstände erkennen nicht die Notwendigkeit, dem ganzen Volk Opfer zumuten, um eine Behebung der deutschen Wirtschaft und damit eine Milderung der Erwerbslosennot, wie auch die Wiederherstellung des Gleichgewichts der öffentlichen Haushalte zu ermöglichen. Die Notverordnung enthält jedoch eine derartige Häufung sozialer Ungerechtigkeiten, daß der allgemeine Widerstand der Arbeitnehmerschaft sich ungestüm geltend machen muß. Die Folgen der praktischen Durchführung für die Wirtschaft und damit auch für die öffentlichen Finanzen würden verhängnisvoll sein. Die Gewerkschaften werden alle ihre Kräfte einsetzen, um die unbedingt notwendige Milderung der Notverordnung herbeizuführen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat sich ebenfalls am Mittwochvormittag mit der durch den Erlaß der neuen Notverordnung geschaffenen politischen Lage beschäftigt. Er erkennt die Notwendigkeit an, die Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden auf eine sichere Grundlage zu stellen. Der Vorstand ist aber der Auffassung, daß die zu diesem Zweck erlassene Notverordnung in einzelnen Teilen so harte Maßnahmen für die breiten Massen der Bevölkerung enthält, daß ihre Abänderung dringend erforderlich erscheint. Der Fraktionsvorstand wird zunächst mit dem Reichskanzler in Verbindung treten, um festzustellen, inwieweit durch Verhandlungen die für notwendig gehaltenen Abänderungen erreicht werden können.

#### Weitere Proteste Die Eisenbahner.

Der Vorstand des Einzelverbandes der Eisenbahner hat gegen die Notverordnung eine Erklärung beschlossen, die im wesentlichen folgendes feststellt:

Die in den Paragraphen 6, 7 und 8 des zweiten Teils der Notverordnung vorgesehenen Lohnkürzungen sind ein direkter Eingriff in das Tarifvertragsrecht der Arbeiter in den öffentlichen Betrieben. Besonders empörend ist, daß dieser Eingriff sich auch auf die Reichsbahngesellschaft erstreckt, obgleich diese nach dem Wortlaut der Notverordnung selbst keine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist. Die Reichsbahn gebende Ermächtigung zur einseitigen Milderung der Lohnbestimmungen des Tarifvertrages verletzt die in der Reichsverfassung gewährleisteten Rechte der Arbeitnehmer. Die Einkommensverhältnisse der Reichsbahnarbeiter lassen einen weiteren Abbau der Löhne ohne Gefährdung der Existenz nicht mehr zu. Neben einem direkten Lohnabbau von durchschnittlich mehr als 6 Prozent sind die Einkommen der Reichsbahnarbeiter durch Arbeitszeitverkürzung und Freierkürzungen ohne Lohnausgleich sowie durch Herabsetzung der Bedingeverdienste und Verlegungen in niedrigere Lohngruppen und ländliche Dienststellen so stark abgebaut, daß heute Zehntausende von verheirateten Reichsbahnarbeitern Wochenlöhne von 20 bis 25 Mk., zum Teil noch weniger beziehen. Die bisherigen Lohnminderungen der Reichsbahnarbeiter betragen bis zu 50 Prozent des früheren Einkommens.

Wenn die Notverordnung die Reichsbahngesellschaft ermächtigt, diesen Lohn einseitig noch mehr senken zu können, auf der andern Seite aber besondere Sicherungen dafür bietet, daß die Gehälter der leitenden Beamten, die weit über das Einkommen der vergleichbaren Reichsbeamten hinausgehen, beibehalten werden können, dann müßte es geradezu als Schand an, wenn die Reichsregierung in ihrem Aufruf von „Härten, die alle Volksschichten treffen“, spricht.

#### Die Kriegsbeschädigten.

Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten stellt zu der neuen Notverordnung mit größtem Bedauern fest, daß trotz aller Proteste Hunderttausender von Kriegsoffizieren und trotz nachdrücklichen Warnungen der Organisationen der Städte und Gemeinden sowie der Tagespresse die durch Blut erworbenen Rechte der Kriegsoffiziere in einer untragbaren Weise angegriffen worden sind. Die Notverordnung übertrifft alle Befürchtungen. Insbesondere trifft sie die Zusatzrentenempfänger, die „Reichsbeschädigten“, die Arbeitslosen, die Bewohner ländlicher Gegenden und die in öffentlichen Diensten stehenden Versorgungsberechtigten in einem nicht zu veranschaulichenden Ausmaß.

Reichstag selbst wiederholt als unzulänglich anerkannte Versorgung und Fürsorge einzugreifen.

#### Entscheidung im Veltessenrat vertagt

Der Veltessenrat des Reichstags hatte sich am Mittwochabend mit einem Antrag der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten zu beschäftigen, wonach das Reichstagsplenarium schon für nächsten Dienstag einberufen werden sollte. Für diesen Antrag stimmte auch der Vertreter der Wirtschaftspartei, während sich der Vertreter des Landvolks der Stimme enthielt. Mit den Stimmen der übrigen Parteien wurde der Antrag abgelehnt.

Auf Wunsch mehrerer Fraktionen wurde darauf mit Rücksicht auf die bevorstehenden Fraktionskürzungen beschlossen, noch keine Entscheidung über eine vorzeitige Einberufung des Reichstags zu fällen, sondern am Dienstagvormittag eine neue Veltessenratsitzung zu diesem Zweck abzuhalten.

#### Pläne der Krisenmacher

Die Schwerindustrielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bestreitet heute, daß führende Kreise der Deutschen Volkspartei die Absicht hegen, die Einberufung des Reichstags zu fordern.

Ueber die Absichten der Steigbügelhalter der Schwerindustrie, der Deutschen Volkspartei, informieren folgende Auslassungen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“:

## Mißbrauch der Erwerbslosen

### Kommunistische Straßenkampf-Spielerien

Die Kommunisten, die als Partei nur von der Not leben, wittern wieder einmal Morgenluft. Sie benutzen die neueste Notverordnung, die Erwerbslosen aufzuputzen und in Rathausstürmereien und blutige Schlachten mit der Polizei zu führen. Überall, im nordwestlichen Industriegebiet und an der Wasserkante, ist es schon zu Zusammenstößen gekommen, und es ist wahrhaftig nicht das Verdienst der Kommunistenführer, wenn dieser Madan bisher verhältnismäßig geringe Blutopfer zu verzeichnen hatte. Wurde doch in Hamburg und jetzt wieder in Kassel verjagt, regelrechte Barrikaden zu errichten.

Anscheinend nach Direktiven der Berliner Kommunistenzentrale soll dieser Unfug auch in den bisher davon verschonten Städten einreißen. Die Erwerbslosen tun gut daran, dem Treiben der Moskauer fernzubleiben. Es bringt ihnen statt Brot nur noch Opfer persönlicher Natur und kann das Elend nur noch vergrößern. Nur der Kampf der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften kann die Härten der Notverordnung beseitigen. Und dieser Kampf ist ein geistiger Kampf und nicht ein Kampf mit Säusten, Messern und Pfastersteinen.

Auch am Mittwoch ist es wieder verschiedentlich zu Zusammenstößen gekommen, über die wir im Anschluß berichten.

#### Schießerei in Mannheim

In Mannheim, 11. Juni. Am Mittwochabend kam es hier im Anschluß an eine kommunistische Protestkundgebung gegen die neue Notverordnung zu schweren Ausschreitungen.

In der westlichen Unterstadt verdrängten die Demonstranten aus Müllkästen, Brettern, Eisenstangen und was sie sonst noch herbeischaffen konnten, Barrikaden zu errichten. Außerdem rissen sie das Straßensplaster auf und warfen nach dem Muster des Maiaufstandes in Berlin in verschiedenen Straßen sämtliche Laternen ein, so daß gegen 22 Uhr abends zahlreiche Straßenzüge völlig im Dunkeln lagen. Infolgedessen wurde auch der Verkehr eines Teiles der Straßenbahn stillgelegt. Zahlreiche Gastwirtschaften schlossen.

Die Polizei ging zunächst mit Gummiknütteln gegen die Tumultuanten vor. Als sie von einer der Barrikaden scharf beschossen wurde, gab sie mehrere Schreckschüsse ab. In diesem Augenblick ergrißen die Demonstranten die Flucht. Die Feuerwehr konnte dann die aufgebauten Hindernisse ohne Widerstand beseitigen. Sie fand hinter den Barrikaden zahlreiche Steine, die wahrscheinlich als Wurfgeschosse benutzt werden sollten.

#### Zusammenstöße in Frankfurt

In Frankfurt a. M., 11. Juni. In der Frankfurter Altstadt kam es am Mittwochabend zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten.

In der Jahrgasse wurde die Polizei aus mehreren Häusern heraus mit Mumentöpfen beworfen, sie gab daraufhin mehrere Schreckschüsse ab und schloß schließlich scharf, als ihr Kommando „Fenster zu!“ nicht befolgt wurde. Verletzt wurde niemand. Gegen

„Es gibt nahegebende Kräfte in den bürgerlichen Gruppen, die sich plötzlich mit dem Gedanken einer äußersten parlamentarischen Aktion befreunden, um den Kanzler zu Entschlüssen zu zwingen. Tritt nicht eine entscheidende Wendung ein, so muß der Kanzler damit rechnen, daß am nächsten Dienstag die Einberufung des Parlaments beschlossen wird. Was dann? Nach den parlamentarischen Kombinationen gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder der Reichskanzler entschließt sich zur sofortigen Auflösung des Reichstags oder das Kabinett tritt zurück. Ueber die Absichten des Reichskanzlers ist nichts bekannt.“

In politischen Kreisen erwartet man aber, daß sie sich in der Richtung auf die zweite Möglichkeit bewegen und daß Dr. Brüning dann sofort neu betraut werden würde.“

#### Gelüste nach dem Direktorium

In Berlin, 11. Juni. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, haben in den letzten Wochen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und Hitler mit den Beauftragten der Industrie zur Vorbereitung der eventuellen Bildung eines Direktoriums Verhandlungen stattgefunden. In den entscheidenden Fragen soll eine Übereinkunft erzielt worden sein.

Im einzelnen verlautet, daß sich Hitler auf Drängen der Wirtschaftsvertreter bereit erklärt habe, zunächst außerhalb dieses Direktoriums Gewehr bei Fuß zu stehen. Er habe freilich die Bedingung gestellt, daß vor allem der Reichsinnenminister Wirth von seinem Posten verschwinde. Er soll auch den Sturz Groenens gefordert, schließlich aber diese Forderung zurückgezogen haben unter der Bedingung, daß Bleicher aus dem Reichswehrministerium verschwinde.

die sich in der Jahrgasse ansammelnden Demonstranten ging die Polizei mit Gummiknütteln vor. Es gelang ihr bald, die Ruhe wiederherzustellen.

Am Mittwochabend wiederholten sich die Kundgebungen in der Altstadt und insbesondere in der Umgebung der Jahrgasse. Die Polizei konnte auch diesmal Ruhe schaffen.

Im Verlauf eines Zusammenstoßes zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten an der Konstablerwache wurde ein Nationalsozialist durch einen Fußtritt in den Bauch schwer verletzt.

#### Berliner Krieg mit Fenstersteinen

In Berlin, 11. Juni. Am Mittwochabend bildete sich am Mittwochabend ein Demonstrationzug aus jugendlichen Kommunisten, die laut jubelnd durch die Straßen zogen und vor dem Verwaltungsgebäude des Bezirksamtes halt machten.

Bevor die Polizei eingetroffen war, hatten die jugendlichen Demonstranten sechs große Schaufenster Scheiben der Depositionskasse der Stadtbank eingeschlagen, die die Stadt natürlich bezahlen muß. Als die Polizei eintraf, konnte die Ordnung mit dem Gummiknüttel schnell wiederhergestellt werden.

#### Ein Todesopfer in Kassel

In Kassel, 11. Juni. In Kassel, wo es in den letzten Tagen wiederholt zu Zusammenrottungen kommunistischer Elemente kam, waren auch am Mittwochabend wieder schwere Zusammenstöße mit der Polizei zu verzeichnen. Als die Polizei gegen die Demonstranten in der Altstadt vorging, wurde sie aus den Fenstern und von den Dächern mit Mumentöpfen und Dachziegeln beworfen.

Alle Ermahnungen der Polizei zur Ruhe und Ordnung waren erfolglos. Die Beamten gaben daraufhin zunächst blinde und als es immer wieder zu neuen Zusammenrottungen kam, schließlich scharfe Schüsse ab. Ein Passant wurde schwer verletzt.

An einer Stelle der Stadt fielen aus den Reihen der Demonstranten mehrere scharfe Schüsse, durch die ein Polizeibeamter einen Bauchschuß erlitt. Der Beamte ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Der Polizeipräsident beabsichtigt angesichts der Vorgänge in den letzten Tagen, ein Verbot von Umzügen unter freiem Himmel.

#### Umzugsverbot in Duisburg

In Duisburg, 11. Juni. Der Polizeipräsident hat, veranlaßt durch die kommunistischen Demonstrationen der letzten Tage, für den Präsidialbezirk Duisburg-Samborn bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten.

#### Frankfurter Schumann überfallen

In Frankfurt a. M., 11. Juni. In Höchst wurde am Mittwoch ein Polizeibeamter von Kommunisten auf Baden geschlagen und im Gesicht verletzt. Es gelang dem Beamten jedoch, sich zu befreien und sich erfolgreich zur Wehr zu setzen. Mit der Waffe in der Hand nahm er schließlich mehrere Personen fest. Zusammenrottungen von Kommunisten in der Frankfurter Frankentaler und in Wodenheim konnten von der Polizei schnell zerstreut werden.

# Aus der Notverordnung

Die neue Notverordnung der Reichsregierung atmet den Geist der sozialen Reaktion. Selbst da, wo die Reichsregierung unter hartem Zwang ihren Widerstand gegen die Erschließung neuer Steuerquellen aufgegeben hat und sich zur Krisensteuer aufraffte, ist durch eine groteske Zweiteilung der Tarife, die Lohn- und Gehaltsempfänger höher besteuert und die veranlagten Einkommensteuerpflichtigen schont, der unsoziale Geist des gesamten Gesetzeswerks gewahrt. Dazu kommt die Zuckersteuer, die Mineralölsteuer, ein Schutzoll-Geschenk an die deutschen Produzenten, und die Streichung der Lohnsteuererstattung.

Man hat wieder einmal die Lasten auf die schwächsten Schultern abgewälzt. Der dritte Teil der Notverordnung trägt z. B. die Verheißungsbulle Leberschrift Arbeitshilfe. Dahinter verbirgt sich aber der systematische Abbau der an sich geringen Hilfsleistungen, die die Opfer der Krise, die Arbeitslosen, bisher erhalten haben. Das Kernstück ist die allgemeine Herabsetzung der Hauptunterstützung. Leider stellt sich heraus, daß sich der Abbau der Leistungen nicht auf 5 Prozent, sondern auf viel mehr beziffert. Die Hauptunterstützung wird in der Arbeitslosenversicherung nach Prozentsätzen des Einheitslohns berechnet. Sie betrug bisher:

in der Klasse	I 75 v. H.	in Zukunft	70 v. H.
" " "	II 65 v. H.	" " "	60 v. H.
" " "	III 55 v. H.	" " "	50 v. H.
" " "	IV 47 v. H.	" " "	42 v. H.
" " "	V u. VI 35 v. H.	" " "	30 v. H.
" " "	VII 37,5 v. H.	" " "	32,5 v. H.
" " "	VIII—XI 35 v. H.	" " "	30 v. H.

Die Differenz von je 5 Prozent bezieht sich auf den Prozentsatz vom Einheitslohn. Das bedeutet als Prozentsatz von der gezahlten Hauptunterstützung in der Klasse I rund 7 Prozent; der Prozentsatz der Kürzung steigt von Stufe zu Stufe bis auf 14 Prozent bei den höchsten Lohnklassen. Dieser Abbau der Hauptunterstützungssätze von 7 bis 14 Prozent wird für einen großen Teil der Empfänger noch dadurch verschärft, daß sie künftig in niedrigere Lohnklassen eingereiht werden, weil im Gegensatz zu der bisherigen Uebung bei Kurzarbeitern in Zukunft für die Berechnung der Lohnklassen nur der Lohn zugrunde gelegt wird, den sie auf Grund der Arbeitszeitverfürzung ausgezahlt erhielten.

Eine weitere Verschlechterung, die gerade nach dem Fortschritt des Lohnabbaues im letzten halben Jahre hart empfunden werden wird, liegt darin, daß die Wartezeit für Arbeitslose ohne zuschlagsberechtigten Angehörigen und bis zu drei zuschlagsberechtigten Angehörigen allgemein von 7 auf 14 Tage verlängert wird, für Arbeitslose mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen von 8 auf 14 Tage.

Am schlimmsten werden die Jugendlichen von dem Abbau betroffen. Sie werden, soweit familienrechtliche Unterhaltspflichten ihnen gegenüber bestehen, d. h. also praktisch, soweit sie Eltern mit Einkommen haben, bis zum 21. Lebensjahr vollkommen aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen, während sie bisher vom 16. Lebensjahr an unterstützungsberechtigt waren. Abgesehen von der ungeheuren sozialen Härte, die in dieser Ausschließung der jungen Menschen, die arbeiten wollen, aber keine Arbeit finden, liegt, muß man sich auch darüber im klaren sein, daß diese Behandlung im höchsten Maße geeignet sein muß, die ohnedies unheilvoll um sich greifende politische Radikalisierung der Jugendlichen weiter zu verschärfen.

Diese Gefahr wird auch in keiner Weise abgemildert werden durch die in der Notverordnung enthaltene überaus merkwürdige Konstruktion des freiwilligen Arbeitsdienstes. Dieser „Arbeitsdienst“ enthält als Kernstück die Bestimmung, daß „die Beschäftigung im freiwilligen Arbeitsdienst kein Arbeitsverhältnis im Sinne des

Arbeitsrechts begründet“. Die Arbeiter im „freiwilligen Arbeitsdienst“ werden sozial vollkommen entrechtet. Jeder Arbeitnehmer, den das moderne Recht begründet hat, fehlt ihnen. Ob die Vorschriften des Arbeitsschutzes und der Sozialversicherung auf den „freiwilligen Arbeitsdienst“ anzuwenden sind, bleibt der Entscheidung des Reichsarbeitsministers vorbehalten.

Weitere Verschlechterungen treffen die Saisonarbeiter. Dazu gehören besonders die Bauarbeiter. Die Höchstdauer ihrer Arbeitslosenunterstützung wird von 26 auf 20 Wochen verfürzt. Außerdem erhalten sie für die ganze Unterstüßungszeit nur die Sätze der Krisenfürsorge, die bisher für die Winterzeit gezahlt wurden. Dabei hat sich die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe derart entwickelt, daß man nicht mehr von einer Saisonerscheinung sprechen kann.

## Geteilter Schmerz . . .



DEUTSCHE VOLKSP. INDUSTRIELLER Arbeiter: „Wertwüirdig — mich trifft es, und er schreit“

Verheirateten Frauen wird in Zukunft die Arbeitslosenunterstützung nur gewährt, soweit sie bedürftig sind. Die Prüfung der Bedürftigkeit erfolgt nach den Vorschriften der Krisenfürsorge. Die Empfänger von Krisenunterstützung sollen in Zukunft verpflichtet sein, die Beträge, die für sie aus der Krisenfürsorge als Hauptunterstützung aufgewendet werden, zu erstatten, sobald sie ein Einkommen haben und ihr Fortkommen durch die Erstattung der Unterstützung nicht unbillig erschwert wird.

Dabei ist noch eins zu beobachten, worauf die Verordnung ausdrücklich hinweist. Wenn die Gefahr besteht, daß die laufenden Ausgaben der Reichsanstalt ihre laufenden Einnahmen übersteigen, so hat der Vorstand rechtzeitig den finanziellen Ausgleich sicherzustellen. Er darf zu diesem Zweck den Beitrag erhöhen, aber auch die Höhe der Arbeitslosenunterstützung bis auf die Sätze der Krisenunterstützung allgemein herabsetzen und die Höchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung verfürzen.

In dem Abschnitt „Sicherungen des Haushalts“ werden für die Arbeiter aller öffentlichen Betriebe und Verwaltungen Ermächtigungen für Lohnherabsetzungen gegeben, auch wenn nach dem Ablauf der tariflichen Vereinbarungen keine neue tarifliche Regelung zustandekommt. Die Stundenlohnsätze der Reichsarbeiter sollen z. B. dann um 1 bis 4 Pfennig gekürzt werden und außerdem entfällt der Rinderzuschlag für ein

Rinderzuschlagsfähiges Kind. Bei den Angestellten treten die gleichen Gehaltskürzungen wie bei den Beamten ein. Länder und Gemeinden werden verpflichtet, spätestens vom 1. Oktober 1931 ab die Dienstbezüge ihrer Angestellten und die Stundelöhne ihrer Arbeiter, soweit sie die Bezüge der entsprechenden Arbeitnehmer im Reichsdienst übersteigen, herabzusetzen. Dort, wo bisher die Gemeinden noch eine sozialere Lohnpolitik getrieben haben, wird die Nivellierung auf die neuerdings herabgedrückten Bezüge der Angestellten und Arbeiter im Reichsdienst erzwungen. Die Reichsfinanzpolitik wird gezwungen, vom 1. Juli 1931 ab die Leistungen der Pensionskassen zu vermindern. In Abänderung des Tabaksteuergesetzes werden die Sonderunterstützungen für die Tabakarbeiter, die infolge von steuerlichen Maßnahmen arbeitslos geworden sind, vollkommen gestrichen. Dagegen bleiben die Abfindungen für die betroffenen Unternehmer in voller Höhe erhalten.

Diese neue Notverordnung froht von Härten gegen einzelne Bevölkerungsschichten, enthält, wie der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sehr richtig erklärt, eine derartige Säufung sozialer Ungerechtigkeiten, daß eine Änderung der Verordnung unbedingt erforderlich ist. Dieser Auffassung ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, und ihre Vertreter werden dem Reichskanzler Brining in den angesetzten Besprechungen recht deutlich sagen, daß man zwar durch die furchtbare Finanzmisere hindurchkommen muß, daß dies aber nicht durch weitere Belastung schon hungernder Bevölkerungsschichten geschehen darf.

## Ein Schlag ins Kontor

In der Verbandszeitschrift des BdL „Der freie Angestellte“ finden wir eine interessante Abhandlung, die sich mit Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung beschäftigt:

Warum sollen und müssen vor allen Dingen die Gehälter und Löhne abgebaut werden? Warum liegt gerade hier der Angelpunkt, von dem aus Unternehmer und Regierung glauben, die Wirtschaft retten, die Krise heilen zu können? Weil, so behaupten sie, die „zu hohen“ Einkünfte der Arbeiter die Kapitalbildung hindern. Zu wenig Kapital macht die Erweiterung der Produktion unmöglich, darum Arbeitslosigkeit, darum Absatzstörung, darum Krise.

Man ist die Kapitalbildung ein Vorgang, der sich bisher in ziemlichem Dunkel vollzog. Niemand wußte so recht, wie groß sie eigentlich ist, und so konnten die Unternehmer frisch drauflos behaupten und von der Lohnkürzung Wunderdinge versprechen.

Netzt aber hat das Berliner Institut für Konjunkturforschung zum erstenmal eine ernste Untersuchung der tatsächlichen Kapitalbildung vorgenommen, und deren soeben veröffentlichte Ergebnisse bedeuten für das Gerede der Unternehmer einen solchen Schlag ins Kontor, wie er noch nicht dagewesen ist.

Stellen wir sie kurz zusammen. In den fünf Jahren von 1924 bis 1928 sind in der deutschen Wirtschaft angelegt worden:

Für Erneuerung verbrauchter Produktionsanlagen	26 200 Mill. Mark
für den Bau neuer Produktionsanlagen	26 800 Mill. Mark
für Vergrößerung der Warenvorräte	12 500 Mill. Mark
für Vergrößerung der Goldvorräte	2 300 Mill. Mark

zusammen: 67 800 Mill. Mark  
Von dieser Summe sind abzuziehen . . . . 13 600 Mill. Mark

um die sich in derselben Zeit die deutsche Auslandsverschuldung vergrößert hat. Es bleibt demnach ein reiner Kapitalzuwachs von 54 200 Millionen Mark

dem imstande ist, das innerlich Erschaute zum Ausdruck zu bringen, dann bietet sich ein Vortrag dem Zuhörenden stets einen seltenen Genuß.

Dies war der Fall in einem Konzert dreier erblindeter Künstler im Saal der Stadtmission. Der Violinvirtuose Gustav Probst spielte eine G-Dur-Sonate von Mozart mit deutlich spürbarer Vertiefung in ihren musikalischen Gehalt. Die Pianistin Leonore Müller führte ihren Klavierpart im allgemeinen ausgezeichnet durch, so daß sich bei dem naturgemäß auswendig vorgetragenen Werk ein inniges Zusammenspiel ergab. Die Pianistin mühte sich nur noch mehr in die Geheimnisse der Phrasierung einführen lassen, dann dürfte ihr Spiel noch an Klarheit gewinnen. In den „Großschmiedvariationen“ für Klavier von Handel kam der abgerundete warme Anschlag der Vortragenden und ihre laubere Technik besonders zur Geltung. Neben den instrumentalen Darbietungen hörten wir die vortreffliche Wiedergabe einiger exquisiter Gesangskompositionen, Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit“ und einer selten gehörten Komposition für Gesang, Violine und Klavier von Schubert, „Der Hirt auf dem Felsen“. Die Konzert- und Oratorienführer Ellen Probst trug das feinspielerte Werk Mozarts und das diaphanisch schwingvolle und umfangreiche Hirtenlied Schuberts mit einem in Höhe und Tief sehr ergiebigen Sopran vor. Die Höhe ist besonders rein und kultiviert, die Behandlung der Kopfstimme im Piano ausgezeichnet. Im Fortz und in den tieferen Lagen würde der Gesang der Künstlerin noch wirkungsvoller werden, wenn sie auch hier mehr die Oberresonanz ausnützen würde.

Die Vortragsfolge enthielt noch Werke von Bach und Regner und zeichnete sich durch eine feinsinnige Wahl der Kompositionen aus. Die drei blinden Künstler ernteten starken und verdienten Beifall.

F. W.

Für das Garzer Bergtheater auf dem Herrentanzplatz bei Thale ist der bekannte Stamm der Darstellerschaft von Intendant Charlotte Kühnmann, Else Duede, Erna Sellmer, die Hertzen: Günter Waller, Hans Eick, Willi Gallwitz, Hans Heinicke, Heinz Ditzel, Wilhelm Goenseldars, Eduard Marks, Ernst Walter Püttlich, Ernst Marquardt, Walter Dehmichen, Werner Siehoff. Spielzeit vom 11. Juli bis 30. August täglich um 18½ Uhr.

„Der feige Patriot“. Otto Nombach hat soeben ein neues Bühnenwerk „Der feige Patriot“ vollendet. In einem Konflikt zwischen einem Gelehrten und seiner Frau behandelt er die Notwendigkeit der politischen Entscheidung des geistigen Menschen. Das Stück, in dem nur zwei Personen auftreten, wurde von der Volkshütten-Verlags- und Vertriebs-G.m.b.H., Berlin, für ihren Bühnenbetrieb erworben.

## Der Vetter aus Dingdaba

Theater am Brüdner.

Das war einmal ein Lustspiel, „Der Vetter aus Dingdaba“, bis sich zwei Leute mit verhältnismäßig guten Namen, Hermann Galler und Ridaemo, darüber machten — da war's mit der Lustigkeit so ziemlich aus. Uns ist es jedenfalls nicht möglich gewesen, über diesen gewaltigen Akt zu lachen. Wenn einer immerzu fröhlich und immer nur aus Effen denkt, wenn ein anderer immer wieder der nicht nur abgewiesene, sondern auch brutal verarbeitete Freier ist, wenn die Heldin der Handlung einen romantischen Romeo-und-Julie-Spleen hat, und dauernd von ihrer Jugendliebe faselt, dann fragt man sich hoch, was das uns angeht und was es dabei zu lachen gibt. Und wenn sich die jungen Paare Knall und Fall verlieben, dann rührt uns das gar nicht, weil es weder smart noch zart geschieht, sondern tapfisch wie bei den Spunden, die sich einmal beschnuppern und schon einig sind.

Aber wir wollen nicht weiter davon reden, um uns nicht den Unwillen der Magdeburger zuzuziehen, die sich bei der Geschichte täglich amüsiert haben. Die Lustig von Eduard Kunne ist zwar etwas altmodisch, was man gerade dann merkt, wenn sie sich flöt und mondän gebärdet; aber sie ist nicht schlecht gemacht und in den lebendigen Partien sogar manchmal recht lebenswürdig. Auch die Ensembles klingen ganz nett, netter als wenn sie zum großen „rauschenden“ Finale aufgebüßelt wären. Der Chor wird nämlich in dieser Operette von zwei ulkigen Dienern bestreift, die allemal, wenn es eine größere Sache zu fingen gibt, im Kreise der Familie ertauschen und die musikalischen und tänzerischen Bemühungen der Herrschaften wirkungslos unterstützen. Die Regie Theo Stolzbergs hat es für gut befunden, die Geschichte im Wiedermeier-Kostüm spielen zu lassen. Für den sentimentalen Charakter der Hauptliebesaffäre ist das ganz treffend, aber im ganzen rückt uns die Sache durch das historische Dekor nur noch ferner, und bei den Längen tritt die Diskrepanz der Stille undbarberzig zutage. Auch von Haus aus müht diese Operette einem allerlei Salat zu. Der Tenor und die Sängerin exekutieren ein naiv-inniges liebhaftes Duett und beginnen dann plötzlich — in Wiedermeiertrödschen und dito Grad — zu ihrem weitergehenden Singfang einen hochmodernen Tango zu tanzen. Ach, das ist wohl um Verfeinerung der Figuren und um eine wirklich souveräne Ironisierung des Stückes hat sich die Spielleitung nicht sonderlich bemüht, dafür bringt sie uns aber den ganzen Theaterklimax wie Blitz, Donner und Regen. (und noch dazu bei wolkenschem azurblauem Rundhorizont).

Unsere braven Operettenkräfte tun ihr Bestes, um alle mögliche Wirkung aus diesem Stück herauszuholen. Gertrude Soachim, deren Format sich eigentlich erst in weltkäufigen

Aufgaben entfalten kann, macht das rosentrot verträumte Gänschen Julia durch leise Ironie erträglich. Den Nitz im Charakter dieser Figur kann sie natürlich nicht leimen. Heimt Gein vermag weder ihre Nüchternheit noch ihre Empfindsamkeit in der Rolle des Hannchen hemmungslos zu entwickeln, aber sie konträrpunktiert geschickt und lebendig die auch so hübsche Julia. Ulrich Friedrich ist erfreulich flöt und ungelekt als armer Wandersmann, der das Herz der harrenden Julia erobert, auch ohne ihr Romeo zu sein. Wenn er noch seine seltsamen Gelangsmantieren abtun könnte, würde er noch viel gewinnender wirken. Bertl Tomning — o armer Buffol — muß sich für den verblödeten Landratssohn, der sich jeden Tag einen Korb holt, hergeben. Er macht das aber so ulkig, daß man mit seiner Rolle ausgehört wird, und sehr viel Spaß an diesem lispelnden Jüngling hat. Als ungetreuer Romeo alias Roderich tritt im letzten Akt Walter Krauze auf den Plan, damit das Hannchen auch noch unter die Haube kommt. Theo Stolzbergs macht den vertriebenen Daniel Kuhbrodt mit jenem Mangel an Dezent, den das Publikum nun einmal vom Operettenkomiker fordert. Gertrud Adams ist als seine Ehegäste sehr ulkig, ohne auf Menschlichkeit zu verzichten, deren sich die komischen Akten in der Operette konsequent zu entsäubern pflegen. Kurt Giese man n spielt mit oft gerühmter Behendigkeit und Zurechtfindung einen recht lustigen Diener, der in Otto Bötker ein würdiges Gegenstück findet.

Das Erreulichste an der Aufführung war die Leistung des Kapellmeisters Franz Herburger, der mit kameramuskalischer Deutlichkeit begleitete, und die instrumentalen Nuancen sehr fein und durchsichtig zur Geltung brachte. Als recht wader erwies sich auch wieder das Orchester, das dem Dirigenten verständnisvoll Gefolgschaft leistete und auch klanglich ausgezeichnet arbeitete.

Im Juni wird das Publikum anspruchlos. Die Mitglieder der Volkshütte, für die die Premiere stieg, nahmen den „Vetter aus Dingdaba“ sehr freundlich auf, und belohnten die Auführenden mit herzlichem Applaus.

## Blindenkonzert

Dem Musiker ist das Gehör der wichtigste Sinn. Wer den Namen Beethoven kennt, weiß, wie schwer der große Tonsetzer unter dem allmählichen Verjagen des Gehörs litt. Weniger bezgangnisvoll, wenn auch immer noch hart genug ist für den Musiker der Mangel des Augenlichts. Bach und Handel erblindeten am Schluß ihres Lebens, ohne in ihrer Kunst nachzulassen. Ja das Blindsein ver schafft dem ausübenden Musiker oft einen, wenn auch schmerzhaft erkaufen, Vorteil vor seinem sehenden Kollegen: eine außergewöhnliche Schärfung des Gehörs und starke Erinnerungsfähigkeit des Seelenlebens. Wenn dann der blinde Musiker außer-

# Die Verschlechterung der Arbeitslosen-Unterstützung

## Die Auswirkungen der neuen Notverordnung

Von den Arbeitslosen ist in den letzten Tagen immer wieder die bange Frage aufgeworfen worden: „Welche Verschlechterungen bringt uns die neue Notverordnung?“ Die in der Tagespresse gemachten Andeutungen ließen wohl allerlei Vermutungen zu, zeigten aber nicht aus, die Frage erschöpfend zu beantworten. Das soeben erschienene Reichsgesetzblatt Nr. 22 bringt nun auf 38 Druckseiten den Wortlaut der gesamten Notverordnung. Dadurch wird es erst möglich, einen einigermaßen erschöpfenden Überblick über die geplanten Verschlechterungen zu geben.

**Die Beschäftigung von Heimarbeitern**  
und Hausgewerbetreibenden ist in Zukunft nur versicherungspflichtig, soweit der Verwaltungsrat der Reichsanstalt dies mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anordnet. Damit ist das große Heer der Heimarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen. Bisher konnten nur bestimmte Gruppen von Heimarbeitern von der Versicherungspflicht ausgeschlossen werden.

**Jugendliche Arbeitslose**  
unter 21 Jahren erhalten nur Arbeitslosenunterstützung, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltsanspruch zusteht. Das bedeutet, daß alle Jugendlichen unter 21 Jahren, mit wenigen Ausnahmen, keine Arbeitslosenunterstützung mehr erhalten. Durch die vorjährige Notverordnung wurden die Arbeitslosen unter 17 Jahren von der Unterstützung ausgeschlossen. Dem energischen Willen der Sozialdemokratischen Partei gelang es damals, die Altersgrenze auf 16 Jahre herabzudrücken.

**Die Bestimmungen über den Begriff der Arbeitslosigkeit**

sind insofern verschärft, als die Richtlinien über die Frage, wann dem Arbeitslosen zugunsten der Verwandten zu erwerben, auch Angaben darüber enthalten sollen, in welchem Umfang Arbeitslosenunterstützung zu gewähren ist, wenn der Arbeitslose seinen Unterhalt nur teilweise durch selbständige Arbeit oder im Betrieb von Verwandten erwerben kann. In der Praxis wird die verschärfte Bestimmung deshalb wenig Bedeutung haben, weil die diesbezüglichen Richtlinien der Landesarbeitsämter vielfach schon derartige Bestimmungen enthielten.

**Pflicht zur Arbeitsannahme.**  
Nach den bis jetzt gültigen Bestimmungen durfte der Arbeitslose angebotene Arbeit ablehnen, wenn ihm diese nach seiner Vorbildung oder seiner früheren Tätigkeit nicht zugunsten werden konnte. Erst nach Ablauf von 9 Wochen seit Beginn der Arbeitslosmeldung mußte er jede ihm angebotene Beschäftigung annehmen. Nach der Notverordnung soll diese Bestimmung fallen. Der Facharbeiter soll gezwungen werden, sofort nach der Arbeitslosmeldung jede Hilfsarbeit anzunehmen.

**Pflichtarbeit.**  
Bisher konnte nur von Arbeitslosen unter 21 Jahren und von Krisenunterstützungsempfängern Pflichtarbeit verlangt werden. Regelmäßige Arbeiten, die fortlaufend die Arbeitsfähigkeit eines Arbeiters in Anspruch nehmen, durften im Wege der Pflichtarbeit nicht ausgeführt werden, außerdem soll auch die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung an Arbeitslose über 21 Jahre von einer Arbeitsleistung abhängig gemacht werden können.

**Die Verschärfung einer Sperrfrist**  
von 6 Wochen ist zurzeit nur zulässig, wenn sich der Arbeitslose ohne berechtigten Grund weigert, angebotene Arbeit anzunehmen, oder sich einer Berufsausbildung zu unterziehen, oder wenn er seine Arbeitsstelle aus einem Grunde verliert, der zur freifloßen Entlassung berechtigt. Diese Bestimmungen sollen dadurch verschärft werden, daß die Verschärfung einer Sperrfrist auch zulässig sein soll, wenn sich aus bestimmten Tatsachen ergibt, daß der Arbeitslose arbeitsunwillig oder durch eigenes Verschulden arbeitslos geworden ist. Schon nach den jetzt geltenden Bestimmungen haben die Arbeitslosen oft unter der unberechtigten Aufsetzung einer Sperrfrist zu leiden. Nach der neuen Bestimmung werden sie der Willkür der Arbeitsamtsvorsitzenden, oder richtiger gesagt, der einzelnen Sachbearbeiter vollständig preisgegeben sein.

Nach dem jetzt geltenden Recht braucht Auslandsarbeit nicht angenommen zu werden. Nach der Notverordnung soll der Vorstand der Reichsanstalt festlegen, inwieweit die Vorschriften über

die Sperrfristen auf die Verweigerung von Auslandsarbeit anzuwenden sind.

**Versicherungsfrei**  
**Landwirtschaftliche Arbeiter**  
können jetzt, wenn ihr Arbeitsverhältnis durch eigenes Verschulden vorzeitig gelöst wird, dann Unterstützung erhalten, wenn sie diese erstmalig beantragen. In Zukunft sollen sie in allen Fällen nur Unterstützung erhalten, wenn die vorzeitige Beendigung des Dienstverhältnisses ohne ihr Verschulden erfolgt.

**Krisenunterstützungsempfänger**  
sollen verpflichtet werden, die Hauptunterstützungsbeträge zurückzahlen, sobald und soweit sie hinreichendes Vermögen oder Einkommen haben und ihr Fortkommen durch die Rückzahlung nicht gefährdet wird.

Die Rückzahlung darf erst verlangt werden, wenn der Unterstützungsempfänger mindestens 3 Monate und nicht nur vorübergehend wieder in Arbeit steht; zu einem früheren Zeitpunkt nur, wenn dies ohne besondere Härten möglich ist. Das Nähere über die Durchführung der Rückzahlung bestimmt der Reichs-

## Sozialdemokratische Partei Generalversammlung

am Montag, dem 15. Juni, im „Althelmspark“. Bericht vom Parteitag. —

**Bezirk Ost.** Mitglieder-Versammlung bei Gusemanns morgen, Freitag, um 20 Uhr. Referent: Genosse Franke. —  
**Bezirk Nord.** Morgen, Freitag, Funktionärssitzung um 20 Uhr bei Oster. —  
**Bezirk West.** Mitglieder-Versammlung im „Neuen Schwan“, morgen, Freitag, 20 Uhr. Mitglieder-Versammlung im „Neuen Schwan“. Referent: Direktor Otto Kier.

arbeitsminister. Die Durchführung des Erstattungsanspruchs kann den Gemeinden übertragen werden.

Der Erstattungsanspruch kann nicht gegen die Erben gerichtet werden. Krisenunterstützung, die vor dem 29. Juni 1931 gezahlt wurde, darf nicht zurückverlangt werden.

**Saisonarbeiter**  
sollen Arbeitslosenunterstützung nur in Höhe der Krisenunterstützung und nur für die Dauer von 20 Wochen erhalten. Soweit solche Arbeitslose in die Krisenunterstützung kommen, verlängert sich die Höchstdauer der Krisenunterstützung um 6 Wochen. Nach den jetzigen Bestimmungen erhalten die Saisonarbeiter nur während der Dauer der herkömmlichen Arbeitslosigkeit die niedrigeren Unterstützungssätze. Die Verufe, die unter die Bestimmungen der Saisonarbeiter fallen, brauchen in Zukunft nicht mehr vom Vorstand der Reichsanstalt festgestellt werden. Diese Befugnis kann vielmehr den Verwaltungsausschüssen der Landesarbeitsämter und der Arbeitsämter übertragen werden. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, örtlich begrenzte Saisonbetriebe in die Saisonberufe einzugliedern. Da Arbeiter, die 14 Wochen lang in Saisonberufen gearbeitet haben, als Saisonarbeiter gelten, wird eine ungeheure Zahl von Arbeitslosen von dieser tief einschneidenden Verschlechterung der Arbeitslosenunterstützung betroffen.

**Die Berechnung der Arbeitslosenunterstützung**  
wurde bis jetzt nach dem Verdienst der letzten 26 Wochen vorgenommen. Bei Kurzarbeit wurde der Verdienst zugrunde gelegt, der bei Vollarbeit erzielt worden wäre. Nunmehr soll die Unterstützung nach dem Verdienst der letzten 18 Wochen berechnet werden. Der Vorsitzende des Arbeitsamts kann diesen Zeitraum bis auf 26 Wochen verlängern, wenn ein kürzerer Zeitraum zu zufälligen Ergebnissen führen würde. Gegen diese Anordnung des Vorsitzenden gibt es kein Rechtsmittel. Hat die Arbeitszeit weniger als 40 Stunden pro Woche betragen, so wird nur der Verdienst zugrunde gelegt, der in 40stündiger Arbeitszeit erzielt worden wäre. Beträgt aber bei Kurzarbeit die wöchentliche Arbeitszeit noch mehr als 40 Stunden, so wird der tatsächlich erzielte Verdienst berechnet.

**Unterstützungshöhe.**  
Nach allen bisherigen Mitteilungen konnte angenommen werden, daß die Hauptunterstützung in allen Lohnklassen um 5 Prozent gekürzt werden sollte. Nachdem der Wortlaut der Verordnung vorliegt, stellt sich heraus, daß die Unterstützungssätze um 0,40 bis 3,15 Mark pro Woche herabgesetzt werden sollen, das

bedeutet eine Kürzung von 6% bis 14,8 Prozent. Die Kürzung in den einzelnen Lohnklassen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Lohnklasse	Wochenverdienst	Kürzung der wöchentlichen Hauptunterstützung	
		von	auf
1	bis 10,00 RM.	6,00 RM.	5,60 RM.
2	10,00 — 14,00 "	7,80 "	7,20 "
3	14,00 — 18,00 "	8,80 "	8,00 "
4	18,00 — 24,00 "	9,87 "	8,82 "
5	24,00 — 30,00 "	10,80 "	9,45 "
6	30,00 — 36,00 "	13,20 "	11,55 "
7	36,00 — 42,00 "	14,63 "	12,68 "
8	42,00 — 48,00 "	15,75 "	13,50 "
9	48,00 — 54,00 "	17,85 "	15,30 "
10	54,00 — 60,00 "	19,95 "	17,10 "
11	über 60,00 "	22,05 "	18,90 "

Der Vorstand der Reichsanstalt soll das Recht erhalten, die Unterstützungssätze noch weiter herabzusetzen, jedoch nicht unter die Sätze der Krisenunterstützung, oder die Beiträge heraufzusetzen, wenn die Gefahr besteht, daß die laufenden Ausgaben der Reichsanstalt die Einnahmen übersteigen. Gegen die Beschlüsse des Vorstandes gibt es keine Beschwerde, sie bedürfen aber der Zustimmung der Reichsregierung.

**Verheiratete Frauen**  
sollen nur noch Unterstützung erhalten, soweit sie bedürftig sind. Die Bedürftigkeitsprüfung wird nach den Bestimmungen der Krisenverordnung vorgenommen, d. h. auf die Unterstützung der Frau wird das Einkommen des Mannes, der Kinder, Eltern und Voreltern angerechnet, soweit sie mit ihr im gleichen Haushalt leben. Anrechnungsfrei von dem Einkommen jedes Angehörigen bleibt der Betrag von 20 Mark pro Woche. Dieser Betrag erhöht sich für jede Person, die der Angehörige der arbeitslosen Frau ganz oder überwiegend unterhalten muß, um 10 Mark in der Woche. Damit werden Ehefrauen, deren Männer sich noch in Arbeit befinden, in den allermeisten Fällen vom Bezuge der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen.

**Die Wartezeit**  
wird für Arbeitslose ohne zuschlagberechtigte Angehörige von 14 auf 21 Tage, für solche bis zu drei zuschlagberechtigten Angehörigen von 7 auf 14 Tage und für Arbeitslose mit vier oder mehr zuschlagberechtigten Angehörigen von 3 auf 7 Tage erhöht. Die Wartezeit verkürzt sich, wenn dem Beginn der Arbeitslosigkeit Kurzarbeit, Krankheit oder Verwahrung in einer Anstalt von mindestens 14 Tagen (bisher 7 Tagen) Dauer vorausgegangen ist.

**anrechnungsfähigen Renten**  
sollen nicht mehr 30 Mark, sondern nur noch 15 Mark monatlich freibleiben. Kriegszinsen, die bisher auf die Arbeitslosenunterstützung nicht angerechnet werden durften, sollen ebenfalls angerechnet werden, soweit sie den Betrag von 15 Mark im Monat übersteigen.

Eine besondere Verschärfung haben die Bestimmungen über die

**Zuständigkeit der Arbeitsämter**  
für den Unterstützungsbezug erfahren. Hat ein Arbeitsloser seinen Wohnort im letzten Jahre vor seiner Arbeitslosmeldung vom flachen Land oder von einer Kleinstadt nach einem Orte verlegt, der nach der Befolgsordnung der Reichsbeamten zur Sonderklasse oder zu den Klassen A oder B gehört, so erhält er in seinem Wohnort nur für die Dauer von 4 Wochen Unterstützung. Nach Ablauf der vierten Unterstützungswoche wird das Arbeitsamt des Ortes zuständig, in dem der Arbeitslose zuletzt mindestens 6 Monate lang gewohnt hat. Auf Antrag des Arbeitslosen kann der Vorsitzende des Arbeitsamts ein anderes Arbeitsamt für zuständig erklären oder von einer Befristung Abstand nehmen, wenn diese Maßnahme für den Arbeitslosen eine unbillige Härte bedeuten würde. Ueber den Begriff der unbilligen Härte sollen vom Vorstand der Reichsanstalt oder mit seiner Zustimmung von den Verwaltungsausschüssen der Landesarbeitsämter Richtlinien aufgestellt werden. Die Auswirkung dieser Bestimmung läßt sich in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht übersehen.

**sonstigen Verschlechterungen**  
ist noch bemerkenswert, daß der Vorsitzende des Arbeitsamts anordnen kann, daß das Arbeitsamt einen angemessenen Teil der Unterstützung direkt an den Hauswirt für Wohnungsmiete abführt. Ferner kann die Reichsregierung die Untertagearbeiter im Steinkohlenbergbau und ihre Arbeitgeber auf begrenzte Zeit ganz oder teilweise von der Beitragspflicht befreien, wenn dadurch eine angemessene Senkung des Kohlenpreises erzielt wird. Der Lohn-

KON LINON

Josef's

JUNO o/M. rund

40 3

DEUTSCHLANDS MEISTGERAUCHTE CIGARETTE o/M.

JUNO

in der Einheitspackung

# Wir dienen dem Volke

## Ein Volksfest am Adolph-Mittag-See beschließt den Genossenschaftstag

Der Genossenschaftsgebäude lebt nicht nur bei den Führern, die zur Tagung in der Stadthalle bereinigt waren. Er ist auch lebendig unter den Massen der im Konsumverein zusammengeflochtenen Mitglieder. Davon konnten sich Freund und Feind der Genossenschaftsbewegung am Mittwochabend am Adolph-Mittag-See überzeugen. Zu Tausenden waren die Genossenschaftler mit ihren Familien herbeigezogen, um den Abschluß ihrer großen Tagung festlich zu begehen.

In den Zeiten der Not, bei der noch dunkler vor uns liegenden Zukunft, ist es ein Zeichen der innern Stärke, ein Ausdruck des Willens durch ein Fest dennoch das eigne Leben, das Leben der arbeitenden Klasse wirtschaftlich und kulturell zu gestalten. Die Licht- und Flammengzeichen, die feurigen Reden, die über den See hüschten und in tausende glühende Atome zerbarsten, sollten symbolisch sein für die genossenschaftliche Werbestärke. Mit Feuereifer muß der Gebante der Verbraucherorganisation in die Bevölkerung getragen werden. In alle Familien wollen die Funken bringen und zünden.

Schon am Nachmittage fanden sich die ersten Familien am Seeufer ein, um sich einen guten Platz zu sichern. Am Abend, als die Vorbereitungen begannen, schloß eine feste erwartungsvolle Menschenmauer auf der Terrasse jedes weitere Vordringen ab.

Die wirtschaftliche Zukunft der Stadt liegt in seiner Lage am Wasser. Nach Ausbau des Mitteldeutschen Wasserstraßennetzes ist für neue lebenswichtige Industrien Anschließungsmöglichkeit gegeben, die noch den Vorteil hat, in einem Kriege von keinem angrenzenden Staat aus mit Geschützfeuer erreicht werden zu können.

Zum Schluß bemerkte der Referent, daß Magdeburg ruhig dem Tag entgegensehen kann, an dem sich seine natürliche Günstigkeit wieder durchsetzt, an dem es seine Führerrolle wieder wie im Mittelalter übernehmen kann.

## Die Beamtenchaft zur Notverordnung

Das Bezirksamt Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hielt seine Hauptversammlung in Naumburg ab. Im Mittelpunkt der umfangreichen Tagesordnung stand die Notverordnung der Reichsregierung mit ihren für die Beamtenchaft katastrophalen Folgen. Der Referent Dr. Michharthi deckte die Schäden auf, die die Bestimmungen der Notverordnung der Beamtenchaft zufügen. Es ist klar, daß die Erregung in der Versammlung sich mehr und mehr steigerte und sich in lebhaften Protestrufen Luft machte. Ihren Ausdruck fand die Stimmung, von der die Versammlung beherrscht wurde, in einer Entschließung, in der die Auswirkungen dieser neuen Maßnahmen als ungeheuerlich bezeichnet wurden. Die finanziellen Nöte von Reich, Ländern und Gemeinden könnten selbst unter Betrangung aller noch leistungsfähigen Volksschichten zu einem allgemeinen Notopfer nicht erhoben werden. Deshalb müsse umgehend eine Stundung der Zahlungsvorgänge an dem Young-Plan mit dem Ziel einer wesentlichen Herabsetzung dieser Lasten erfolgen.

## Vereinfachter Fernsprechverkehr mit Biederitz

Die Magdeburger und Biederitzer Fernsprechteilnehmer können sich vom Donnerstag, dem 11. Juni, an etwa gegen 20 Uhr ohne Mitwirkung des Fernamts selbst anrufen. Die Magdeburger Teilnehmer wählen von ihren Anschlüssen aus die Biederitzer Teilnehmer, indem sie den im amtlichen Fernsprechbuch vermerkten Anschlußnummern der Biederitzer Teilnehmer die Zahl 89 voranzusetzen.

Um z. B. den Teilnehmer 898 in Biederitz zu erreichen, hat der Magdeburger Teilnehmer 89 898 zu wählen. Die Biederitzer Teilnehmer rufen vom Anschlußbereich Biederitz aus die Magdeburger Teilnehmer, indem sie den im amtlichen Fernsprechbuch angegebenen Anschlußnummern der Magdeburger Teilnehmer und Dienstanschlüsse eine 0 voranzusetzen. Um z. B. den Teilnehmer 89 891 zu erreichen, hat der Biederitzer Teilnehmer 0 89 891 zu wählen.

## Berliner Erwerbslosen-Orchester in Magdeburg

Radio und Grammophon haben eine Armee von erwerbslosen Musikern auf ihrem rauen Gemissen. Der Not gehorchend, teils um ihre wirtschaftliche Lage aus dem Ärgernis zu heben, teils um der gemeinamen Ausübung ihrer Kunst nicht bößlich entsagen zu müssen, sind an vielen Orten eine Art Notorchester entstanden, die sich erfreulicherweise schon wiederholt durch Konzerte am öffentlichen Musikleben beteiligt haben.

Das Berliner Erwerbslosen-Orchester hat sich sogar zu einer Kunstreise durch Deutschland ausgerafft. Am Dienstag berührte es Magdeburg und gab im Schützenhaus ein „Gartenkonzert“. Als Dirigent fungierte der durch Rundfunk und Schallplatten bekannte und beliebte Rundfunkkapellmeister Ferd. Sauer mann. Sein Name hätte eigentlich einen regeren Besuch des Konzerts veranlassen müssen. Aber die Nähe des Juppelintages und das kühle Wetter waren wohl schon an der geringen Zahl der Besucher. Dies ist um so bedauerlicher, als man in Ferd. Sauer mann einen Künstler von nicht alltäglicher Qualität hören konnte. Klar und Ausdruck nebst feiner Herausarbeitung des Polyrhythmen zeichneten diesen vornehmen und maßvollen Dirigenten aus.

Das Orchester wies neben teilweise vorzüglichen solistischen Wirkungen einen im allgemeinen guten Gesamtklang auf. Zu Gehör gebracht wurde durchweg gute Unterhaltungsmusik, wie sie für solche Veranstaltungen angemessen ist: Kompositionen von Suppe, Strauß, Offenbach, Liszt, um nur einige der berühmtesten Namen zu nennen.

## Wie kocht man Spargel?

Für das große Angebot in Spargel in diesem Jahre bringen wir hier einige Kochrezepte, die eine vielfältigere Verwertung des gesunden Gemüses ermöglichen sollen.

### Spargel mit brauner Butter.

Zutaten: 1 Pfund Spargel, 100 Gramm Butter, Salz. Der sorgfältig geschälte Spargel wird in reichlich kochendem, leicht gesalzenem Wasser 20 bis 30, auch 40 Minuten weich gekocht, je nach Dicke des Spargels. Man richtet ihn auf einer erwärmten, flachen Schüssel an und gibt hellbraun zerlassene Butter darüber, in der man je nach Geschmack auch ein wenig geriebene Semmel röstet kann.

### Spargelsuppe.

Zutaten: 1 Pfund Spargel, 2 Liter Wasser, 75 Gramm Palmöl oder Butter, 75 bis 100 Gramm Mehl, 1 oder 2 Eigelb, Salz. Der Spargel wird sauber geschält und in 3 bis 4 Zentimeter lange Stücke geschnitten. Die Schalen werden zusammen mit Suppengrün ausgekocht, die Brühe durch ein Sieb gegeben, gefalzen und darin die Spargelstücke weich gekocht. Mit Palmöl und Mehl bereitet man eine helle Mehlschwitze, mit der man die Suppe dickt. Zuletzt rührt man 1 oder 2 Eigelb an die Suppe, die aber dann nicht mehr kochen darf. Man kann geröstete Weißbrotmwürfel dazu essen.

Herrlich hob sich die Szenerie der nächtlichen Landschaft vom dunkeln Himmel ab. Blau, grau und schwarz flossen die Silhouetten ineinander. Ein mattes Leuchten verbreitete der Babilon der Marieninsel.

Musik und Gesang klangen über das Wasser. Scheinwerfer leuchteten eine Bühne aus den als Kulissen wirkenden Bäumen des jenseitigen Ufers heraus. Auf ihr zeigten die Magdeburger Arbeiterportier und -sportlerinnen ihre Künste im Flammenspringen und Tanzen. Massige Pyramiden, auf deren Spitzen die Fahnen in den Farben der internationalen Genossenschafts- und Arbeiterbewegung flatterten, mähten zur Treue an der Sache. Aus den Wasserarmen der Tauben Elbe glitten die Boote der Arbeiter-Wassersportler hervor. Ihre Fackeln warfen tausendfältige Reflexe auf das Wasser, als sie ihren Reigen auf dem See führten.

Ein Feuerwerk beschloß das Fest. Mitternacht war schon herangekommen, als die Genossenschaftler mit ihren Familien wieder der Stadt zustrebten.

Nachdem am Donnerstag in einigen Sondertagungen noch einmal ernste Arbeit für die Genossenschaften geleistet worden ist, unternehmen die Kongreßteilnehmer am Freitag eine Fahrt nach Thale.

### Spargelgemüse mit Sahnetunke.

Zutaten: 1 Pfund Spargel, 1/4 Liter Sahne, süß oder sauer, Salz, 1 bis 2 Eigelb, Muskatnuß, Kartoffelmehl. Der gut geschälte Spargel wird in kleine Stücke geschnitten in wenig Salzwasser weich gekocht; etwa soviel Wasser nehmen als man Tunkte benötigt. Dann gibt man die süße oder saure Sahne in das Spargelwasser, die Spargelstücke hinein, macht die Tunke mit Kartoffelmehl, welches man in etwas kaltem Wasser anrührt, dick, nimmt vom Feuer und gibt 1 oder 2 Eigelb und je nach Geschmack etwas geriebene Muskatnuß daran. Man ist Salz, Kartoffeln dazu.

### Spargel mit holländischer Tunke.

Zutaten: 1 Pfund Spargel, 1 Eßlöffel Palmöl oder Butter, 1 Eßlöffel Mehl, Salz, 1 Eigelb, Muskatnuß. Der in kleine Stücke geschnittene, sauber geschälte Spargel wird in Salzwasser weichgekocht. Dann läßt man 1 Eßlöffel Palmöl oder Butter zergehen, rührt 1 Eßlöffel Mehl hinein, läßt es hell schweben, gibt von dem Spargelwasser dazu, würzt mit Muskatnuß und rührt auf dem Feuer eine dicke Tunke, fügt 1 oder 2 Eigelb hinzu und gießt sie über die abgetropften Spargelstücke.

### Kalter Spargel.

Zutaten: 1 Pfund Spargel, 1/4 Pfund Mayonnaise, 1/4 Liter süße Sahne, Salz. Der geschälte Spargel wird in gleichmäßig kleine Stücken geschnitten, in Salzwasser weichgekocht, abgetropft, erkalten lassen. Die Mayonnaise wird mit geschlagener Sahne vermischt und der Spargel damit übergossen. Statt der Mayonnaise und Sahne kann man auch eine Salatünke aus etwas Spargelwasser, Essig oder Zitronen-, Pfeffer und Zwiebeln über die Spargel geben. Diee übrigbleibende Spargelbrühe wird zu Suppe verwendet, auch Bratentunke kann man damit auffüllen.

### Spargel-Kohlstoß.

Zutaten: 1 Pfund Spargel, 1/4 Pfund Mayonnaise. Den gewaschenen und geschälten Spargel in 2 Zentimeter lange Stücken schneiden und mit der Mayonnaise vermengen.

## Kreuz, Krone und Domgymnasium

Ueber ein Weilchen noch, und die Hiltlere wird abgelöst von einer echten monarchistischen Bewegung mit einem Latitatu-Ährenpräsidenten. Die Stahlhelmtage von Koblenz und Breslau haben gute Vorarbeit geleistet. Auch der Evangelische Bund ist, nach Neben, die hier in Magdeburg zu hören waren, voll guter Hoffnung, daß das protestantische Kaiserreich der Hohenzollern wiedererrichte. „Kreuz und Krone gehören zusammen“, versicherte der Redner des Evangelischen Bundes auf dem Domplatz. An die Jugend gemeldet, sprach dieser Redner, seine Generation habe „ein Kaiserreich, ein Paradies“ übernommen. Den Staat von heute verglich er mit einem „steinigen Ader“, so daß sein „Anruf zum Aufbau im evangelischen Glauben“ gar nicht mißverstanden werden konnte.

An die Jugend wandte sich dieser Propagandarebner für die Hohenzollern — an die Jugend, die von den höheren Schulen zu der „Feier“ kommandiert worden war. Das Domgymnasium stellte die stärkste Abteilung mit der alten Schulfahne, die vor dem Rednerpult paradierte.

Leichter und bequemer kann unsern Monarchisten die Propaganda nicht gemacht werden: von Staats wegen wird ihnen die Schuljugend zugesichert! Die jungen Leute müssen ihre Kontusz werden, wenn der heutige Staat sie zu seinen Gegnern in die Schule schickt.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

anspruch der Arbeitnehmer mindert sich dann um den Betrag des sonst von ihnen gezahlten Beitrags.

Die neuen Bestimmungen sollen am 20. Juni 1931 in Kraft treten. Sie finden auch Anwendung auf die laufenden Urträge und Unterfügungsfälle. Spätestens am 13. Juli müssen die neuen Vorschriften allgemein in Kraft gesetzt sein.

Ueber die Notverordnung ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Sozialdemokratische Partei und Reichstagsfraktion werden alle Kräfte einsetzen, um diese Bestimmungen nicht Gesetz werden zu lassen.

## Stadt Magdeburg

### Aus der Jugendzeit des Konsumvereins

Vor mir liegt ein altes Mitgliedsbuch des Konsumvereins Magdeburg. Es spricht auf vergilbten Seiten davon, daß es am 1. Juli 1890 seinem Besitzer ausgehändigt wurde. Und daneben liegt eine kleine, schwarze Klappkarte mit der Nummer 8408. Das ist die dazugehörige Mitgliedskarte, die der Käufer in den ersten Jahren stets bei sich tragen mußte, wenn er im Konsumverein Befragungen machen wollte. Das sind Zeugen aus der Frühzeit der Magdeburger Konsumvereinsbewegung.

Konsumverein früher und heute, bedeutet die Kennzeichnung einer Entwicklung des Genossenschaftswesens, auf die die Magdeburger Arbeiterchaft stolz sein kann. Die Alten wissen ein schönes Lied zu singen von der Treue zum Konsumverein. Sie haben aber auch nicht die Schitanen vergessen, die ihnen und ihrem Unternehmen von den damaligen Machthabern zugesagt wurden. Doch die Arbeiterchaft wachte, was sie an ihrem Konsumverein hatte. Sie verstärkte die Propaganda für den Konsumverein, der heute das größte Kleinhandelsunternehmen weit über die Grenzen Magdeburgs hinaus ist. Das konnte der Konsumverein nur werden durch die Pflichttreue und Opferwilligkeit der Arbeiterchaft. Die nahm früher auch beim Einkauf alle Unbequemlichkeiten auf sich, wenn es galt, den Konsumverein zu unterstützen. Die Kinder mußten weite Wege laufen, um Lebensmittel beim „Konsum“ zu holen.

Wenn es Sonntag morgen war, dann hieß es: „Aufpassen, die Kuchenfrau muß bald kommen!“ Dann kam die Mutter Hinzgen mit der Kiepe und dem großen Penselforb. Darin waren ledere Sachen, wie Mohnstrickeln, Treppen, Mandelkuchen, Zwiebade mit Schokolade und Zucker. Das alles durfte nur vom „Konsum“ sein. Die gute Kuchenfrau, die sich lahm tragen mußte an all den schönen Süßigkeiten, war damals die Mutter, wie es heute die modern eingerichteten vielen Läger sind. Und wenn die Mutter zum Feste Kuchen backen wollte, dann trug sie weite Streden ihren Kuchenleib in der Kiepe, sorgsam mit Kopfflecken bedeckt, nach der Konsumvereinsbäckerei in der Rogäcker Straße. Wir Kinder holten am Nachmittage den duftenden Kuchen ab.

Es ging noch viel „heroischer“ zu. Als die Eltern noch auf der Insel in W u d a u wohnten, da gab es in Wudau noch keine Konsumlager. Da schoben wir Kinder alle Sonnabende nachmittage mit einem alten Kinderwagen bis nach dem nächsten Lager in der Alten Meißelstr., in der Schützenstraße, und dort besorgten wir die Einkäufe für die ganze Woche. Oft mußten wir sehr lange warten, bis wir abgefertigt waren, denn in dem Laden war ein beängstigendes Gedränge, und für uns Kinder war es nicht ganz leicht, uns vorzudrängen.

Einmal wurde uns auf dem langen Wege nach dem Lager aus unserm Wagen sogar die Geldtasche mit 10 Mark gestohlen von einem fremden Mann, der uns angesprochen hatte. Ein paar Jagdhiebe von den Eltern quittierte unsere Unvorsichtigkeit, die dann auch nicht wieder vorkam; denn wir hatten unter diesem Unglück zu leiden, weil wir die ganze Woche unsere beliebten Schokoladenplätzchen entbehren mußten, unsern Lohn für die wöchentliche Fahrt

Später wurde uns der Weg verkürzt, dann gab es schon ein Lager in der Blauenbeißstraße beim guten Vater Viehweg. Noch später war der Weg eine Freude, denn wir brauchten nur noch bis kurz hinter den Haffelbachplatz. Dann gab es bald ein Lager auf der Insel. Das war ein Ereignis! Und heute — — —? Wohin man geht und wo man steht, überall sind die schönen Läden des Konsumvereins zu sehen. Nun sind wir Kinder groß geworden, groß geworden mit dem Konsumverein. Aber es gehen heute noch immer die alten Eltern um jede Kleinigkeit nach dem Konsumverein, denn der Weg ist nicht mehr weit und die Waren sind gut und preiswert, genau wie damals. Rail.

### Magdeburg das WirtschaftszentrumMitteldeutschlands

In der Vortragsreihe der Volkshochschule „Magdeburg einst und jetzt“ sprach am 4. Abend Stadtrat Klewisch zu diesem Thema.

Er ging aus von der Zerstörung der Stadt im Jahre 1631 und schilderte, daß Magdeburg eine größere Einwohnerzahl hatte und wirtschaftlich bedeutender war als Hamburg und Leipzig. In der Gegenwart muß Magdeburg befreit sein, seinen Charakter als mitteldeutsche Metropole für die Provinz Sachsen und die Freistaaten Braunschweig und Anhalt zu betonen. Die Gründung der Stadt ist durch wirtschaftliche Voraussetzungen gegeben gewesen. Unterstützt wurde sie durch die günstige Lage am Elbstrom und seine im Hinterland liegende Landwirtschaft.

Handel und Gewerbe entwickelten sich frühzeitig in Magdeburg. Im 18. Jahrhundert nahmen Textil-, Tabak- und Tonwarenindustrie einen guten Aufschwung durch die Zugehörigkeit der Stadt zu Brandenburg und damit zu preussischem Gebiet. Napoleons Kontinentalsperre ließ den Zuckerrübenbau aufblühen, zu dem sich die erforderlichen Nebenindustrien und ein schwunghafter Handel mit Belegung der Schifffahrt und die Zuckerbörse entwickelten.

Neuen Antrieb erhielt die junge Industrie durch die Erfindung der Dampfmaschine, die in der Schifffahrt, in der Landwirtschaft und in der Zuckerindustrie gute Verwendung fand.

Der Kali- und Braunlohlenbergbau gab der Industrie wiederum Möglichkeiten eines vielgestaltigen Ausbaues. Die Verwendbarkeit der im Hinterland der Stadt wachsenden Nahrungsmittel und ihre verschiedenen Konverzierungsarten ließen die Nahrungsmittel- und Konverberindustrie entstehen. Brauereien, Malzfabriken, große Mühlen haben im Wirtschaftsleben Magdeburgs Bedeutung erlangt.

Neben der Industrie hat auch der Handel eine große Bedeutung erfahren. Außer den am Ort verarbeiteten Produkten sind die landwirtschaftlichen Viehmärkte und die Gemüsegröwmärkte zu nennen.

Mit Handel und Wandel hat sich auch das Verkehrsnetz immer mehr verdichtet. Zehn Eisenbahnlinien und viele Kraftfahrstraßen strahlen von Magdeburg aus. Die Entwicklung Magdeburgs zu einem zentralen Siniennes, wie es Litz geplant hatte, ist leider nicht bewirkt worden. Trotz des bedeutendsten Güter- und Personenverkehrs in Mitteldeutschland ist die Magdeburger Eisenbahndirektion aufgelöst worden.

...go ist's!  
Bohnenkaffee  
schmeckt gut. — Aber  
Kathreiner  
schmeckt auch sehr gut!  
Und ist dabei billiger,  
viel (!) billiger...

## Wieder Naziprügelei in Wilhelmstadt

Wie am Dienstag in Neue Neustadt zogen am Mittwochabend die Nazis durch die Wilhelmstadt. Auch hierbei kam es wieder zu Zusammenstößen mit Reichsbannerleuten. Die Nazis können es anscheinend nicht vertragen, daß sich bei ihren Umzügen auch andere Leute auf der Straße aufhalten.

Viele der bekannten Nazis, die bei Prügeleien wiederholt aufgefallen sind, taten sich auch in Wilhelmstadt hervor. Es ist so, wie wir gestern schrieben: Die Straßen in den Vorstädten Magdeburgs sollen unter dem Terror der Nazis gestellt werden, wie seinerzeit der Breite Weg. Anders sind die wiederholten Zusammenstöße nicht zu deuten. Als vor einiger Zeit das Reichsbanner in allen Stadtteilen Werbeumzüge veranstaltete, ist auch nicht ein einziger Zwischenfall vorgekommen.

192 wollen Stadtrat werden! In Magdeburg sind die Stellen von zwei besoldeten Stadträten neu zu besetzen. Ausgeschlossen ist — vor einem Jahre schon — Stadtschulrat Nordmann, und seinen Stadtratsstuhl verlassen hat der jetzige Bürgermeister Goldschmidt. Am 12. Mai wurden die zwei Stadtratsstellen ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist ist nunmehr abgelaufen, in den nächsten Tagen wird sich der Zehnerausschuß mit den Bewerbungen zu beschäftigen haben. Beworben haben sich 192 Herren. Mangel an Anwärtern ist also nicht vorhanden, und der Ausschuß, der zu sichten und zu prüfen hat, um die Männer für die etwaige Wahl herauszustellen, hat keine leichte Aufgabe zu lösen.

Verbot des Hallischen Naziblattes. „Der Kampf“, das nationalsozialistische Organ für Halle-Merseburg, ist wegen des in der Nummer 83 vom 8. Juni 1931 erschienenen Artikels „Weiß Gewalt vor Recht?“ durch Erlaß des Landespräsidenten der Provinz Sachsen vom 9. Juni 1931 auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 auf die Dauer von acht Wochen verboten worden.

Eine gefährliche Gede. An der Unterführung (Souveränitätsstraße und Fürstentstraße) prallten ein kleiner Opevwagen und der Lieferwagen von Vierichsmidchen zusammen. Der Baum des Gebähnhofs erhielt eine Beule. Ein Radfahrer kam mit blauem Auge davon. Die beiden Wagen mußten abgeschleppt werden.

Original Leipziger Früh-Weber-Sänger im „Hoffjäger“. „Nichts ist gesünder auf der Welt, als ab und zu sich krank zu lachen.“ Und das besorgt man bestens bei den Weber-Sängern, denen eine vertragliche Verpflichtung am Freitag schon wieder den Wanderstab in die Hand drückt. Ob sie so vergnügt weiterziehen, wie „Die beiden Wandervögel“, Bergelt und Tornado? Ein Duett zum Quertischen. Im Solo begeisterte Kurt Bergelt wieder durch Geist, Wit und überwältigende Komik und der Damenimitator Garth Tornado durch die hohe Stimmlage seines Soprans. Sogar eine Kolonator gelang ihm. Der Sumorist Emil Lorenz und der Tenor Hans Lauterbach begeisterten die Sympathien, die ihnen das Publikum entgegenbrachte. Herta, Fritz und Erich Weber, Kurt Kogler sowie die Vorzeigenanten, boten in den drei Ensemblespielen ausgezeichnete schauspielerische Leistungen. Der Vielseitigkeit und Verwandlungsfähigkeit dieser Künstler muß man unbedingte Bewunderung zollen.

Spargelpreise. Für Spargel wurden am Donnerstag folgende Preise notiert: 50 Kilogramm: 1. Sorte Großmarkt 45—48 Mark, Fruchthof 45—48 Mark; 2. Sorte Großmarkt 25—30 Mark, Fruchthof 34—37 Mark; 3. Sorte Großmarkt 18—20 Mark, Fruchthof 18—22 Mark.

Magdeburgs Vertreter im Städtetag. In der vor kurzem in München abgehaltenen Sitzung des Deutschen und Preussischen Städtetages sind die notwendigen Ergänzungen des Vorstandes vorgenommen worden. Neu ist als Vertreter Magdeburgs in den Vorstand des Deutschen und Preussischen Städtetages an Stelle von Oberbürgermeister i. R. D. e. i. m. s. Oberbürgermeister K e u t e r getreten, der bislang Berliner Vertreter gewesen ist.

Kein Verlust des Kaiser-Friedrich-Museums beim Brande des Glaspalastes in München. Durch verschiedene Anfragen erfahren wir, daß in manchen kunstfreundlichen Kreisen Magdeburgs die Befürchtung besteht, es seien Bilder aus dem Besitz unseres Museums beim Brande des Glaspalastes in München mit zugrunde gegangen. Diese Befürchtung ist grundlos. Es hatte zwar die Ausstellungsleitung sich an uns gewendet und gebeten, wir möchten unser von Waldmüller gemaltes Bildnis des Dichters Stifter und andere Bilder aus der Zeit der deutschen Romantik (Mambour, Schind, Wassmann) aus unserem Besitz für die Ausstellung im Glaspalast als Leihgabe zur Verfügung stellen, doch mußten wir davon absehen, diesen Wunsch zu erfüllen, weil das Magdeburger Museum nicht im Mai 1931, in dem unsere Stadt aus Anlaß des Erinnerungstages ihrer Zerstörung von besonders vielen Fremden besucht wurde, einige seiner besten Bilder entbehren konnte.

Ringkämpfe im Zirkusgebäude. Nachdem auch Rudolf Grünstein durch Niederlagen aus der Konkurrenz ausgeschieden ist, sind nur noch 6 Ringer zur Teilnahme an den letzten Kämpfen übriggeblieben. Am Mittwoch lieferten sich ein offenes Treffen Gottfried Grünstein gegen Döring. Der Kampf war in allen Phasen fair und einwandfrei. 3 Gänge verliefen resultatlos. Im zweiten Treffen Kop gegen Luppe siegte Kop nach der 37. Minute durch Abfangen eines Hüftschwungs. Im freien amerikanischen Ringkampf war Budruk stets der Ueberlegene. Er siegte nach 18 Minuten durch den berühmten Strangler-Louis-Griff.

Vermißt wird seit 3. Juni die Handelschülerin Margarete Reimide, 28. 8. 1914 zu Neuhaldensleben geboren und auch zuletzt wohnhaft gewesen. Sie ist 1,60 Meter groß, unterseht, hat dunkelblonden Büschel, braune große Augen und lächelnde Zähne mit Blumen. Bekleidung: weißes Sommerkleid, blaue Marinejackette, schwarze durchsichtige Halbschuhe (Sanbaleenart), braune Strümpfe und Hemdhose. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Zimmer 264. — Widerruf wird das Ausschreiben betr. den vermißten Uhrmacher Werner Schmidt. Sch. war bereits vor der Veröffentlichung zurückgezogen.

X Fahrradbiebstähle. Am 30. Mai vor dem Hause Johannisbergstraße 2 ein Herrenfahrrad „Dünenburg“; am 5. Juni aus dem Hausflur des Grundstücks Otto-Gueride-Straße 105 ein Herrenfahrrad Marke „GCB“ Nr. 1886320; an der Ecke Große Diesdorfer und Mendtstraße ein Herrenfahrrad „Hose“ Nr. 87418; aus dem Hausflur Breiter Weg 194 ein Herrenfahrrad „Brandenburg“; am 6. Juni nachts in der Wilhelmstadt ein Herrenfahrrad Marke „Victoria“; vor der Hauptpost ein Herrenfahrrad „Rauermann Germania“ Nr. 1034618; vor dem Grundstück Breiter Weg 203/208 ein Herrenfahrrad „M. 21“; aus dem Hausflur im alten Rathaus ein Herrenfahrrad. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion, Zimmer 216 oder 263.

## RUND & FUNK

### Eine Woche Rundfunk

Man fragt sich, wenn man erfährt, daß der Berliner Sender einen Jahresetat von nahezu 9 Millionen hat: Kann man dafür nicht etwas mehr leisten als beispielsweise in der vergangenen Woche geleistet worden ist? Der Berliner Sender hat vor allen Provinzsendern den Vorzug der allerbesten Kräfte auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiet; man darf deshalb an sein Programm die höchsten Ansprüche stellen. Eine Zeitlang war auch die Rede davon, daß die Reichs Rundfunkgesellschaft die vom Preussischen Landtag aufgegebenen Rollen, das beste und fortschrittlichste aller deutschen Opernhäuser, übernehmen sollte. Das wäre eine wirkliche Kulturtat gewesen: ein Musterinstitut, das seine familiären Darbietungen allen zugänglich macht durch die Mikrophonübertragung. Aber nein: in letzter Stunde ziehen sich die Magdeburger zurück — obwohl das Reich bestimmt bereit gewesen wäre, ein so eminent gemeinnütziges Unternehmen, die Erfüllung sozusagen des Volksbühnenideals, zu unterstützen — und wenn es auf Kosten der in trüger Routine erstickenden Lindenoper gewesen wäre. Aber nein: nur kein Wagner. Immer im hergebrachten Troitz weiter. Mit Werbendruckungen, außerhalb des Programms, aber zu genau festgelegten Stunden, und mit Schallplatten, die für die Herstellerfirma Klame machen, verdient man weit mehr. Der Rundfunk ist ja auch nur dem Namen nach und in seinem Monopolcharakter hinsichtlich: seine Betriebsformen und sein Programm sind kapitalistisch und bürgerlich, trotz bescheidener Konzessionen an das Proletariat.

Die einzige Veranstaltung, der man mit wirklichem Interesse entgegengeht, die Diskussion in der Vortragsreihe „Bewegung und Schlagwort“, die Herbert Jhering diesmal mit einem Kommunisten, dem Redakteur Paul Friedländer, austragen wollte, fiel aus unerklärten Gründen aus. Man wird nicht schlafen, wenn man die Angst der Leistung vor der eigenen Courage als den wahren Grund dieses Ausfalls ansieht. Es hat sich ja auch bereits herumgesprochen, daß der Intendant Gleich mit seiner Absicht, Alfred Döblins sozialer Roman „Berlin Alexanderplatz“ zu senden, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, und zwar nicht technischer, sondern ideeller Art. Man schwärmt für Gilepariser bei der Berliner Funktunde.

Die wertvollste Stunde vor dem Mikrophon bereitete Professor Hermann Heller, der einen mitteldeutschen und einen bayrischen Studenten über die politische Lebensfrage diskutieren ließ: „Einheitsstaat oder Bundesstaat“, wobei der Anhänger der Zentralisierung vorsichtig auf einen „dezentralisierten“ Einheitsstaat antwortet, und auf den herrlichen Zustand aufmerksam machte, daß in Berlin elf Reichsminister und acht preussische schon nebeneinanderregieren, ohne daß das eine sich um das andere kümmert. Wir haben ja auch das Geld für einen obdenburgischen, heijischen und hamburgischen Gesandten. Trotzdem redete der Vaher unentwegt von den „Standeseigentümlichkeiten“, die in dem Einheitsstaat keine Vertretung finden würden — o, wie wünschenswert wäre das! Auch die Reichs Rundfunkgesellschaft hat ja ein warmes Herz für partikulartistische Sonderwünsche und sträubt sich deshalb gegen die Vereinheitlichung des Sendewesens. Wie im Grahen, so im Kleinen. „Segen der Erde“ — der Bauernroman ist es, der die bürgerliche Sympathie genießt. Ein Wunder, daß daneben Max Barthel in der „Welt des Arbeiter“ mit „Mühen für Arbeiterkinder und Arbeiterjugend“ zu Worte kommen konnte.

Das Interview für Picard und seinen Assistenten Ripper war nicht mehr neu, nachdem der Gelehrte am Sonntagabend vor acht Tagen bereits selber ins Mikrophon gesprochen und alles Wesentliche gesagt hatte. Aktuelle Ereignisse — wir erinnern nur an die Bodenschwingh-Gedächtnisfeier in dreifacher Ausfertigung — werden im Rundfunk leicht zu Tode geholt. Auch der Jungfrau von Orleans wurde schon zum zweitenmal gedacht, und trotzdem gerade das Wesentliche unterdrückt: daß sie von der Monarchie, von den Junkern und den Pfaffen umgebracht worden ist. Interessant war der Vortrag des neuen Stadtkammerers Ujch über die „Finanzlage der Stadt Berlin“, während es durchaus überflüssig war, sich von dem amerikanischen Romantischkünstler Pergetheimer ein paar konventionelle Komplimente über die Reichshauptstadt und die Deutschen überhaupt sagen zu lassen. Der Mann kann ja gar nicht anders. Unter den musikalischen Darbietungen verdient eine einzige Beachtung: Walter Cronos in a h s Gegenüberstellung der Auffassung verschiedener Künstler von ein und demselben Etüd.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Albstadt. Sonnabend, den 13. Juni, 10 Uhr, Ausmarsch der gesamten Abteilung nach Albstadt; von dort am Sonntag nach Wollersdorf. Frühstück und Verpflegung miteinnehmen. Jugend und Abfahrer volle Unterstützung. Hinzugeh mitbringen. Kameraden mit beschränkter Zeit können am Sonntagmorgen zurückkehren.

Abteilungen Anger, Gracau, Friedrichshagen. Sonnabend, den 13. Juni, im Anschluß an die Festsetzung der „Volkstimme“ kurze Besprechung der Wollersdorf-Fahrt.

Abteilung Friedrichshagen. Sonntag, den 14. Juni, treffen sich alle Kameraden mit Fahrrädern vormittags um 8 Uhr am „Schwarzen Taler“ zur Fahrt nach Wollersdorf. Vaterne mitbringen. Abfahrt erfolgt pünktlich. Fahrer: Kamerad Winterfeld.

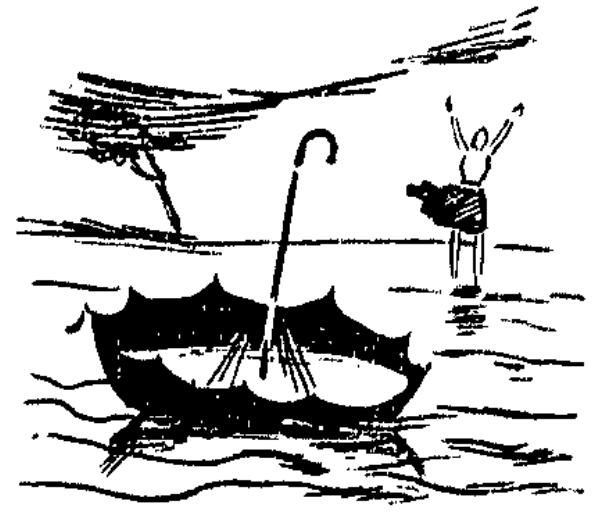
Abteilung Albstadt. Sonntag, den 14. Juni, mächtige Jugendversammlung bei Reimers, Zisterfruchtstraße 2. Erscheinen ist Pflicht. Jugendbannern Gracau, Sonntag, den 14. Juni, vormittags 7.30 Uhr, Abfahrt vom Eisenweg nach Wollersdorf. Fahrer: Kamerad Habel. (1 Platz) ist abzugeben Freitag und Sonnabend beim Kameraden Habel, Wollersdorf Straße 15, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr oder Sonntag am Auto. Es können sich noch einige Kameraden anderer Abteilungen beteiligen.

## Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Deutscher Freigeisterversband, U. S., Ortsgruppe Magdeburg. Achtung! Kreisversammlungen in Nohlau am 13. u. 14. Juni 1931. Abfahrt für diejenigen, die schon am Sonntagabend fahren: Verlosung ab Magdeburg-Obi. 18.00 Uhr (1.00 Uhr); Abfahrt am Sonntag: Verlosung ab Magdeburg-Obi. 6.15 Uhr. (Eingang ab Magdeburg-Obi. 8.20 Uhr, letzterer lotter 30 Pf. Zuschlag. Für sämtliche Abfahrtskosten nach Nohlau zu lösen (nach Nohlau gibt es keine Sonntagspartei, da dieselbe schon ab Sonnabendmittag 12 Uhr und auch für Ortsabgeordnete).

Freigeistliche Gemeinde (Volkshaus für Selbsttätigkeit). Versammlung aller Freigeistler am 13. Juni, 20 Uhr, im Uhlitz-Zoo. Sachliche Tagesordnung. Sonnentafel mit Kuchentisch am Sonnabend, dem 20. Juni, im „Neuen Schwam“, Leipziger Straße (Endstation). Beginn 19.30 Uhr.

## Wie wird das Wetter am Freitag?



Unbeständig.

Mit westlichen Winden fließen noch immer maritime Luftmassen in Mitteleuropa ein. Sie entstammen jedoch jetzt etwas südlicheren Breiten und haben daher allgemein Temperaturerhöhungen gebracht. In Mitteldeutschland herrschen heute früh meist 16 bis 17 Grad, der Norden meldet 11 Grad Wärme. Da die Luftmassen recht uneinheitlich sind, kommt es immer noch zu Gewittern und Gewitterregnen. In der letzten Nacht sind vielfach 10 bis 20 Millimeter Niederschlag gefallen. Ein heute über der nördlichen Ostsee gelegenes Tief schreitet nach der Ostsee fort und wird auf seiner Rückseite wieder etwas kühlere Luft heranziehen. Der unbeständige Witterungscharakter dauert dabei zunächst noch fort.

Aussichten: Weiterhin ziemlich unbeständiges Wetter mit Neigung zu Schauerniederschlägen, Temperaturen stark und mehrfach schwankend.

## Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	11.6.	10.6.	9.6.	8.6.	7.6.	6.6.	5.6.	4.6.	3.6.	2.6.	1.6.	0.6.	0.01
Albstadt	+0.04	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	+0.13	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wienau	+0.41	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leimnitz	+0.87	+0.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.01
Krüppel	+0.08	+0.18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.02
Dresden	+1.49	+0.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Forsau	+0.12	+0.10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberg	+1.44	+0.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nohlau	+0.08	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Affen	+0.86	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harzig	+0.05	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburg	+1.41	+0.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kangermünde	+1.28	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wittenberge	+1.41	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vening	+1.08	+0.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dömitz	+0.80	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dorsau	+0.88	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen	+0.88	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bobstorf	+0.94	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Düben	+1.16	+0.12	+0.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elbe	11.6	10.6	9.6	8.6	7.6	6.6	5.6	4.6	3.6	2.6	1.6	0.6	0.01
Wuhde	11.6	10.6	9.6	8.6	7.6	6.6	5.6	4.6	3.6	2.6	1.6	0.6	0.01
Düben	11.6	10.6	9.6	8.6	7.6	6.6	5.6	4.6	3.6	2.6	1.6	0.6	0.01

## Familiennachrichten

Georgs Alter. Am 11. Juni feiert der Parteigenosse Karl A o b e h a u, Nohlaustraße 2, seinen 70. Geburtstag. Er ist langjähriger Parteigenosse und Vater der „Volkstimme“.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

richtig, aber  
**HÄUER-KUNSTHONIG**  
ist besser! — Pfund 60 Sch.

# Sunlicht Produkte jetzt so billig!



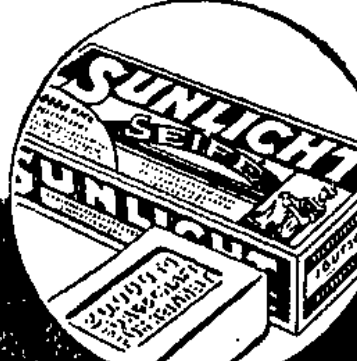
Auch wertvolle Gutscheine tragen alle Packungen der Sunlicht Erzeugnisse; die doppelgroßen Packungen von Lux Seifenflocken und Vim sogar zwei.

Sammeln Sie die Gutscheine! Sie erhalten dafür schöne Gaben. Verlangen Sie unseren reich illustrierten Werbegaben-Katalog!

**Lux**  
Seifenflocken  
für alle  
gute Wäsche  
Normalpaket... 30 Pfg.  
Doppelpaket... 50 Pfg.

**Vim**  
zum sparsamen  
Putzen und  
Scheuern  
Normaldose... 30 Pfg.  
Doppeldose... 50 Pfg.

**Sunlicht**  
Seife  
für große Wäsche;  
für Hand und Haus  
Doppelstück... 30 Pfg.  
Gr. Würfel... 25 Pfg.



Ein Beispiel: Diesen Einkaufsbeutel, echt Leder, erhalten Sie für 60 einfache Gutscheine.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN DIE GUTEN SUNLICHT PRODUKTE

# Freitag - Sonnabend . . . wieder extra billig!

<b>Zephir</b> gestreift, für Sporthemden . . . Meter 55	<b>32</b>	<b>Waschkunstseide</b> moderne Muster . . . Meter	<b>45</b>	<b>Linen</b> für Bettwäsche, 130 cm <b>85</b> 80 cm . . . Meter	<b>38</b>	<b>Herrn-Binder</b> vornehme Art . . . 1.25 1.15 95	<b>75</b>	<b>Kinderwagen-Steppdecke</b> 55x75, einfarbig und bunt, Gelegenheitskauf . . . . .	<b>175</b>
<b>Wachmusseline</b> 70 cm, schöne Muster . . . Meter	<b>35</b>	<b>Pastellfarbige Waschkunstseide</b> bedruckt . . . Meter nur	<b>75</b>	<b>Bettstirn</b> weiß gestreift, 130 cm <b>1.25</b> 80 cm . . . Meter	<b>75</b>	<b>Herrn-Mako- hosen</b> gute Qualität	<b>95</b>	<b>Knaben - Hemden</b> weiß, Größe 40-90	<b>50</b>
<b>Beiderwand</b> ca. 70 cm, höchste Stirellen . . . Meter 58	<b>38</b>	<b>Woll-Musseline</b> der beliebte Stoff . . . Meter 1.10	<b>95</b>	<b>Makotuch</b> 80 cm, für feine Wäsche . . . Meter	<b>45</b>	<b>Einsteckhemden</b> mit vornehmen Einsätzen . . . . . 1.50	<b>135</b>	<b>Mädch.-Hemden</b> weiß, Größe 40-50	<b>50</b>
<b>Sportflanell</b> moderne Streifen . . . . . Meter	<b>45</b>	<b>Kunstseid.-Teile</b> für das schöne Sportkleid, prach- voll, gestreifte Dessins Meter 1.75	<b>125</b>	<b>Ranforcé</b> 80 cm, vorzügliche Qualität . . . Meter	<b>55</b>	<b>Oberhemden</b> farbig Perkal und Zephir, mit Klappmanschetten . . . . . 3.50	<b>290</b>	<b>Kinder-Söckchen</b> in hellen Farben	<b>25</b>
<b>Weiß Panama</b> moderne Sporthemden und Tenniskleider . . . . . Meter	<b>55</b>	<b>Frottee-Hand- tücher</b> gestreift . . . . . 56	<b>35</b>	<b>Stolze</b> Jnh. Stolze-Näser		<b>Wochenend-Hemden</b> mit Binder und Kragen, moderne Art . . . . . 3.60	<b>325</b>	<b>Kinder-Strümpfe</b> gute Qualität Größe 1-10 . . . . . Größe 1 50	<b>35</b>
<b>Wäschebatist</b> einfarbig, für alle Wäsche- zwecke . . . . . Meter	<b>55</b>	<b>Webwaren-Groß- und -Einzel- verkauf</b>	<b>Wäsche- und Schürzenfabrik</b>			<b>Karlstraße 1</b> Ecke Otto-v.-Guericke-Straße gegenüber Große Münzstraße	<b>Damen-Strümpfe</b> echt ägyptisch Mako, moderne Farben . . . . . 50	<b>65</b>	<b>Knaben-Sporthemden</b> weiß Panama Größe 50-75 . . . . . Größe 50
<b>Oberhemdenstoffe</b> 80 cm, gestreift Zephir, gute Qualität . . . . . Meter 95	<b>65</b>					<b>Knab.-Zephir-Sporthand.</b> Größe 50-75 . . . . . Größe 50	<b>95</b>		
<b>Trachtenstoffe</b> Indanthren, prachtvolle Muster . . . . . Meter 1.15 95	<b>75</b>								

## Nochmals: Donnerstag - Freitag Doppelte Rabattmarken auf Käse und Eier

### 10% Rabattmarken

Zu Werbezwecken geben wir ab Donnerstag früh bis Freitag abend auf nachstehend aufgeführte Sorten Käse sowie auf alle Sorten Eier

### 10% Rabattmarken

<b>Käse</b>	Limburger Käse, hochfein . . . . . Pfund	<b>40</b>	Pf.
	Limburger Käse 40% . . . . . Pfund	<b>80</b>	Pf.
	Holländer, vollfett . . . . . Pfund	<b>90</b>	Pf.
	Käse, vollfett . . . . . Pfund	<b>100</b>	Pf.
	Käse, vollfett, ohne Rinde . . . . . Pfund	<b>120</b>	Pf.
	bayr. Schweizer-Käse . . . . . Pfund	<b>128</b>	Pf.

## 100000 frischeste Adler-Stempel-Eier

große Stempel-Eier B . . . . . 55-58 Gramm	<b>10 Stück</b>	<b>80</b>	Pf.
mittelgroße Stempel-Eier C . . . . . 50-54 Gramm	<b>10 Stück</b>	<b>73</b>	Pf.
Stempel-Eier D . . . . . unter 50 Gramm	<b>10 Stück</b>	<b>65</b>	Pf.

C- und D-Eier nur soweit Anlieferung durch die Eier-Genossenschaften erfolgt. Es sind nicht alle Sorten in allen Verkaufsstellen vorrätig.

Nur Donnerstag und Freitag

## 10% Rabattmarken auf Käse und Eier

## Delikate Matjes - Beringe

große, fette, dickrückige Ware

Stück **25** Pf.

## Feinste Bohnen-Konserven

	2-Pfd.	1-Pfd.	3-Pfd.
	Dose	Dose	Dose
Junge Schnittbohnen I . . . . .	53	35	80
Junge Brechbohnen I . . . . .	53	35	80
Feinste Stangenbohnen . . . . .	70	43	—
Feinste Stangenbrechbohnen . . . . .	70	43	—
Feinste Wachsbohnen . . . . .	60	38	—
Junge Wachsbohnen I . . . . .	70	—	—
Feinste Stangenwachsbohnen . . . . .	80	48	—
Feinste Perlbohnen I . . . . .	75	45	—
Feinste Stangen-Perlbohnen . . . . .	85	—	—

## Molkereibutter

allerfeinste deutsche 1/2 Pfund **73** Pf.  
allerfeinste dänische 1/2 Pfund **78** Pf.

## Schmalz mit 5% Rabattmarken

feinste, gewürzte, sehr große . . . . . Stück **13** Pf.  
feinste . . . . . Stück **25** Pf.  
mittelgroße . . . . . Stück **16** Pf.  
n . . . . . Stück **8** Pf.  
n . . . . . Stück **15** Pf.

## Alle Preise mit 5% Rabattmarken

Griech. Hartkäse, fein, mittel, grob . . . Pfund **25** Pf.  
Himbeer Sirup . . . . . Pfund **50** Pf.  
**5% Rabattmarken!**

# Waren-Verein G.m.b.H.

### Billige Möbel

Von einer der größten Spezialfabriken Deutschlands kaufen Sie:

**Kompl. Betten**  
eiche gefirnis., m. Stahlrohr- u. Auflege-Matr. von netto **45** an

**Metallbetten**  
mit Auflege-Matratze, von **39** an

**Chaiselongues**  
gute Verarbeitung . . . von **35** an

**Schlafzimmer, komplett, auch geteilt, Chaiselongues, Federbetten, Polsterauflagen, komplette Küchen u. a. m.**  
äußerst preiswert.  
Sehr gute Qualität!  
Bequeme Zellwohnung!

**10 Prozent Rabatt bei Barzahlung!**

**Wilhelm Heil**  
Tischlerbrücke 11 (Klein-Laden)  
Fabrikniederlage  
Gustav Gaa, Gera.

### Ämtliche Bekanntmachungen

Das Aufgebot ist beantragt, zwecks Kraftlosklärung der vermögten Sparbücher der Stadtsparkasse zu Magdeburg:

- a) Nr. 14009 über 1200.88 Mark, lautend auf Johanna Krieger, Fürstengraben, hier, Goethestraße 6, von dieser;
  - b) Nr. 45546 D über 386.31 Mark, lautend auf Theodor Heise, hier, Bahnhofstraße 2, von diesem;
  - c) Nr. 90167 über 148.65 Mark, lautend auf Frau Marie Schirmer, Domerleben, von dieser, vertreten durch den Bandwirt Ernst Schirmer, Domerleben;
  - d) Nr. 77793 über 300.59 Mark, lautend auf Frau Bertha Heister geb. Troch, Bernburger Straße 1, von dem Fiskus Otto Heister, hier, Bernburger Straße 1, und seinen durch ihn vertretenen Kindern Werner Heister, Elisabeth Weiskopf geb. Heister und Ilse Heister.
- Die Inhaber der Sparbücher werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 30. November 1931, 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Halberstädter Straße 131, Zimmer Nr. 108, anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden und die Sparbücher vorzuliegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Sparbücher erfolgen wird.
- Magdeburg, den 5. Juni 1931.  
Das Amtsgericht A, Abt. 9.

**Bekanntmachung.**  
Die für den Monat Juni 1931 fälligen Grundvermögens- und Hauszinssteuer und bis einschließl. 15. Juni d. J. an die heilige Stadtkasse, Rathaus, Zimmer 1, abzuführen.  
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Steuerbeiträge auch bei den beiden Zahlstellen der Stadtkasse, Breiter Weg 28 und Schartauer Straße 15, ihr bei eingeschalt. bzw. bargeldlos unter Angabe der Steuer-Nr. und Steuerart überwiesen werden können.  
Bei verspäteter Zahlung treten die gesetzlichen Verzugszinsen und Mahngebühren in Kraft.  
Burg, den 9. Juni 1931.  
Der Magistrat. Dr. Liebert.

**Bekanntmachung.**  
Die Arealgärtner des Bohnhagens, Horn und Krieger haben in ihren Gärten an der Magdeburger Chaussee Fußgänger- und Selbstwege gelegt.  
Vor dem Betreten dieser Gärten wird gewarnt.  
Burg, den 9. Juni 1931.  
Die Polizeiverwaltung. Dr. Liebert.

**Nießingenerpolizeiliche Anordnung.**  
Ich nehme Bezug auf meine Viehbesen- polizeilichen Anordnungen vom 27. Dezember 1929 - Kreisblatt Nr. 303 und vom 11. Januar 1930 Nr. 11 des Kreisblattes - und ergänze:  
Zu § 1: Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Bestande des Landwirts Friedrich Höppner in Dreyberg wird das Distriktgebiet der Gemeinde Dreyberg zwischen Dreyberg, Dreyberg, Dreyberg und Dreyberg hiermit zum Sperrbezirk erklärt.  
Die übrige Gemeinde Dreyberg bildet, wie bisher, ein Beobachtungsgebiet.  
Solmitz, den 10. Juni 1931.  
Der Landrat. Böttger.

**Bekanntmachung.**  
In Abänderung meiner Verfügungen vom 11. Februar 1928 (Allgemeiner Anzeiger Nr. 98) und vom 27. Juni 1929 (Allgemeiner Anzeiger Nr. 150), ordne ich an, daß die Stadtgemeinde Solmitz und die Landgemeinden Dreyberg, Groß-Kammersleben, Jügleben, Niederborsleben und Dreyberg vom 15. Juni 1931 an als Gemeinden ohne Wohnungsmangel gemäß der dritten Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 13. Oktober 1927 (Weich-Sammlung 1927, Seite 195) zu gelten haben.  
Solmitz, den 2. Juni 1931.  
Der Vorsitzende des Kreis- auschusses. Böttger.

### Ihre neue Kamera

soll möglichst gut und möglichst billig sein. Der neue „Kodak 620“ für Rollfilm 6x9 ist darum das Richtige für Sie. Zierliches, elegantes Gehäuse mit Chrom-nickelbeschlägen und Sprung-einstellung auf Unendlich, vor-zügliche Optik und haarscharfe Bilder. Die Bedienung ist denkbar einfach, auch für Anfänger. Von oben sichtbare Blenden- und Moment-einstellung bis zu 1/100 Sekunde. Eine wunderschöne Kamera, mit der Sie sich sehen lassen können und die Sie niemals enttäuscht . . . . . Preis **40** Mk.  
Sehr leistungsfähig ist auch die ent-zückende Box-Kamera „Beau Brownie“ für . . . . . **16** oder **20** Mk.  
Lassen Sie sich diese neuen Kameras unverbindlich bei uns vorführen. Wir beraten Sie in allen Photofragen, führen alle Bedarfs-artikel und entwickeln Ihre Aufnahmen gut u. preiswert.

**Kodak - Spezialhaus Henna - Drogen**

Geschäfte: Köhler Straße 10, Olivenstedter Straße 54, Breiter Weg 220, Annasstraße 1, Gustav-Adolf-Straße 40, Johannisberg 16, Halberstädter Str. 34a, Alt-Westvorhöfen 21, Schönebecker Str. 94, Hohenpfortestraße 50, Olivenstedt, Poststraße 192.

## Wie Sie gesund werden, sagen Ihnen diese Bücher

- Dr. med. Hoyer,  
**Die Ueberwindung der Wechsel-jahre bei Frau und Mann**  
unter Berücksichtigung von Arterienverfälschung, Krebs und Sexualleiden . . . Preis **2** Mark
- Dr. med. Hoyer,  
**Sichere und unschädliche Dauer-heilung von Krampfadern (offe-nen Veinen) u. Hämorrhoiden**  
Preis **2** Mark
- Geh. Medizinrat Dr. med. Richter,  
**Schmackhafte Rohkost**  
und andere vitaminhaltige Nahrung . . . Preis **2** Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Das kranke Blut** und seine Befundung durch Eigenblutbehandlung. Das Heilmittel bei Blutmangel, Weißfäulkrankung und allen Störungen der Blutzuführung, Infektions-krankheiten (Wunde usw.) Erkrankungen von Herz und Lunge, Magen und Darm, Leber und Milz, Haut und Nieren, Nervenleiden, Blht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit Preis **2** Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Sichere und unschädliche Bekämpfung der Korpulenz**  
Kartontext, Preis **2** Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Gesundheitsstag** Einen Tag richtig leben . . . . . Preis **1** Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Biochemie als Heilfaktor**  
Preis **50** Pf.
- Dr. med. Sternheim,  
**Jeder sein eigener Arzt**  
Selbstbehandlung durch Hausmittel, Sombod-vathie, Biochemie. Dieses wertvolle Hausbuch enthält die genaue Beschreibung der einzelnen Krankheiten, die zur Heilung notwendigen gift-freien Heilmittel sowie die erste Hilfe bei plötz-lichen Unglücksfällen. Halb, Preis **5** Mark
- Dr. med. Sternheim,  
**Sichere und unschädliche Bekämpfung der Arterien-verfälschung**  
Kartontext, Preis **2** Mark
- Dr. med. Hoyer  
**Seelische und nervöse Sexual-leiden bei Frau und Mann** sowie deren Heilung . . . . . Preis **2** Mark

## Buchhandlung Volksstimme Magdeburg / Richersleben / Stendal

In fünf Jahren übrig, was auf's Jahr fast 11 Mrd. Reichsmark ausmacht. Und da jetzt man über mangelnde Kapitalbildung!

Doch das ist noch nicht alles. In denselben fünf Jahren sind, wenn man der amtlichen Statistik glauben will, die Arbeitslöhne sehr erheblich gestiegen. Die Tariflöhne jedenfalls sind um rund 28 v. H. gewachsen. Ob und wieviel das die Lage der Arbeitslosen wirklich verbessert hat, ist eine Frage für sich. Jedenfalls steht fest, daß wachsende Arbeitslöhne eine recht starke Kapitalbildung nicht gehindert haben. In Wirklichkeit war sie nämlich noch größer als jene 11 Milliarden auf's Jahr. Das Institut für Konjunkturforschung hebt selbst hervor, daß es die „Selbstfinanzkraft“ nicht einbezogen konnte, weil sie nicht zu ermitteln ist. Und von den gigantischen Einkünften der Großverdiener — erst kürzlich stand wieder in der Gewerkschaftspresse eine Liste, die als Kleinsten den Bischof von Südbaden mit 92 500, als größten den Generaldirektor von Siemens mit 800 000 Mark Jahreseinkommen enthielt — von diesen Riesengehältern wird wohl auch manch Scherkelein zur Kapitalbildung verwandt worden sein, das dem Institut für Konjunkturforschung entgangen ist.

Also in der Zeit steigender Arbeitslöhne war eine starke Kapitalbildung. Jetzt ist Lohnabbau das Geschäft jedes Tages. Wie sollte da die Kapitalbildung nicht mindestens ebenso stark sein! Die Symptome dafür sind auch deutlich genug erkennbar: sinkender Zinssatz, Ansammlung von Geldern bei den Lebensversicherungen und andern Kapitalfammelbecken, hohe Dividenden im Krisenjahr usw.

Die Arbeit des Instituts für Konjunkturforschung hat dem Lohnabbau den theoretischen Vorwand weggenommen. Werden Unternehmer und Regierung die Konsequenz daraus ziehen? Werden sie mit dem Lohnabbau aufhören? Nur ein Narr wartet auf Antwort. Ihnen ist es nicht um den theoretischen Vorwand, sondern um den Lohnabbau selbst zu tun.

## Ueberbrückungskredit

Berlin, 11. Juni. Augenblicklich finden zwischen dem Reich und der Reichsbank Verhandlungen zwecks Beschaffung eines Ueberbrückungskredites von 250 Millionen Mark statt.

Der Kredit soll mehrere Monate in Anspruch genommen werden und vor allem zur Ueberbrückung der infolge der in den ersten Monaten des Haushaltsjahres regelmäßig spärlicher eingehenden Einnahmen entstandenen Schwierigkeiten dienen.

## Die Rückkehr des Kanzlers nach Deutschland

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind Mittwoch nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Anzahl Neugieriger eingefunden. Unter ihnen befanden sich Haufen von Nationalsozialisten, die mit der Absicht, Skandal zu machen, gekommen waren. Die Polizei hatte ausreichende Absperrungsmaßnahmen getroffen. Als die Nationalsozialisten beim Herausstreiten des Reichskanzlers, aus dem Bahnhofgebäude in Pfeifen und Brüllen ausbrachen, wurden sie von der Polizei sehr bald abgedrängt.

Auch in Bremerhaven war es zu einem Zwischenfall gekommen, als der Sonderzug mit den Ministern durch das Hafengelände fuhr. Ein in der Nähe des Bahnhofs stehender Trupp von Nationalsozialisten hatte die Hafenkriegsflotte entrollt und Niederrufe auf den Reichskanzler und auf Dr. Curtius ausgehoben. Die Polizei schritt sofort ein. Sie mußte dabei auch von dem Gummihüpfel Gebrauch machen. Vier von den Nationalsozialisten wurden festgenommen, darunter der Redakteur Bruns des nationalsozialistischen Organs „Die Sturmflut“.

In der Nacht ist ein Boot an die Kolumbuskaif herangefahren. Die Insassen haben mit Wasserfarbe an die Kaimauern und auch an die Bordwand des dort liegenden Dampfers „Kolumbus“ gepinselt: „Nieder der Hungerdiktator, Deutschland erwache, Brüning verstricke.“

# Neurode vor dem Landtag

In der Mittwochssitzung des Preussischen Landtags gedachte Präsident Bartels zunächst der Opfer des Grubenunglücks auf der Beche Neben des Neuviers Neurode in Schlefien.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entwickelte sich eine einständige rege Geschäftsordnungsdebatte. Die Kommunisten verlangten, daß ein ganzes Bündel ihrer Anträge auf die Tagesordnung gesetzt und sofort verhandelt werden sollte. Da war zunächst ein Antrag auf sofortige Auflösung des Landtags, in dessen Begründung die preussische Regierung für die Brüning'sche Notverordnung verantwortlich gemacht wird und in dem von der „volksfeindlichen und verbrecherischen Politik“ des Landtags die Rede ist.

Die Behandlung dieses Antrags scheiterte ebenso wie die anderen kommunistischen Anträge an dem Widerspruch aus dem Hause. Nichtiglich eine kommunistische Große Anfrage wegen des Neuviers Neurode wurde auf die Tagesordnung gesetzt und, da die Regierung sich sofort zur Verantwortung bereit erklärte, von dem Kommunisten Sobotta begründet.

Ministerialrat Nothor (von den Kommunisten mit beleidigenden Zusätzen empfangen) führt in der Beantwortung der kommunistischen Großen Anfrage aus, daß es nicht leicht sei, unmittelbar nach dem Unglück über die Ursache erschöpfende Auskunft zu geben. Es stehe aber fest, daß auf der Nebengrube Erschütterungsschüsse vorwiegend abgebehen worden seien, während sich die Bergschicht hinter den Schiefstüren zurückgezogen hätte. Eine Viertelstunde später seien die dazu bestimmten Vergleiche vorgegeben, um zu revidieren. Kurz darauf sei die erste Melbung über den Kohlenäureausbruch gekommen. Es seien also zwischen dem Schießen und dem Ausbruch rund 25 Minuten vergangen gewesen. Es sei durch die sofort eingeleitete Rettungsaktion gelungen, mehrere Gasvergiftete Bergarbeiter lebend zu bergen. Eine Untersuchung sei sofort eingeleitet worden. Die Behauptung der Anfrage, daß die Belegschaft schon an der Arbeit gewesen sei, beruhe auf einem Irrtum. Die Tatsache, daß der Kohlenäureausbruch sich eine halbe Stunde nach dem Schießen ereignet habe, sei ein Vorwissen, das sich in der jahrzehntelangen Bekämpfung solcher Ausbrüche nur ganz vereinzelt ereignet habe.

Die von dem Abg. Schwent (Komm.) beantragte sofortige Wepfprechung der Anfrage kann nicht stattfinden, da sie von den Kommunisten selbst nicht genügend unterstützt wird.

## Zweite Lesung des Kirchenvertrags.

Abg. Dr. Auländer (Komm.) beantragt die sofortige Abstimmung eines kommunistischen Antrags, der die Aussetzung der

# Stillstand nach Chequers?

## Vorläufig kein neuer Schritt Englands

Der englische Ministerpräsident wurde am Mittwoch im Unterhaus wiederholt wegen der Besprechungen in Chequers interpelliert. Macdonald erwiderte, daß er nichts weiter zu erklären habe, als was in dem Komunique über die Erörterungen mitgeteilt worden sei. Der deutsche Reichskanzler habe ihn und den Staatssekretär des Auswärtigen eingeladen, in Berlin einen Gegenbesuch abzugeben. Die englische Regierung habe diese Einladung gern angenommen. Ein Zeitpunkt sei für diesen Besuch jedoch noch nicht festgesetzt. Im übrigen glaube er nicht, daß angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse eine Unterhausdebatte über das Reparationsproblem und die interalliierten Schulden von Nutzen sein würde.

Macdonald antwortete schließlich noch auf die Frage seines Sohnes, ob er die Einberufung einer Konferenz unter Beteiligung aller Staaten, die an einer internationalen Regelung ein Interesse haben, zur gegenseitigen Annullierung aller Verpflichtungen in denkbar größtem Maße in Erwägung ziehe, daß Englands Haltung in der Schuldenfrage allgemein bekannt sei und ein Schritt auf der vorgeschlagenen Basis unter den gegenwärtigen Verhältnissen wenig Zweck haben würde.

## Amerika bremst

Wb. London, 11. Juni. Der „Times“-Korrespondent in Washington berichtet: Meldungen, daß sich die amerikanische Regierung in der Frage der Kriegsschulden und der Abrüstung bereits auf eine bestimmte Politik festgelegt habe, werden von inoffiziellen aber maßgebenden Kreisen als unrichtig bezeichnet. Die amerikanische Regierung ist gegenwärtig nicht für eine Wieder-

aufstellung der Schuldenfrage. Indessen wird zugegeben, daß Umstände eintreten könnten, welche die europäischen Schuldner Amerikas zwingen könnten, die Schuldenfrage wieder aufs Tapet zu bringen. Umstände, die vielleicht geeignet wären, die amerikanische Regierung davon zu überzeugen, daß eine ernsthafte Prüfung der Frage im wirtschaftlichen Interesse der ganzen Welt mit Einschluß der Vereinigten Staaten liege. Darin sähe man eine Möglichkeit, einen Zusammenhang zwischen Schulden und Abrüstung zu konstruieren.

Eine solche Verbindung würde der amerikanischen Regierung eine Vertiefung gegenüber dem Brud Europa und letzten Endes auch gegenüber den amerikanischen Feinden einer Schuldenverminderung geben.

## Kritik an Briands Kammer-Rede

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ kommentiert die Erklärung Briands in der Kammer über den Young-Plan in einem Leitartikel wie folgt:

„Solche Methoden, solche Manieren sind verhängnisvoll für jenes Ideal, zu dem sich Briand bekennt. Revision des Young-Plans ebenso wie Revision eines andern internationalen Vertrages ist eine Angelegenheit der Untersuchung, der Ueberlegung und der freundschaftlichen Unterhaltungen. Das abzustreiten und von starrer Endgültigkeit zu sprechen ist nicht nur ein Unsinn, sondern es ist auch eine Mißachtung der Bestimmungen des Völkerbundes, zu dem sich Briand selbst so oft bekannt habe. Dies wird den Erfolg haben, daß Tausende von neuem dem Lager Hillers zugeführt werden. Briand hat Frankreich, Deutschland, Europa und der Welt einen schlechten Dienst geleistet.“

## „Ich warne ausländische Geldgeber“ Landesverratsrede im Bahnschen Landtag

Im Bahnschen Landtag spielte sich am Mittwoch ein unerhörter Vorgang ab.

Im Zusammenhang mit der Beratung des Etats der Bergbauverwaltung wurde die Regierung, insbesondere von den Sozialdemokraten, wegen der von der Bergwerksdirektion geforderten Stilllegung der Leitposten-Hütte in Amberg aufgefordert, alles zu tun, um diese für die Arbeiterschaft und die Stadt Amberg drohende Katastrophe abzuwenden. Der Redner der Nazifraktion, der durch seine Wortschälle und andre wüste Affären im Landtag berüchtigte Abgeordnete Wagner, mußte ein ganz andres Rezept. Mit zynischen Gebärden prophezeite er den Untergang des deutschen Bergbaues und des bayerischen Eisenerzbaues im besonderen. Die bayerischen Bergwerke seien nichts wert und von der Kreditfähigkeit des bayerischen Staates sei überhaupt nichts mehr übriggeblieben. Wörtlich sagte er dann: „Wir Nationalsozialisten warnen jedenfall's ausdrücklich jeden ausländischen Geldgeber, in dieses banrotte System noch einen Pfennig hineinzustecken. Es wird der Zeitpunkt kommen, da an der Stelle der heutigen schwarzen Regierung eine nationalsozialistische Regierung steht. Diese wird dann nicht daran denken, etwaige Kredite, die diesem verfallenen System gegeben worden sind, zurückzuzahlen.“

Durch empörte Zurufe kennzeichneten die Sozialdemokraten diesen Landesverrat des Bahnschen, der sich in dieser Form zum erstenmal auf der Tribüne eines deutschen Parlaments gewagt hat. Der Präsident ließ das Verbrechen in Ruhe geschehen. Er erteilte dem Hitler-Gegner weder einen Ordnungsruf noch eine Rüge. Für den passiven Präsidenten, der sonst in nationaler Entflammung nicht genug tun kann, fand wenigstens der stellvertretende Finanzminister, dem die staatlichen Betriebe unterstellt sind, einige Worte der Entrüstung. Er behauptete, daß ein Abgeordneter durch solche Reden die Kreditfähigkeit des Staates zu beeinträchtigen suche.

Das Motiv des Bahnschens ist klar. Als leidhaftige Ghänen der Not, wollen die Nazis, daß die Arbeiter und Angehörigen ihre Betriebe verlassen müssen und Opfer der Verzweiflung werden, damit sie in trostloser seelischer Verfassung eine Beute der bahnschen Verheerung werden. Mit diesem verurteilten Mittel hofft die Hitlererei auf legalem Wege möglichst rasch an die Macht zu kommen. Der Bahnsche Landtag ist aber noch keine Hölle, die nur die Geschäfte der vom Wachsrausch befeuert politischen Verbrecher zu besorgen hat. Es wird deshalb seine dringende Aufgabe sein, gegen den unter seinem Dache bewußt begangenen Landesverrat die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen.

## Aus dem Reiche Franzens Die Nazis brachten Rettung

Die nationalsozialistische Regierung Braunschweigs steht vor der Pleite. Ihr Finanzminister erklärte am Mittwoch im Haushaltsausschuß, daß er selbst Ausgaben, die vom Landtag bereits beschlossen seien, nicht mehr ausführen werde und neue Ausgabenbeschlüsse nicht mehr annehmen könne.

Es seien für Braunschweig weder in- noch ausländische Kredite zu erhalten.

## Der noble Herzog

Der ehemalige Herzog von Braunschweig weigert sich, den auf ihn entfallenden Zuschuß zum Landesmuseum und zur Landesbibliothek in Wolfenbüttel von 70 000 Mark jährlich zu zahlen. Er begründet die Weigerung mit seiner finanziellen Mislage.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat deshalb an den Volksbildungsminister Dr. Franzen die Anfrage gerichtet, was er zu tun gedenke, um die Schließung der beiden wichtigen Kulturinstitutionen des Landes Braunschweig zu verhindern. Gleichzeitig fragt die sozialdemokratische Fraktion, ob der Staat beabsichtige, den ehemaligen Herzog von Braunschweig zur Erfüllung seiner Pflichten anzuhalten.

Der Herzog, der zu den reichsten Personen Deutschlands gehört, kann die 70 000 Mark Verwaltungskostenzuschuß zweifellos mühelos aufbringen, zumal er erst 1925 vom Lande Braunschweig 58 000 Morgen Land mit 8 Schäfereien und vier Domänen als Abfindung erhalten hat. Die Weigerung des Herzogs erfolgt wahrscheinlich nur in der Absicht, vom Landtag die Zustimmung zu dem Verkauf des berühmten Waldes von Vermeer „Das Mädchen mit dem Weinglas“ zu erzwingen.

## Ueber tausend Strafbefehle

Ueber 1000 Strafbefehle hat der Naziminister Dr. Franzen bisher denjenigen Eltern zugehen lassen, deren Kinder an Schulstreik der weltlichen Schulen am 10. und 11. April d. J. teilgenommen haben. Ueber 1500 stehen noch aus. Das Polizeipräsidium läßt täglich etwa 100 Strafbefehle, die über 2 bzw. 3 Tage Haft lauten, herausgehen.

Obwohl alle Eltern auf Veranlassung des weltlichen Elternbundes gegen die Strafverfügung Einspruch erheben, arbeiten die Behörden automatisch weiter. Um diesem Unfug ein Ende zu machen, hat die sozialdemokratische Fraktion dem Braunschweig'schen Landtag am Mittwoch einen Annullierungsgesuchentwurf zugehen lassen, nach dem alle Strafen, die anlässlich des Schulstreiks verhängt worden sind bzw. verhängt werden, niederschlagen werden sollen. Die Annahme des Entwurfs hängt von der Stellungnahme der Volkspartei ab.

## Oldenburgische Regierung bleibt

„Verfassungstreuer“ Nazi wird Landtagspräsident.  
Oldenburg, 11. Juni. Der Oldenburgische Landtag wählte mit 34 von 48 Stimmen den Nationalsozialisten Eichler zu seinem Präsidenten. Die Wahl erfolgte erst, nachdem die Nationalsozialisten erklärt hatten, daß der von ihnen präsenzierte Präsident bereit sei, die Verfassung zu respektieren und die Geschäftsführung überparteilich zu handhaben.

Im Verlauf der ersten Sitzung gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, daß die Regierung sich an keine Partei gebunden fühle und es deshalb trotz des Ausgangs der Landtagswahlen für ihre Pflicht gehalten habe, im Amte zu bleiben, zumal es zweifelhaft sei, ob das neue Parlament imstande sei, eine neue Regierung zu wählen. Die Nationalsozialisten erwiderten, daß durch den Ausgang der Wahlen die Möglichkeit einer Neubildung der Regierung nicht gegeben sei und sie deshalb die gegenwärtige Staatsregierung bis auf weiteres dulden würden.

## Bürgerlicher Linksbund in Frankreich

Die bürgerlichen Linksparteien der französischen Kammer, die sich zu einem Linksbund zusammenschließen, wählten am Mittwoch einen Vorstand. Gewählt wurden u. a. Gerriot, Chabrun und Guernut. Außerdem wurde eine Kommission eingesetzt, die ein Programm für eine gemeinsame Aktion des Linksbunds innerhalb und außerhalb des Parlamentes auszuarbeiten soll.

Die Sozialisten, die vor Östern aufgefordert wurden, dem Block beizutreten, haben sich noch nicht entschieden.

## Notizen

Der Patriot mit den anonymen Briefen. Der Hauptmann v. Graf von Malzow ist am Mittwoch vom Pariser Strafgericht zu vier Monaten Gefängnis und 500 Franc Geldstrafe verurteilt worden. Der Graf hatte an den Außenminister einen anonymen Brief geschrieben, in dem er erklärte, er wolle Briand ermorden, weil er Deutschland gegenüber eine zu friedliche Haltung einnehme.

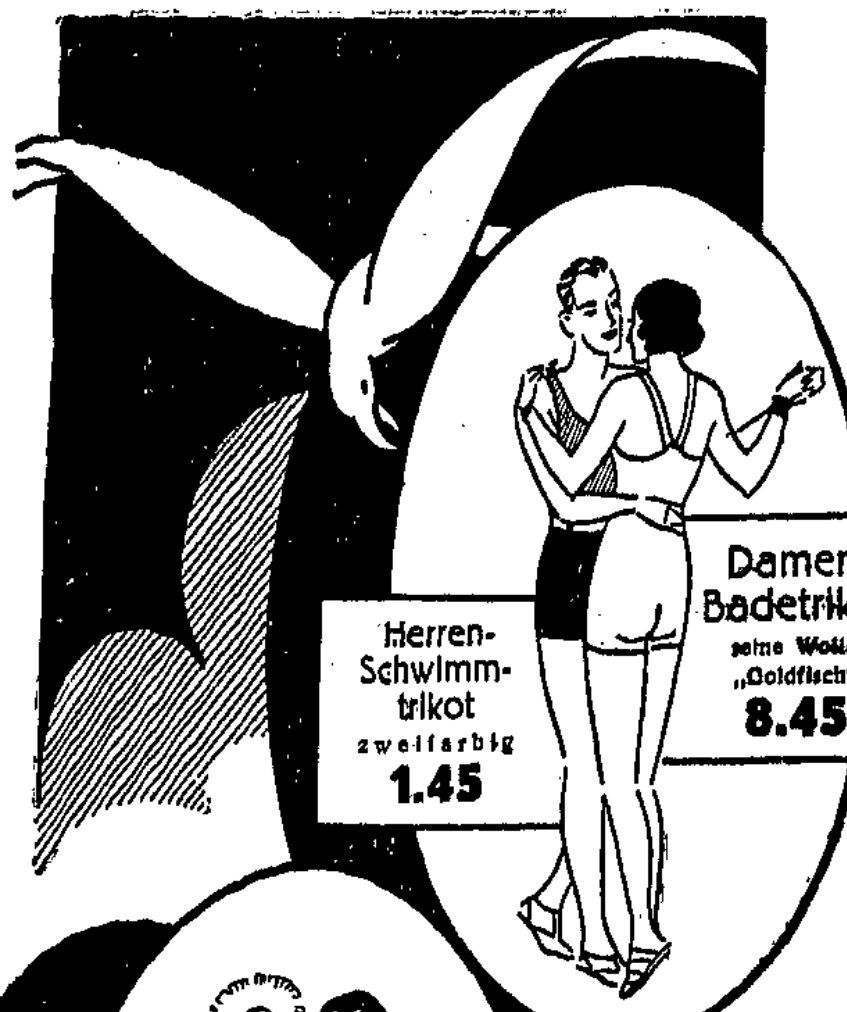
Abkündigung der Todesstrafe. Die erste Kammer des Schweizer Parlaments hat am Dienstag bei der Beratung des ersten einheitlichen schweizerischen Strafgesetzes mit 22 gegen 14 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe beschlossen. Der schweizerische Justizminister erklärte sich für die Aufhebung der Todesstrafe.

Gib Deinem Kinde

Küfnah

Du sparst dann Mühe, Sorge, Geld.

# Für die Bade-Saison



**Herren-Schwimmtrikot** zweifarbig **1.45**

**Damen-Badetrikot** reine Wolle, „Goldfisch“ **8.45**



**Damen-Badetrikot** reine Wolle, „Goldfisch“ **9.85**

**Badeschuhe** in Stoff, mit Gummi-Sohle, Größe 35 bis 43 **1.00**

**Badeschuhe** in Gummi, mit Spange, Größe 36 bis 40 **2.45**

**Badeschuhe** in Gummi, mit Stegspange und Absatz **3.45**

**Badeschuhe** in Gummi, mit Absatz, Größe 35 bis 39 **1.95**

**Badetrikot** in Baumwolle, in blau, Größe 42 bis 46 **1.65**

**Badetrikot** farbige Hose, buntes Oberteil **1.95**

**Badetrikot** in blau, Baumwolle, mit Ärmelausschnitt, moderne Sportform **2.45**

**Badetrikot** reine Wolle, farbig garniert, Größe 44 **4.50** **3.95**

**Damen-Bademantel** in arolgem Kräuselstoff, Kragen und Manschetten garniert, Gr. 115x130 **6.25**

**Damen-Badecape** in buntem Kräuselstoff, Gr. 125x150 **6.35**

**Herren-Bademantel** in farbigem Kräuselstoff, Gr. 130x150 **9.85**

**Damen-Strandjacken** in bunt, Frottiertoff, oder Strandanzüge, etazene Muster z. Aussuch. **4.95**

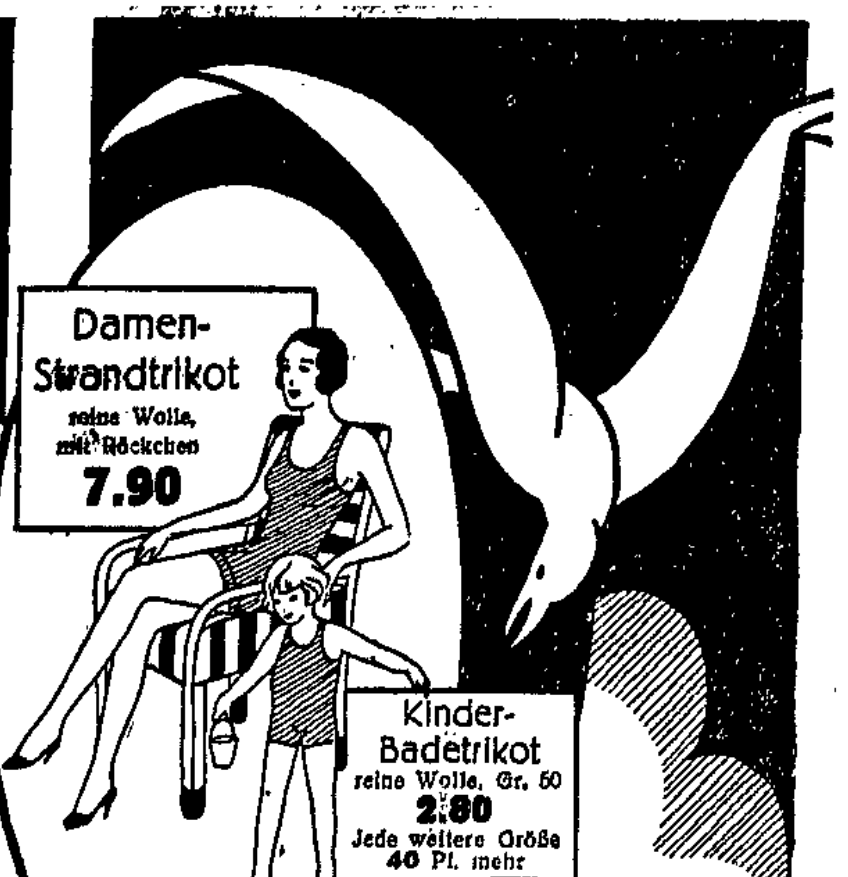
**Badegürtel** **0.25**

**Bademantelschnur** **0.50**

**Badehosen** in Trikot, mit Bein, Jede weitere Größe 10 j. mehr, Gr. 4 **0.50**

**Badehosen** in reiner Wolle, schwarz und marine, Gr. 40 2.50 Gr. 48 3.50 Gr. 42-46 **2.95**

**Kinder-Strandhöschen** in farbig Trikot, Gr. 50-65 **1.00**



**Damen-Strandtrikot** reine Wolle, mit Röckchen **7.90**

**Kinder-Badetrikot** reine Wolle, Gr. 50 **2.80**  
Jede weitere Größe 40 Pf. mehr



**Herren-Schwimmtrikot** reine Wolle, **6.75** **4.90**

**Damen-Schwimmtrikot** reine Wolle, „Goldfisch“ **6.75**

**Extra-Angebot!**  
Fertig bestickte Nessel-Schürzen in hübschen Ausführungen **1.25** (1.95 1.75 1.45)  
Frottiertoffe für Bademäntel ca. 150/170 br. **10.50** **7.50** **5.50** **4.75** **3.50**

**Ein äußerst günstiges Sonderangebot in Trainings-Anzügen**

Prima Qualitäten

Für Kinder mit Reißverschluss von **2.95** an mit Knopf von **2.25** an  
Für Damen mit Reißverschluss von **4.50** an mit Knopf von **3.75** an  
Für Herren mit Reißverschluss von **5.75** an mit Knopf von **3.95** an



## Konsumverein Bernburg

Bezirk Staßfurt-Löderburg-Unseburg



**Verbraucher** steigt Euch die Vorteile des gemeinsamen Warenbezuges durch Euren Beitritt zum **Konsumverein**. Dort findet Ihr als Mittel gegen Überpreisung die genossenschaftlich hergestellten **Qualitätserzeugnisse** mit der Marke **GEG**.

Jeder Gewerkschafter muß sich an den Auf- und Ausbau der **Gemeinwirtschaft** beteiligen. Er darf in seinem Haushalt nur **GEG-Waren** kaufen und konsumieren!

**Abgabe erfolgt nur an Mitglieder.**

Beitrittserklärungen in den Verteilungsstellen.

## Das BETT wie es sein soll



und dabei doch so billig!

**Metallobststellen**, mit Patentmatratzen  
Mk. 15.- 16.75 18.50 20.50 22.- 24.- 27.- 29.- 32.- usw.

**Holz-Bettstellen**  
Mk. 24.50 29.- 32.- 37.- 39.- usw.

**Kinder-Bettstellen**  
aus Eisen Mk. 11.75 19.- 22.- 24.- 27.- usw.  
aus Holz . . . Mk. 15.- 22.- 23.- 24.50 usw.

**Auflage-Matratzen**  
Mk. 12.50 14.50 16.- 18.- 21.50 24.50 28.- 31.- 35.- 37.- usw.

**Stahl- und Patentmatratzen**  
jedes Maß Mk. 7.- 11.50 14.- 16.- 19.- 23.-

**Steppdecken**  
doppelseitig Satin Mk. 10.25 12.50 13.75 16.- 21.- 28.- 34.-  
K'Seide Oberseite . Mk. 13.50 15.75 17.50 20.90 22.50 26.50 29.50 34.-

**Daunendecken**  
Mk. 30.- 35.50 41.- 46.- 55.50 58.50 72.- 82.-

**Daunendecken**, kunstseidene Oberseite  
Mk. 56.- 62.- 69.- 72.- 85.- 95.- 110.- 115.-

**Aufarbeitung von Daunendecken** in eigenen Werkstätten.  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.  
Nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

**Schiebekarren** mit Patentachse, prima Federung, circa 10-15 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Sammelstraße 8b, Hof 1 Tr.

**In Chaiselongue** geschliffene, allerbilligste, Polsterwerkstoffe, in alle, Braune, hirscher 7. Zahlungserleichterung.

**DEUTSCHE SPIELKARTEN**  
Gute Golddruckkarten zum Preise von **Mark 1.00** halten wir ständig am Lager.

**BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME**

**Möbel**  
Wir haben laufend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten und bitten um rege Beschäftigung. Lieferung mit eigenem Auto überallhin.

**Bauch, Mook & Co. Magdeburg**  
Alter Markt, am Rathaus  
Katalog gegen Einsendung von 50 Pf.

## Motorrad

steuerfrei, kauft leicht, Winterstr. 19.

**Herde** für Lauben, **Ofen, Gruden** spottbillig **Glesau** Peterstraße 20

**Federbett** umfänglich, ganz billig, Goethestraße 37, pr.

## Waldschne

1890er u. 1981er **Sähne** 1080er, glatt, sauber **Meyer** Metallstr. 10a, Ab 9 Uhr.

**Wagenfartend** appetitanregend, ist unser edler **Bier** mit 20% Alkoholgehalt über vom Fab **Vino Vermouth** 1.50 pro Liter **Duro Portwein** 2.00 feinerakter, liter 2.00 **ASCO, Kutscherstr. 17**

## Damen-Strümpfe, Markenware!

Calta, Kütner u. Flor m. Solde von 1.20-2.00 Anzugstoffe, in Kammgarn, 3.20 m nur 25.00 Große Auswahl in Leib- und Bettwäsche usw. Alle Zigarren noch zu bekannten billigen Preisen. **Simon, Partihalle, Gr. Schulstraße 15**

**Wildschweineule** Pfund **„Huden“** 50-95 Pf. Rest, Meyr. Pf. 1.25, Mehl. 1.- Schweinefleisch Pf. 48, Bauch 48 Schweinefleisch Pf. 70-80, Mehl. 50 Schweinefleisch Pf. 35 Pf. - Wildschweinefleisch Pf. 80-1.10, Rinderherz Pf. 55 Pf., b. 5 Pf. 50 Pf., fr. Schweineleber Pf. 1.-, Rinderherz Pf. 35 Pf., bei 5 Pf. 30 Pf. **Richard Bosse, Große Marktstraße 20**

# JACK LONDON

## ABENTEUER-ROMANE

Diese Bücher sind spannend im edlen Sinne, explosiv mit Leben und eigenem Erleben geladen, von meisterhafter Charakteristik. Jack London ist ein großer Künstler. Lesen Sie seine Bücher

In den Wäldern des Nordens. Aus der Goldgräberzeit in Klondike  
Ein Sohn der Sonne. Abenteuerfahrten in der Südsee  
König Alkohol. Ein autobiographischer Roman  
Mondgesicht. Seltsame Geschichten.  
Michael, Jerrys Bruder. Irrfahrten eines Hundes  
Nur Fleisch. Abenteuer, Verbrecher- und Streikgeschichten  
Die eiserne Ferse. Ein sozialer Roman  
Der Seewolf. Bei den Robbenfängern der Beringsees  
Südseegeschichten. Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans  
Wolfsblut. Die Schicksale eines Wolfshundes  
Der Rote. Exotische Erzählungen  
Lockruf des Goldes. Im Lande des Goldrausches  
Siwash. Unter Goldsuchern in Nordamerika  
Die Herrin des großen Hauses. Ein Gutsroman aus Kalifornien  
Abenteurer des Schienentranges. Trampfahrten durch Nordamerika  
Der Sohn des Wolfes. Kurzgeschichten aus Alaska  
Martin Eden. Entwicklungsroman in 2 Bänden  
Insel Berande. Ein Abenteuerroman  
Jerry, der Insulaner. Der Roman eines Hundes  
Das Mondtal. Das große amerikanische Volksbuch in 2 Bänden  
Menschen der Tiefe. Aus dem Londoner East-End  
Jack Londons Biographie. Geschrieben von seiner Frau Charmian London. Mit zahlreichen interessanten Vorträgen  
Verlangen Sie unsern Sonderprospekt!

**Buchhandlung Volksstimme**

# BÜCHER BILLIG



### Aus Mitteldeutschland

#### Rasierklängen und Messerspitzen verschluckt

Selbstmordversuch eines Gefangenen.

Im Schönebecker Gerichtsgefängnis unternahm der Gefangene W. A. einen Selbstmordversuch. In einem unbewachten Augenblick verschluckte er drei Rasierklängen und die abgebrochene Spitze eines Messers. N. ist schon verschiedene Male wegen Verbrechen bestraft worden, erst in voriger Woche zu weiteren Monaten Gefängnis. In der Schöffengerichtssitzung sollte ebenfalls über ihn verhandelt werden. Die Verhandlung mußte jedoch vertagt werden. N. hatte schon vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch unternommen, der aber verhindert wurde.

#### Die Maste im Kornfeld

Der geheimnisvolle Schuß auf den Lohnbuchhalter.

Immer geheimnisvoller wird der Ueberfall auf den 72 Jahre alten Lohnbuchhalter aus Wildschütz, der, wie gemeldet, als er mit 7000 Mark Lohngehältern nach dem Steinbruch unterwegs war, durch einen Schrotschuß verletzt wurde. Ein Landjäger aus Wodetehna fand beim Durchstreifen eines Kornfeldes des Landwirts Nothe ein Jagdgewehr mit einer Ladung Schrot und eine Maste. Von dem Täter selbst fehlt noch immer jede Spur. Vermutlich hat er sich nach dem Schuß noch bis zum Abend in dem Kornfeld verborgen gehalten. Auffallend ist, daß der Ueberfall am helllichten Tage im belebten Viertel des Dorfes verübt wurde.

#### Seltener Ueberfall

Auf der Chaussee Breitenstein—Auerberg bei Stolberg im Harz wurde ein junger Radfahrer aus Strahberg von zwei Autofahrern angehalten und um eine Gefälligkeitsbestätigung für die Fahrt gezwungen. Die Autofahrer wollten wissen, ob der Radfahrer sich nicht für eine Fremde von hinten auf den jungen Mann und würgte ihn am Hals, während der andere das Fahrrad in den Wald schob. Im letzten Augenblick konnte sich der junge Mann seines Begleiters durch einen Fußtritt gegen den Leib erwehren. Nachdem er dann auch den zweiten Täter niedergeschlagen hatte, ergrieff er sein Rad und entfloh. Er kam mit zerissenen Kleidern und Würgematten am Hals zu Hause an. Von den Autofahrern fehlt jede Spur.

In dieser Richtung ist die Art der Abwehr des Ueberfalls sehr merkwürdig. Bürgerliche Männer machen daraus mal wieder eine Sensation: die Autofahrer sollen Wessert für die französischen Fremden in Legion gewesen sein. War das wirklich der Fall, dann hätten die Auftraggeber Waschlapen zu Werbern bestellt, die mit ein paar Fußtritten von einem jungen Mann mattgesetzt werden.

#### Die Werbener Mörder gefasst

Einer schlug Schmoof nieder. — Zwei standen Schmiere.

Die drei des Mordes am Händler Schmoof verdächtigen Arbeiter Heinrich und Willi Feindt und Otto Zonas wurden vom Untersuchungsrichter einzeln vernommen. Sie verwickelten sich dadurch in immer größere Widersprüche, die zwei der Verdächtigten zwingen, ein Geständnis abzugeben. Otto Zonas und Willi Feindt gaben zu, am Ueberfall beteiligt gewesen zu sein, während Heinrich Feindt nach wie vor leugnet, mit der Tat etwas zu tun zu haben. So viel ist aus den bisherigen Aussagen zu entnehmen, daß einer der drei Beteiligten den Händler niedergeschlagen hat und die anderen beiden Schmiere standen. Der Haupttäter hat den Händler mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Darauf wurde der Bewußtlose ausgeraut und die Räuber ergriffen die Flucht.

Zweimal wurden die Verdächtigten jedoch gestört. Kurz nach dem Ueberfall kam ein Auto des Weges. Mit dem Gelde flohen die Täter querfeldein. Nach ihrer Rückkehr wurden sie nochmals gestört, flohen wiederum und kamen zum dritten Male zurück, um dem Erschlagenen auch noch die Ausweispassiere abzunehmen. Die Waren, die Schmoof bei sich führte, konnten sie nicht mitnehmen. In der gleichen Nacht versuchten die drei dann noch einen Einbruch in Wendemarz.

Wie aus den bisherigen Geständnissen hervorgeht, haben die Mörder ihren Ueberfall sorgfältig vorbereitet. Sie kannten Schmoof genau, wußten auch, wann er ungefähr die Wochentage passieren mußte. Die weitere Vernehmung wird gewiß bald eine reckslose Aufklärung der rohen Tat bringen.

#### Ein Direktor spurlos verschwunden

Der Direktor des im Jahre 1924 in Osterode ins Leben getretenen Neu-Leben-Verbandes, Henze, ist spurlos verschwunden und wird von der Staatsanwaltschaft fleißig befragt. Durch

beherdliche Unterstützung und vor allem durch freiwillige Stiftungen in beträchtlichem Ausmaß schuf Henze auf der Freiheitler Höhe ein Uebergangsheim für entlassene Strafgefangene, das erst vor zwei Jahren eine Erweiterung erfahren hat. Das Heim — eine soziale Einrichtung, die bei den höchsten Stellen Anerkennung findet — beherbergt auch heimatlose Kinder. Die Verfehlungen, die sich Direktor Henze hat zuschulden kommen lassen, sollen nicht im Zusammenhang mit seiner Geschäftsführung stehen, sondern privater Natur sein. Direktor Henze ist fristlos entlassen worden. Sein Verschwinden hat auf den Bestand des Neu-Leben-Verbandes keinen Einfluß, ebenso nicht auf die Erhaltung und Weiterführung der sozialen Einrichtung. Die Verwaltung des Neu-Leben-Verbandes ist auf den Landrat übergegangen.

#### Vom Felsen abgestürzt

Zwischen Waldater und Königruh bei Thale stürzte ein etwa 20jähriger junger Mann aus Thale vom Felsen ab. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Verunglückte mit dem Krankenauto der Sanitätskolonne nach Quedlinburg ins Krankenhaus gebracht.

#### Mit der Hundepeitsche auf den Kopf

Auf der „Hohen Brücke“ in Salzwedel erhielt der Arbeiter M. Sch., der in aller Frühe, zwischen 2 und 2.30 Uhr, seinen Freund C. zum Bilsjuden abholen wollte, auf einmal mit einer Hundepeitsche mehrere Schläge auf den Kopf. In der Neuperwer Straße konnten Sch. und C. den Schläger, einen gewissen N. aus Nothberg, fassen und der Polizei übergeben. Der Täter hat eine fühlbare Strafe zu erwarten.

#### Lastzug abgestürzt. Infolge Versagens der Bremsen kam

auf der abschüssigen Straße zwischen Braunslage und Oberhaus im Harz ein mit 200 Rentner Ruder beladener Ferntransportzug ins Schleudern und stürzte den Abhang hinunter. Während der Triebwagen etwa zur Hälfte über dem Abgrund an Bäumen hängen blieb, riß die Verbindung mit dem Anhänger; dieser überschlug sich und rollte den Abhang hinunter, bis stärkere Wäme den Weiterflug aufhielten. Fahrer und Beifahrer konnten sich durch Absprung retten.

Einwurf einer Scheune. Eine in der Poststraße in Naumburg gelegene zweiflügelige Scheune stürzte unter lautem Getöse ein. Dabei wurde ein Schuppen niedergedrückt und auch die benachbarte Scheune stark in Mitleidenschaft gezogen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Zugunfall auf der Harzquerbahn. Auf der Strecke zwischen Schierke und Dreimannshöhe stieß am Mittwochmorgen gegen 5 Uhr ein Arbeitszug der Harzquerbahn mit einem Wahnmeisterwagen zusammen. Mehrere Personen wurden bei dem Unfall verletzt und dem Kreisärzthaus in Wernigerode zugeführt. Der Wahnmeisterwagen wurde zertrümmert. Aus Wernigerode traf nach kurzer Zeit ein Hilfszug an der Unfallstelle ein. Die Aufräumarbeiten wurden sofort aufgenommen. Die Untersuchung über den Unfall ist im Gange.

Witzschlage und Hagel. In Raguhn (Anhalt) schlug der Blitz während eines kurzen, aber heftigen Gewitters in die früher Terätsche Ofenfabrik ein. Es entstand ein Brand, der erheblichen Gebäudeschaden anrichtete. — In Zeitz ging während eines Gewitters ein schwerer Hagelschlag hernieder, so daß die Gegend vorübergehend einer Winterlandschaft glich. Der Blitz schlug in den Dachstuhl eines Hauses, ohne jedoch zu zünden.

#### Geringe Belegung des Arbeitsmarktes

Die Entlastung des mitteldeutschen Arbeitsmarktes hat sich auch in der zweiten Maihälfte weiter fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitsuchenden fiel von 893 789 am 15. Mai um 15 577 = 4,0 v. H. auf 878 212 (Vorjahr 244 887).

Mit Ausnahme der chemischen Industrie und des Vorbereitungsgehandwerbes sind sämtliche Berufe an dem Rückgang der Arbeitsuchendenzahl beteiligt. Von dem Gesamtrückgang entfielen 9955 = 69,9 v. H. auf die Nichtsaisonberufe und 5822 = 38,1 v. H. auf die Saisonaußenberufe. Es weicht somit zum erstenmal in diesem Jahre die Nichtsaisonberufe einen stärkeren Rückgang an Arbeitsuchenden auf.

Den größten Abgang der Arbeitsuchenden der Nichtsaisonberufe hatte die Gruppe der Ungelernten mit 2130, das Metallgewerbe mit 1687, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 1207, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 1017 und das Hauspersonal mit 1001 Personen zu verzeichnen. In der Metallindustrie zeigten sich hauptsächlich die Werkzeug- und landwirtschaftlichen Maschinenfabriken sowie die Metallwarenfabriken aufnahmefähig. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Nahrungs- und Genussmittel-

gewerbe ist auf den Saisonbeginn der Konjunkturfabriken, den stark angestiegenen Bierkonsum und der Aufnahmefähigkeit der Tabakindustrie zurückzuführen. Vom Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnten Sägemehl- und Bauholzfabriken in Stellung gebracht werden, außerdem hatte der Geschäftsgang der Möbelindustrie eine leichte Besserung erfahren.

Nach Arbeitsamtsbezirken gesehen, waren die Arbeitsämter Magdeburg mit 2710, Eichsfeld mit 1398 und Torgau mit 1050 Personen am stärksten an der Entlastung des Arbeitsmarktes beteiligt. Im Arbeitsamtsbezirk Naumburg war eine, wenn auch nur geringe Zunahme der Arbeitsuchenden zu verzeichnen.

Von den vorhandenen 878 212 Arbeitsuchenden erhielten 151 894 = 40,2 v. H. versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung (Vorjahr 150 508) und 79 880 = 21,1 v. H. Strifenunterstützung (Vorjahr 19 808).

#### Getreidevorräte und Anbaufläche

Der Deutsche Landwirtschaftsrat veröffentlicht das Ergebnis seiner Erhebung über die Vorratsbestände in der deutschen Landwirtschaft. Danach haben die Bestände in der Zeit von 15. April bis zum 15. Mai weit stärker abgenommen als früher. Beim Roggen, der für die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Brotgetreide ausschlaggebend ist, liegt eine Verminderung der Vorratsbestände um fast 500 000 Tonnen vor. Diese 500 000 Tonnen dürften ungenügend der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide zugute gekommen sein. Man muß annehmen, daß der Roggen weiter stark zur Viehfütterung benutzt wurde. Der Politik des Reichsernährungsministers ist es also nicht gelungen, den Roggen bei der Landwirtschaft frei zu machen, und die Landwirtschaft, die den Roggen, der jetzt dringend für die Brotversorgung notwendig ist, versüßelt, hat wenig Sinn für die kritische Situation bewiesen. Als Entschuldigung muß allerdings angeführt werden, daß Schiele die Futtermittel durch Bölle verteuert hat, wodurch er nur Anreiz schuf, Brotgetreide zu verfüttern, das man dringend zur Brotversorgung braucht. Wenn man einen Schluß aus der Vorratsberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrats ziehen will, dann nur den: Vollernährung, nicht nur für Brotgetreide, sondern auch für Futtermittel. Der Reichsernährungsminister Schiele wird daran nicht vorbeikommen.

Gleichzeitig veröffentlicht der Deutsche Landwirtschaftsrat Zahlen über die Anbaufläche, die einen Einblick in die Durchführung der landwirtschaftlichen Nationalisierung gibt. Das Bestreben geht dahin, die Roggen- und die Haferanbaufläche zugunsten der Weizenanbaufläche zu verringern. Man will dadurch erreichen, daß man weniger Roggen und Hafer anbaue, dafür aber mehr Weizen, um so die Weizeneinfuhr zu drosseln.

Die Erhebung gibt folgendes Bild: Die Winterroggenanbaufläche, die für den Roggenanbau in Deutschland entscheidend ist, hat man um 18,2 Prozent eingeschränkt. Bei der Haferanbaufläche ist eine Verminderung um 8,2 Prozent festzustellen. Demgegenüber hat sich die Anbaufläche für Winterweizen — Winterweizen wird in weit größerem Ausmaß gebaut als Sommerweizen — um 16,5 Prozent vergrößert. Die Anbaufläche für Sommerweizen, der weniger in Frage kommt, ist um 8,7 Prozent gestiegen. Im großen und ganzen kann man feststellen, daß der Rückgang beim Roggen nicht allein durch vermehrten Weizenanbau ausgeglichen worden ist, vielmehr hat sich auch die Weizenanbaufläche vergrößert, und zwar bei Winterweizen — immer im Reichsdurchschnitt — um 15,8 Prozent und bei Sommerweizen um 7,8 Prozent. Man kann daraus schließen, daß die Landwirtschaft sich unter dem Eindruck der hohen Bölle befreit, den Futtermittelbedarf, den man früher aus dem Ausland einfuhrte, in Deutschland selbst zu produzieren. Entsprechend findet sich eine Ausdehnung der Getreideanbaufläche in den Schweinemastgebieten Deutschlands. In der Ausdehnung der Weizenanbaufläche sind in erster Linie West- und Süddeutschland beteiligt.

#### Hütet den schönen Wald!

Wandergesellschaften und einzelne Naturfreunde suchen um die letzte Jahreszeit mit Vorliebe die Wälder auf. Damit rückt aber die Gefahr der Waldbrände wieder in bedenkliche Nähe. Nicht immer verfährt man im Walde im Umgang mit Feuer mit der erforderlichen Sorgfalt. Im Walde darf während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ohne Erlaubnis des Eigentümers nicht geraucht werden. Ebenso ist es verboten, den Wald mit unverwahrtem Feuer oder Licht zu betreten. Brennende oder glühende Gegenstände dürfen weder fortgeworfen noch sonst unvorsichtig behandelt werden. Im Walde oder in der Nähe desselben darf ohne des Grundeigentümers Genehmigung Feuer nicht angezündet werden. Bei Ausbruch eines Waldbrandes ist jeder, der aufgefordert wird, Hilfe zu leisten, dazu verpflichtet. Besser ist es jedoch, einen Waldbrand zu verhindern als zu löschen. Es ergeht daher an alle die Wälder, im Umgang mit Feuer im Walde die nötige Vorsicht walten zu lassen!

# Immer einen Schritt voraus!

## wenn es heißt billig sein

Gute frische	
<b>Grasbutter</b>	<b>1.40</b> Mk.
Pfund nur	
<b>Haushalt-Margarine</b>	<b>0.40</b> Mk.
Pfund nur	
<b>Portug. Oelsardinen</b>	<b>0.40</b> Mk.
Dose nur	
<b>Die gute Vollmilch</b>	<b>0.25</b> Mk.
Dose	
<b>Reiner Himbeersaft</b>	<b>0.75</b> Mk.
Flasche	
<b>Aprikosen-Konfitüre</b>	<b>1.20</b> Mk.
2-Pfund-Elmer	
<b>Erdbeer-Konfitüre</b>	<b>1.30</b> Mk.
2-Pfund-Elmer	
<b>Große Koch-Eier</b>	<b>0.60</b> Mk.
10 Stück	

<b>Echte Holsteiner</b>	
<b>Schlack- u. Salamiwurst</b>	<b>1.56</b> Mk.
Pfd.	
<b>Pommersche Bratwurst</b>	<b>1.40</b> Mk.
Pfd.	
<b>Fetter Landspeck</b>	<b>0.72</b> Mk.
Pfund	
<b>Vollfette Edamer</b>	<b>0.88</b> Mk.
Pfund	
<b>Tilsiter ohne Rinde</b>	<b>0.75</b> Mk.
Pfund	
<b>Reinschmeckender</b>	
<b>Brasil-Kaffee</b>	<b>0.50</b> Mk.
1/2 Pfund nur	
<b>Bis Sonnabend, den 13. Juni 1931</b>	
<b>Auf Kaffee dopp. Sparbons!</b>	

**Jeden Vorteil unseren Kunden!**

**Zucker**  
wird laut Notverordnung ab Montag, den 15. Juni, pro Pfund 5 Pf.

**teurer**  
Also kaufen Sie noch heute

Unser schmackhaftes	
<b>Landbrot</b>	<b>0.50</b> Mk.
ca. 3 Pfd. Stück nur	
Unser gutes	
<b>Gesundheitsbrot</b>	<b>0.30</b> Mk.
2 Pfd. Stück nur	
3 x täglich	
<b>fr. Schrippen</b>	<b>0.10</b> Mk.
4 Stück nur	
Der gute	
<b>Hapfkuchen</b>	<b>0.75</b> Mk.
Stück nur	
Der gute	
<b>Altdeutsche</b>	<b>0.95</b> Mk.
Stück nur	
Der gute	
<b>Egona-Hochfein</b>	<b>0.55</b> Mk.
Stück nur	
<b>Sportkeks</b>	<b>0.12</b> Mk.
1/2 Pfd. nur	
<b>Kinderkeks</b>	<b>0.15</b> Mk.
1/2 Pfd. nur	
<b>Erfrischungswaffeln</b>	<b>0.20</b> Mk.
1/4 Pfd. nur	
<b>Sandgebäck</b>	<b>0.22</b> Mk.
1/2 Pfd. nur	

**Ueber 100 Filialen in Magdeburg u. Berlin**

Große Dlesdorfer Str. 11  
Alter Markt  
Neustädter Straße 26  
Hohepfortestraße 59  
Lübecker Straße  
Breiter Weg 97  
Breiter Weg 224  
Tischlerbrücke 34  
Halberstädter Straße 121c  
Rottdorfer Straße 7  
Schönebecker Straße 105  
Immermannstraße 33

# Allerlei aus der Heimat

## Besteht das Verbot noch?

Nusmärzche, Geländebildungen. — Ist die Polizei blind? Aus Gardelagen wird uns geschrieben:

Besteht das Verbot des Tragens der Naziformen und des Abzeichens noch? Es scheint, als ob die Nazis nun erst recht in herausfordernder Art ihre Uniformen mit Abzeichen tragen. Die Landräger und die städtische Polizei sehen so etwas wohl nicht? Als der rote Frontkämpferbund verboten wurde, war man sehr rührig. Wir fragen an: Gehört es nicht zur Anmeldung bei der Polizei, wenn abends Nusmärzche der Naziformen getragen werden? Am Dienstagabend fand ein Nusmarsch nach dem Adendorfer Weinberg statt. Es wurden dort, in Gemeinschaft mit dem Jungstahlhelm, Geländebildungen abgehalten. Am Verkehrslokal „Stadt Samburg“ stellten die von auswärts gekommenen ihre Mäher unter, und dann ging es hinaus. „Mus kann seiner was; wir machen, was wir Lust haben! Die Regierung kann wohl verbieten; uns kümmert das nicht!“

Wir schreiben nicht aus „Macht“ oder „Recht“, wie der „Kreisangeiger“ sich ausdrücken pflegt, nein — Gerechtigkeit muß es geben! Wenn das Reichsbanner einen Nusmarsch oder etwas ähnliches unternimmt, so ist man bei der Polizei sehr gefällig. Die Zeiten müssen pünktlich eingehalten werden. Ist zur bestimmten Zeit die Rückkehr nicht möglich, so muß die Auflösung schon vor der Stadt gesehen. Wir verlangen gleiches Recht und wehren uns gegen einseitiges Handeln! —

## Ein unehelicher Rastierer

Wegen Betrugs, in Täuschung mit scheinbar Urkundenfälschung, wurde der 29jährige Arbeiter H. aus G. r. A. m. e. n. s. l. e. b. e. n. vom Schöffengericht in Magdeburg zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. H., der verheiratet ist und ein Kind hat, war arbeitslos, als ihm im Jahre 1924 das Elektrizitätswerk Würde die Einkassierung der Stromgelder übertrug. In der Zwischenzeit erhielt H. wieder Beschäftigung, behielt aber die Einkassierung der Gelder nebenbei. Sein an sich schon fälschlicher Verdienst wurde noch vergrößert durch häufiges Ausheben der Arbeit.

Seit 1927 unterschlug H. fortlaufend Beträge, die er eingezogen hatte. Um die Unterschlagungen zu ermöglichen, fälschte er die Rechnungsbeträge großer Stromabnehmer, die ihm nichtsahnend die geforderten Summen ausständigten. H. selbst führte aber nur die Gelder ab, die die unverständigen Strompreisrechnungen nachwiesen. Durch diese betrügerischen Machenschaften eignete sich H. bis zum Jahre 1930 zwischen 2000 bis 3000 Mark an. Die Tat gestand er ein, mit der Begründung, er habe oft Fehlbeträge beim Rastieren gehabt, die er von sich aus nicht decken konnte. Nur seine bisherige Unbeschuldheit bewahrte ihn trotz der schweren Urkundenfälschungen vor dem Zuchthaus. —

Neuhabensleben. Neue Sitten — neue Sitten. Ueber die Nebenstelle des Arbeitsamtes wurden bisher nur sehr wenig oder gar keine Klagen laut. — Nur einmal hat man die große Not aller Erwerbslosen erkannt und demnach auch gehandelt. Das war, als die Nebenstelle von einem Sozialdemokraten, dem Genossen Brüll, verwaltet wurde. Als Genosse Brüll in das Landratsamt berufen wurde, begannen auf der Nebenstelle die Leiden der Erwerbslosen. Vieles wurde umgemodelt. An Schikanen ließ man es nicht fehlen. Gegenwärtig herrscht unter den Erwerbslosen helle Empörung. Man hat wieder einmal alles umgemodelt, obgleich das bestimmt nicht notwendig gewesen wäre. Bisher wurde an zwei Tagen Unterstützung gezahlt (Mittwoch und Freitag). Künftig wird nur an einem Tag, und zwar jeden Mittwoch, gezahlt. Im „Wochenblatt“ läßt die Nebenstelle einen Besäftigungsartikel los und weist darauf hin, daß diese Neuordnung nicht mit der neuen Rotverordnung zusammenhängt. Soll das noch lange so weiter gehen? —

## Nachfahrer ohne Licht als Verkehrsbehinderung

### Drei Schwerverletzte bei Nebliß.

Gegen Mitternacht ereignete sich auf der Chaussee Loburg—Magdeburg, unweit Nebliß, ein schweres Verkehrsunfall. Ein dem Vernehmen nach ohne Licht fahrender Nachfahrer aus Ziepel wurde von einem mit zwei Personen besetzten und aus entgegengekehrter Richtung kommenden Motorrad in voller Fahrt gerammt. Beide Fahrer wurden stark beschädigt. Der Motorradfahrer, ein Kaufmann aus Magdeburg, und seine aus M. d. e. r. n. stammende Frau erlitten schwere Schädelbrüche; auch der Nachfahrer trug einen Beinbruch und andere schwere Verletzungen davon. Bedauerlicherweise wurden die Verunglückten erst nach mehreren Stunden aufgefunden und nach Umlegung von Notverbänden dem Magdeburger Krankenhaus zugeführt. —

Burg. Die Polizei berichtet: Am Dienstag gegen 19.35 Uhr ereignete sich auf dem Marktplatz ein Verkehrsunfall. Ein Kleinauto bog von der Reichstraße in großen Wagen in den Markt ein, um in die Zerber Straße zu fahren. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit einem ausmüßigen Nachfahrer, der sich nach einem Verkehrsschild umfah. Die Schuld trifft anscheinend den Nachfahrer. — Ein am 9. Juni angezeigter Felddiebstahl — gestohlen wurde eine kleine Fuhre Grünfutter — hat seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurde der Landwirt B. ermittelt. —

## Reichsbanner-Bezirksfest in Biere

### 600 Grünhembden marschierten auf.

Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Biere ihr diesjähriges Bezirksfest. Bei schönem Wetter waren die umliegenden Ortsgruppen zahlreich erschienen. Um 3 Uhr setzte sich ein imposanter Festzug, wie ihn Biere schon lange nicht gesehen hat, mit Musik von zwei Trommlern und Pfeifenkorps und der Kapellmeister Martinshörnerkapelle in Bewegung. 15 Fahnen und rund 600 Grünhembden wurden gezählt. Unter Innhaltung guter Marschdisziplin ging es zum Mühlenort, wo eine mit grünen Zweigen geschmückte provisorische Rednertribüne errichtet worden war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Kamerad Löffler, begrüßte die Anwesenden und verlas ein Telegramm des Kreisleiters, Kameraden Meyendrieh. Padende Ansprachen hielten der Vertreter des Kreisleiters, Kamerad Frihe, der Vertreter des Gauvorstandes, Kamerad Dehn, der Kreisleiter des Landarbeiterverbandes, Kamerad Wiedend, der besonders zu den Landarbeitern sprach, und sie zum Zusammenschluß im Deutschen Landarbeiterverband ermahnte. Politische Gegner sah man fast gar nicht, sie hatten sich vor Angst verdrückt. Um 5 Uhr waren alle Teilnehmer wieder im Festlokal angekommen. Hier sprach Kamerad Seiler (Gidemorf), Bezirksführer des 5. Bezirks, allen Erscheinenden seinen Dank aus, und forderte die anwesenden Ortsgruppen auf, am 14. Juni zum Kreisfest in Staffort pünktlich zu erscheinen. Ein großes Beisammensein beschloß den letzten Tag, der den Republikanern in Biere noch lange in Erinnerung bleiben wird. —

## Eine Sage wird zur Wahrheit

Ein eigenartiger Unglücksfall, bei dem ein Pferd umgekommen ist, ereignete sich in der Lärthener Feldmark in Schneidlingen. Auf einem Wege dahin befindet sich das sogenannte „Grundlos“ oder auch das „Schwarze Loch“, wie es der Volksmund nennt, eine tiefe Meter tiefe und mehrere Quadratmeter breite Wassergrube. Ein Polemabüchse, das auf der Damäne Maxienstul in Geln beschäftigt ist, kam im Auftrage des Gutinspektors der Domäne mit Pferd und Kutze vor diesem „Schwarzen Loch“ vorbei. Wahrscheinlich hatte das Tier Durst und ließ sich nicht abhalten, an die gefährliche Pfütze zu eilen. Das Mädchen sah das Unheil kommen und sprang im letzten Moment noch vom Wagen, konnte aber nicht verhindern, daß das Pferd mit dem Wagen in dem tiefen Wasser unterging. Unter sehr schwierigen Verhältnissen gelang es später das Pferd

nur noch tot aus dem „Grundlos“ herauszugleichen. Nach einer uralten Sage soll an der gleichen Stelle schon einmal ein ähnlicher Unglücksfall passiert sein. Damals soll es ein Schäfer gewesen sein, der spurlos verschwunden blieb.

Groß-Otterleben. Arbeiter-Samariter. In der Monatsversammlung wurde der Kulturabend besprochen. Anschließend erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht der letzten Zeit. Zu der Kreisübung am 14. Juni in Harzgerode wurde mit Rücksicht auf die Kosten nur ein Mitglied der Ortsgruppe delegiert. Es wurden weiter die Vorbereitungen für die von den Behörden genehmigte Geldsammlung getroffen, die an zwei Sonntagen während der Zeit vom 1. bis 31. August durchgeführt wird. Es ist zu hoffen, daß die Arbeiter-Samariter trotz der Notzeit Erfolg haben werden. Der Besuch war nicht so, wie es notwendig wäre. Die alten aktiven Mitglieder sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch sie an dem Kursus, der jetzt unter ärztlicher Leitung an jedem Donnerstag in der Schule Magdeburger Straße abgehalten wird, teilzunehmen haben. Das ist nötig, damit der Samariterpaß nicht verfällt, der alle zwei Jahre erneuert werden muß. — Unfälle. Vor einigen Tagen ereignete sich an der Kreuzung Halberstädter und Mittagstraße ein Unfall. Ein Motorradfahrer U. aus Wiedendorf und ein Wanzelber Personenauto fuhr beide in Richtung Langenweddingen. Das Auto wollte den Motorradfahrer überholen und streifte dabei mit dem Schutblech die Lenkstange. Das Motorrad mit dem Anhänger überlag sich. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. — Auf dem Wege nach Magdeburg stürzte der Fischer F. G. aus Klein-Otterleben vom Sozius eines Motorrads und erlitt eine Lendenquetschung. — Hundebiß. Auf der Otterweddinger Straße wurde wieder ein 10jähriges Mädchen von einem Hunde gebissen, am Körper verletzt und in seiner Kleidung arg beschädigt. Vorsicht ist also immer am Platz, auch von Seiten der Hundebesitzer. Gegen den Besitzer ist von der Polizei Anzeige erstattet worden. —

Mittraubensleben. Große Erwerbslosigkeit. Der Einwohnerzahl nach hat unser Ort eine ziemlich hohe Erwerbslosigkeit. Von etwas über 300 Einwohnern ist jeder 15. erwerbslos. Ueber 20 Personen werden unterstützt. Für einen kleinen Landort ist diese Zahl hoch, und die ländlichen Erwerbslosen sind nicht besser daran, als die städtischen. Es ist auch unverständlich, daß ein Familienvater mit Frau und Kindern 4 Wochen und noch länger warten muß, bis er zum erstmaligen Unterhalt empfangt. Auch die Auszahlung beim Arbeitsamt wird kritisiert. Am letzten Freitag standte sich eine große Menge Menschen vor dem Arbeitsamt Seehausen. In ein Fenster gab man seine Karte hinein zum Stempeln; durch Jurost mußte man zum zweiten Fenster und dort den Betrag, den man zu bekommen hat, quittieren; erst dann hatte man Zutritt, um das Geld abzuholen. —

Egeln. Wie lange noch? Die Verkehrsverhältnisse auf dem Breiten Weg haben sich so zugespitzt, daß sie von niemand mehr verantwortet werden können. In den Hauptverkehrszeiten, ganz besonders an den Sonntagen, ist es einem Fußgänger gar nicht möglich, den Breiten Weg zu passieren, ohne Leben und Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Für den Autofahrer sind die Gefahren nicht minder groß, wie die Vorwommisse der letzten Zeit, die zum Glück noch glimpflich abließen, beweisen. An derselben Stelle, wo ein Laßzug vor einigen Wochen ein Haus arg demolierte, geriet ein Motorradfahrer auf den Würgerstein und landete an demselben Hindernis. Der Stadt Egel ist es nicht möglich, aus eigenem Wandel zu schaffen. Die Pflicht der städtischen Behörden aber ist es, nach Mitteln und Wegen zu suchen, damit diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende bereitet wird. Es kann nicht angehen, daß eine unzulängliche Verkehrsstraße eine dauernde Gefahrenquelle bleibt. —

## Ferientour in Wernigerode

Der Bezirksverband Magdeburg-Anhalt veranstaltet in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 5. September und vom 8. bis einschließlich 12. September zwei Ferientouren in Wernigerode.

Für den ersten Kursus haben wir eine Reihe von Referenten, darunter auch den Leiter der agrarpolitischen Zentralstelle der Partei, den Genossen Dr. Lipschitz, gewonnen.

Behandelt werden die Themen: Entwicklung der Landwirtschaft — Stellung der Partei vor dem Kriege; Zollfragen vor dem Kriege — nach dem Kriege; Steuerfragen in der Landwirtschaft; Absatzfragen und Preisgestaltung in der Landwirtschaft; die Landwirtschaft in der Provinz Sachsen-Anhalt; praktische Agitationsfragen mit Berücksichtigung der bäuerlichen Verhältnisse.

Der zweite Kursus beschäftigt sich mit der russischen Revolution und ihren Problemen. Insbesondere werden behandelt: Wirtschaftsgeographie; der Werdegang der russischen Revolution; der Fünfjahresplan; Entwicklung der russischen Landwirtschaft im Fünfjahresplan und die Probleme der Arbeitslosigkeit; der gegenwärtige Stand der russischen Gewerkschaften; das politische System; die russische Sozialdemokratie in der Revolution; Ausblick.

Rebner für diesen Kursus ist der Genosse Dr. Salomon Schwarz, der im Bezirksverband Magdeburg-Anhalt den Funktionen durch seine vielen Wochenendkurse bekannt ist. Er bietet die Gewähr dafür, daß die Teilnehmer ein objektives Bild über die derzeitige Lage Russlands bekommen.

Die Kosten betragen 36 Mark einschließlich Verpflegung und Uebernachtung. Der Bezirk ist bereit, bedürftigen Funktionären einen Zuschuß zu geben. Meldungen müssen bis zum 15. Juli beim Bezirks-Bildungssekretariat, Magdeburg, Regierungstraße 1, erfolgen.

Bezirks-Bildungssekretariat.  
F. A.: S. C. r. u. m. e. n. e. r. l.

## Kommunale Umschau

### Der Kreis Jerichow 2 im Jahre 1930

Dem Kreislag lag der Verwaltungsbereich über das abgelaufene Jahr vor. Der Kreis a. u. s. j. u. h. hat in 11 Sitzungen 599 Beschlüsse gefaßt.

Durchgreifende Änderungen sind in den Amtsbezirken erfolgt. Die Zahl der Amtsbezirke ist um 7 auf 82 verringert worden. Den bisherigen Amtsbezirken Neuermark und Kamern wurde die Bezeichnung Amtsbezirke Alitz bzw. Wulkau beigelegt.

### Die Finanzlage des Kreises

Außer dem Kreisamt gehören dem Kreise 9 Hausgrundstücke, das Heberlandwerk Jerichow II mit den dazu gehörigen Grundstücken und Schalltungen sowie die Kreisziegelei, ein Wiesengrundstück und 21 Kilometer Chausseen. Das Kapitalvermögen besteht in 27 ausgeliehenen Darlehen, drei Stiftungen und der Sicherheitsrücklage der Kreisparlase.

### Die Kreisabgaben.

Als vorläufige Kreissteuern wurden nachstehende Sollbeiträge für 1930 zugrunde gelegt: Reichseinkommensteuer 330 501 Mark, Körperschaftsteuer 52 236 Mark, Grundvermögenssteuer 484 800 Mark, Gewerbesteuer 75 000 Mark, zusammen 942 537 Mark. An indirekten Steuern sind aufgenommen: Hundesteuer 29 702 Mark, Schankerlaubnissteuer 8612 Mark, Jagdsteuer 33 205 Mark, Steuerüberweisungen 1930: Reichseinkommensteuer 91 497 Mark, Körperschaftsteuer 11 243 Mark, Umsatzsteuer 42 362 Mark, Kraftfahrzeugsteuer 78 885 Mark, Hauszinssteuer 295 587 Mark.

Bei der Grunderwerbsteuer sind steuerpflichtig 757 Steuerfälle, insgesamt 1199 Steuerfälle. Das Aufkommen be-

trägt 185 958 Mark, an Rückerstattungen 2388 Mark, also eine Einnahme von 183 570 Mark. Die W e r t z u w a c h s t e u e r erbrachte 8588 Mark, die Grundstückzubehörfsteuer 8350 Mark.

Zur W e r b e s t e u e r sind von 2502 Gewerbetreibenden 2328 beantragt und 1065 zur Gewerbesteuerpflicht. Gegen beide Steuerarten sind 171 Einsprüche eingelegt. Die freien Verufe unterliegen nunmehr mit dem 6000 Mark übersteigenden Ertrag der Steuerpflicht.

### Die Kreischauffeuren.

In nicht besonders gutem Zustand befinden sich die Kreischauffeuren, diese haben an Unterhaltung im Jahre 1930 180 824 Mark erfordert. Die Chaussee Genhau—Mathenow ist an die Provinz übergegangen. Der Bau der Chaussee von Bretzin nach Mochdorf ist trotz aller Verhandlungen noch nicht zur Durchführung gekommen.

### Die Kreisziegelei in Warch.

Unter ungünstigem Absatz hat die Kreisziegelei zu leiden; erst im Juli 1930 konnte der Betrieb aufgenommen werden. Angefertigt wurden 841 000 Mäschmehlscheine; im September wurde der Betrieb wieder geschlossen. Der Absatz war nicht befriedigend, rund 544 000 gebrannte Steine waren im März 1931 noch vorhanden. Inzwischen ist der Betrieb wieder aufgenommen.

### Wanderarbeitsstätte.

Im Laufe des Jahres wurde die Wanderarbeitsstätte von 5094 Wandrern (1929: 5157) in Anspruch genommen. Außerdem fanden 8502 „ungeordnete“ Wandrer (1929: 6375) dort Unterkunft. Das K r e i s m u s e u m hat im letzten Jahre unter der Leitung des Lehrers Vogelw ein besonders Ausbau erfahren.

### Reichslehrlingsamt

Die Zahl der Reichslehrlingsverträge hat folgende Steigerung erfahren: April 1930 737, Juli 87, Oktober 183, Dezember 285, März 1931 411. Die Aufwendungen stellen sich auf 120 000 Mark, wozu die Gemeinden 30 v. H. beizutragen haben. Die übrigen Fürsorgeaufgaben haben den Betrag von 11 716 Mark benötigt für Gesundheitsfürsorge, Beseitigung von Notständen, Berufsausbildung von Kriegerverwunden, An Zusatzrenten für Rechnung des Reichs sind durch den Kreis an 174 Schwerkrankenbeschädigte und 804 Kinder zusammen 69 693 Mark, ferner an Kriegerehrenterliebene für 285 Witwen, 509 Halbwaisen, 46 Vollwaisen, 178 Elternenteile, 59 Elternhepazare und 9 Witwen- und Waisenbeihilfen zusammen 220 441 Mark gezahlt.

789 Personen wurden in der Sozialrentnerfürsorge mit 124 639 Mark unterstützt, in der Kleinrentnerfürsorge 539 Personen mit 180 180 Mark; für die Wochenfürsorge wurden in 55 Fällen 5070 Mark ausbezahlt, ferner in der U l l g e m e i n e n F i r s o r g e 350 958 Mark (davon für die Wohlfahrtsvereine 129 000 Mark und endlich für Unfallfürsorge 115 881 Mark. Die Gesamtaufwendungen betragen insgesamt 702 572 Mark. Vom Reich sind zur Durchführung oder Verbesserung der Fürsorge 54 288 Mark überwiesen. —

### Gemeindevertreter-Sitzung in Weißendorf

Da die Zeit des Schiedsmanns und seines Stellvertreters abgelaufen ist, mußte eine Neuwahl erfolgen. Zu diesem unankarbenen Kosten wurde Genosse Lio S e r r a n jun. vorgeschlagen und zum Stellvertreter Herr G o n s d o r f.

Ein Antrag des Kreises durch den Rechtsanwalt B ä h (Wolmirfeldt), den Anteil der Gemeinde am Englischen Grundstück an dritte Stelle und die Hauszinssteuer an zweite Stelle zu setzen, wurde als unbilliges Verlangen einstimmig abgelehnt. Der Anteil bleibt an zweiter Stelle.

Der Feuerweh wurde nochmals besichert, daß ihr in allen Fällen geholfen wird, wenn es sich als notwendig und angebracht erweist. Nach einer Aussprache über die neue Rotverordnung wurde die Sitzung geschlossen. —

## Die Pflicht ruft

### Wenddorf-Sohlen.

Reichsbanner. Alle Kameraden treffen sich morgen, Freitag, um 7 Uhr abends im Lokal von Weber zur Abfahrt mit Lastkraftwagen nach W e l s e b e n. Keiner darf fehlen. —

### Werr.

Alle Arbeitervereine. Am Sonnabend um 20 Uhr bei Emmelmann für alle Arbeitervereine sehr wichtige Vorstandssitzung. Kollege F a r t u n g (Schönebeck) spricht. —

### Burg.

Sprechstube heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Zetischenaal der weltlichen Schule. Pünktlich erscheinen! —  
Schreibergärtner. Am Sonnabend, dem 13. Juni, 20 Uhr, Mittagsbesprechung im Volkshaus. —

### Groß-Otterleben.

Reichsbanner. Morgen, Freitag, abends 7 Uhr, sammeln sich alle Kameraden im „Schwan“ zur Fahrt mit Lastkraftwagen nach W e l s e b e n. — An dem Kulturabend am Sonntag, dem 14. Juni, in dem der Experimentalkünstler Roff Salza auftreten wird, müssen alle Kameraden mit ihren Angehörigen teilnehmen. —

### Langenweddingen.

Parteiversammlung am Sonnabend, dem 13. Juni, 20 Uhr, bei Kersten. Arbeitsräte. Versammlung am Sonntag, dem 14. Juni, 16 Uhr, bei Braune.  
Praktikumsitzung der Gemeindevertreter heute, Donnerstag, 20 Uhr, bei Kersten.  
Gemeindevertreter-Sitzung morgen, Freitag, 20 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft von Hesel. —

### Loburg.

Neuwerbsversammlung am Dienstag, dem 16. Juni, 20.30 Uhr, bei Feuer. Gäste mitbringen. Genossen sind willkommen. Genossin W r n a g spricht. —

### Neuhaldensleben.

Parteiverein. Morgen, Freitag, 20 Uhr, findet die fällige Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus statt. Der Etat der Stadt wird besprochen. Erfolgt deshalb rechtzeitig! —  
Friesen-Wader. Die Versammlung findet morgen, Freitag, um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Ergeben alle ihr Pflicht. —

### Olsenstedt.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute, Donnerstag, unter Abend. Die arabische Militärtruppe kommt. — Am Sonntag Dampfbootfahrt nach Hohenwarte; Treffen um 8.30 Uhr an der Schule. —

### Otterweddingen.

Reichsbanner. Alle Kameraden treffen morgen, Freitag, marschbereit vor dem Lokal „Zum goldenen Hügel“. Wir fahren mit dem Lastauto der Otterleber Kameraden nach W e l s e b e n. —

### Ulfburg, Lärthun und Wolmirleben.

Gemeinsame Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 13. Juni, abends 8 Uhr, in der „Gärten Rinde“ in Ulfburg. Der Leipziger Parteitag und die Rotverordnung werden besprochen. Medner ist Parteisekretär Genosse S c h u m a c h e r (Magdeburg). —

### Lärthun.

Die Mitglieder der Partei marschieren geschlossen am Sonnabend nach Ulfburg zur gemeinsamen Parteiverammlung. —  
Wolmirleben.  
Alle Parteimitglieder gehen am Sonnabendabend zur gemeinsamen Parteiverammlung nach Ulfburg. —

## Behördliche Mitteilungen

### Geldstellen.

Sauzins. Grundvermögens- und Gemeindefiskus für den Monat Juni sind bis zum 15. d. M. während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu zahlen. —

Gebühren für Grabstellen. Für alle Gräber, welche nach Ablauf von 30 Jahren nicht eingeeignet sind, haben die Angehörigen, welche die Gräber erhalten wollen, jährlich eine Grabgebühr von 2 Mark für das Grab eines Erwachsenen und 1 Mark für das Grab eines Kindes an die städtische Gemeindefiskus zu zahlen. Alle vor dem 1. Januar 1931 besetzten Gräber, für welche eine Verlängerungsgebühr bis zum 30. Juni d. J. nicht bezahlt ist, werden eingeeignet. —

Der Haushaltsplan der städtischen Gemeinde für das Rechnungsjahr 1931 liegt vom 9. bis 21. Juni d. J. während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer 3, zur Einsicht öffentlich aus. —

### Groß-Otterleben.

Rufen für Sozial- und Kleinrentner. Kleinkapital- und Sozialrentner, die in diesem Jahre wieder durch Vermittlung der Gemeinde Kohlen zum verbilligten Preise beziehen wollen, können sich bis zum Sonnabend, dem 13. Juni, während der Dienststunden im Volkshaus melden. Die Ausgabe der Vorkaufzettel erfolgt am Montag, dem 15. Juni, von 13 bis 14 Uhr im Volkshausamt. —

Schulferien. Der Vorsitzende der Schuldeputation gibt die Ferienordnung für die städtischen Schulen bekannt. Für die Sommerferien letzter Schultag der 3. Juni, Schulbeginn am 4. August; für die Herbstferien letzter Schultag der 8. Oktober, Schulbeginn am 20. Oktober. —

DIE ABENDBURG VON BRUNO WILLE NACHDRUCK VERBOTEN

52. Fortsetzung EIN ROMAN ÜBER DIE ZERSTÖRUNG MAGDEBURGS

Beschwerlich ward unser Gang, als wir zur Ohre kamen. Dieser Nebenfluß der Elbe mündet in einem jumpfigen, struppigen Gelände. Nachdem uns dieses Gebüsch geplagt, zogen wir es vor, schnurstracks gen Morgen abzubiegen, um wieder den Uferstrand der Elbe zu gewinnen. Hier tat ich den Nichten von meinem Gewehr und befestigte das eine Ende an meinem Gürtel, während ich das andre Thella zu halten gab, die hinter mir ging. So waten wir durch den Strom längs des Ufers, und wenn ich auch stets die flachste Stelle suchte, so konnten wir doch in Triebland und plötzliche Tiefen geraten. Nur langsam kamen wir vorwärts. Wie wir die Mündung des Nebenflusses durchwaten, stieß Thella einen Ausruf aus, da sie auf einmal bis an den Hals ins Wasser sank. Doch gleich darauf gelangten wir wieder ins flache und Seichte, wie überhaupt der Wasserstand niedrig war.

Nach Passieren der Ohre ging es zunächst wieder im Wasser der Elbe weiter, dicht am Ufer, bis das Zurückweichen der Gebüsch zu einem freien Weg im seichten Sande darbot.

Schon ein paar Meilen lag die Ohre hinter uns, als der Morgen graute und die Gegend deutlicher ward. Da sah ich auf einer Sandbank im Strome etwas wie Gebälk liegen. blieb stehen und deutete hin: „Hier heult mir Gott ein Mittel, dich über den Strom zu bringen.“ Und sogleich watele ich durch das seichte Wasser auf den Fund los. Es war ein Gefüge von Balken eines abgebrannten Hauses. Ich geriet es von der Sandbank, wo es gestrandet war, ins Wasser, und es schwamm gut.

Nun kam Thella herbei, und wir rüsteten uns zu dem neuen Unternehmen. Vanden die Waffen auf das Gebälk, wo es am höchsten über den Wasserspiegel ragte. Meine liebe Frau befestigte ich am neuen Fahrzeug in derselben Weise wie an jener Schiffsmühle, so uns aus Magdeburg glückselig entführte.

Noch ein Bedenken hatte Thella: „Die Wölfe drüben.“ „Die halten sich an die vielen Leichen, so vom Strom angetrieben werden; haben nicht nötig, mit uns zu raufen. Nebst dem kommt uns der Tag zu Hilfe, und ich hoffe, bevor es Abend wird, haben wir schwedisch Volk erreicht, da ist Falkenbergs Schwärmerin sicher.“

Und ich schob das Gebälk nach der Mitte des Stromes hin. Bald hatten wir nichts mehr unter den Füßen, Thella hielt einen Balken umklammert, ich aber schwamm und stieß das Fahrzeug vor mir her.

So waren wir etliche Minuten vorwärts gekommen und der Tag war hereingebrochen, als auf einmal stromaufwärts dumper Rudererschlag erscholl. Ich schwamm, so kräftig ich vermochte, indem ich mir sagte: Schweden sind das nicht, Feinde sind es!

„Johannes!“ raunte Thella bellommen, weil nun ein großer Kahn erkennbar ward.

Bestürzt entgegnete ich: „Tausche unter einem Balken hindurch, daß dein Kopf zwischen das Gefüge kommt und du verstockt bist; ich helfe dir.“

Zu spät! Der Kahn schob gerade auf uns los, und schon sprangen mehrere Männer aus dem Kahn in ein kleines Boot, das an ihm befestigt war. Wie sie herangerudert kamen, legten sie Karabiner auf uns an: „Ergebet euch!“

„Wir sind hilflose Flüchtlinge!“ entgegnete ich. Leise aber, nur für Thella verständlich, fügte ich hinzu: „Sprich du möglichst gar nicht, und dann mit männlicher Stimme.“

Vorn im Boot sah ich einen Offizier stehen, der meinte spöttisch: „Ei, ihr habet ja Feuerrohr und Säbel; hilflose Flüchtlinge führen keine Waffen. Magdeburger Rebellen seid ihr! Nur heran, ihr Fischlein, und sein willig! Rappeln hilft nichts.“

Und der Feinde Arme griffen nach Thella und zogen sie aus dem Wasser. Dabei nun geschah ein Zerren an ihrem Gewand, daß es über dem Busen aufbrach, und einer der Kerle rief: „Ei, sehet doch, ein Weibsbild!“

„Schonet ihrer!“ flehete ich, indessen man auch mich in das Boot zog. „Seid menschlich, um Jesu willen! Sie ist mein ehelich Weib.“

„Hohol! Ist das nicht der Tiefsch? Johannes Tiefsch? Maria und Josef, ein wunderlich Wiedersehen!“ — Dem vor mir stehenden Offizier starrte ich ins Gesicht. Es war jener Zetterich, der mit mir das Kirchberger Gymnasium besucht und beim Komödienspiel als Teufel mein Widersacher gewesen. Ein Ablicher katholischer Konfession.

Nicht ohne Hoffnung entgegnete ich: „Herr Ritter Zetterich!“

Ja, ich bin der Johannes Tiefsch, Gott hat uns in Eure Hand gegeben, auf daß Ihr uns Gnade erweise.“

Nun hielt Zetterich den spähenden Blick auf Thella geheftet und lachte: „Gial! Zimmer besser!“

„Seid edelmütig!“ bat Thella.

Höflich neigte sich Zetterich vor ihr, eine gefährliche Glut im Blicke: „Am Zhetzwillen, schöne Jungfer!“

„Sie ist meine Frau!“ brante ich auf.

„Halt Er das Maul!“ herrschte er mich an.

Ein Witz des Unwillens traf ihn aus Thellas Augen, sie stampfte mit dem Fuße auf: „Und ich bin seine Frau!“

Zetterich runzelte die Stirn und zuckte die Achseln.

Das Boot hatte bei dem großen Kahne angelegt. Zetterich schwang sich hinein, und wir alle folgten nach.

Gleich darauf befahl Zetterich den Soldaten: „Untersucht den Mann, ob er keine schriftliche Botschaft bei sich hat. Meidann bindet ihm die Hände, sonst mag er sich frei bewegen. Der andere da ist ein Frauenzimmer, wie der holde Busen verrät.“ Die Soldaten lachten, Zetterich aber fuhr sie an: „Daß ihr Schweinepelze euch gebühlich benehmet, verstanden? Korporal, bring Er das Weibsbild unter Deck und schaff Er ein trockenes Kamä herbei! Drunten möget Ihr Euch umkleiden. Jungfer, Nehmet nur fürder mit Soldatenghosen fürlieb; Weibsröde führen wir halt nicht. Da müßet Ihr schon warten, bis wir in Büttow sind.“

Nun durchsuchte der Korporal meine nassen Kleider, fand mein Geld sowie meine Briefschaften und nahm alles weg.

Thella blickte mich ermunternd an, bevor sie dem Korporal unter das Deck folgte. Zetterich begab sich zum Vordersteil des Kahnes, wo stampfend und wiedernd Klöße stunden. Ich setzte mich auf eine Kanne, da ich Erschöpfung spürte und vor Kälte mit den Zähnen klapperte.

Die Auderer, teils Soldaten, teils auch Schiffer vom Handwerk, hatten sich aufs neue in die Nischen gelegt, und ihre taktmäßigen Munde trieben den Kahn hurtig stromabwärts.

Wie zum Hohn huben auch jetzt die Soldaten jenes Lied an:

Ein Schifflein sah ich fahren — Kapitän und Leutnant — darinnen waren verladen zwei Fähnlein brave Soldaten. Kapitän, Leutnant, Fähndrich, Sergeant nimm das Mädel bei der Hand — Soldaten, Kameraden!

Ich verbiß meinen Gram und suchte Rat. Unser Leben mochte nicht ohne weiteres bedroht sein. Thellas weibliche Reize indessen bildeten in dieser Gefangenschaft für uns beide eine Gefahr. Hier war List und Nachgiebigkeit angebracht. Um meines lieben Weibes willen nahm ich mir vor, alle Demütigung zu ertragen und Zetterich nicht von neuem zu reizen.

Nach einer Weile trat er sporenklirrend, mit strenger Miene zu mir. Soldatisch stand ich vor ihm auf, und er sprach: „Tiefsch, wir sitzen nicht mehr auf einer Schulbank, als Feind ist Er in meine Hände gegeben — wird ja nicht leugnen, daß Er von Magdeburg kommt.“

Da ich schwieg, herrschte er mich an: „Antwort! Sein Verhör hat hiermit begonnen. Und das sage ich Ihn, so Er verlogen ist, will ich schon die Wahrheit herausbringen, oder ich ersäue Ihn unter einen jungen Hund. Still, halt's Maul. Mein Mahnen an unre Reimälzerzeit kann da helfen, also kurz und gut, gesteht Er, wie kommt Er hierher? und wer ist das Weibsbild?“

Mein Odem ging aufgeregt, doch festen Mutes gab ich die Antwort: „Die Schulbank, auf der wir Virgilium und Horatium lafen, hat uns gemeinsam in die lateinischen Tugenden der Großmut und Gerechtigkeit eingeführt, ganz zu schweigen von dem Christentum.“

„Daß Er den Christentum aus dem Spiel; ein Rebell ist Er wider Christi Kirche.“

„Dem Evangelio diene ich, und meiner Vaterstadt Magdeburg hab ich geholfen, ihre Libertät zu verteidigen, wie es einem Patrioten geziemet. Ach freilich, mein gutes Magdeburg ist hin, der Himmel aber hat mich und mein Weib bis zu dieser Stunde behütet und wird uns vollends erretten. Ja, erretten, Herr Ritter, indem er nämlich Euer Herz ausschleift — sei's auch nur um meines Weibes willen, das Euch vorhin gebeten, edelmütig zu sein.“ (Fortsetzung folgt.)

darin aufbewahrten Werte bildet. Eine weitere Verantwortung liegt auch bei der Ausstellungsleitung, von der eine genaue Kenntnis der Brandgefährlichkeit des künstlerischen sowie des zur Ausstellung verwendeten Materials zu verlangen war. Es ist wohl anzunehmen, daß eine genaue Prüfung der Verantwortlichkeit, der Verschuldung und der eventuellen Entschädigung geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Die Verhandlungen zwischen den Künstlergenossenschaften und dem Kultusministerium haben inzwischen zu dem Ergebnis geführt, daß die Ersatzausstellung in der neuen Pinakothek bereits am 15. Juli eröffnet wird und bis zum 15. Oktober dauern soll. Sämtliche Bilder der neuen Pinakothek werden ins Depot geschafft. Von jedem durch den Brand im Glaspalast geschädigten Künstler kann in dieser Ausstellung nur ein Bild herüchlichtigt werden, da die Räume der neuen Pinakothek viel kleiner sind als die im Glaspalast. Andere Künstler können überhaupt nicht ausstellen. In einem besonderen Saale werden die geretteten Bilder ausgestellt, deren Zahl inzwischen erfreulicherweise auf mehr als 2000 angewachsen ist.

Am Mittwoch sind die polizeilichen Erhebungen über die Ursache des Glaspalastbrandes abgeschlossen worden. In dem darüber veröffentlichten amtlichen Bericht wird bestätigt, daß trotz eifriger Nachforschungen aller möglichen Spuren sich nicht der geringste Anhaltspunkt für vorsätzliche Brandstiftung ergeben hat.

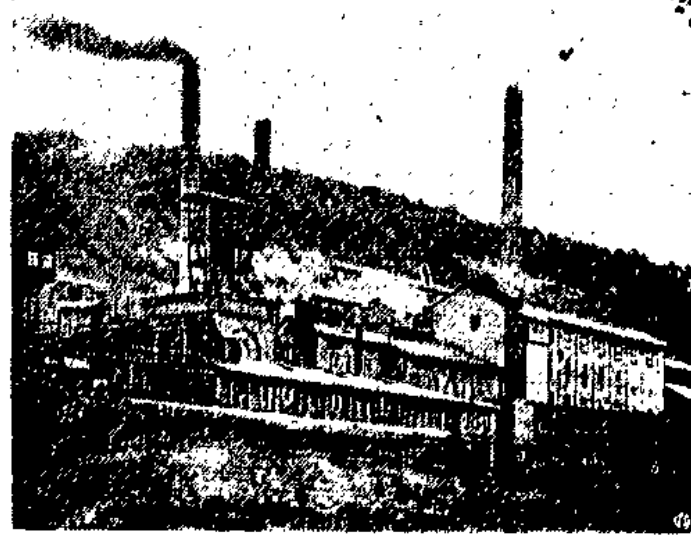
Bei den Aufräumarbeiten verunglückt.

Die Aufräumarbeiten der Trümmer des Münchner Glaspalastbrandes forderten am Mittwochmorgen das erste Opfer. Bei der Abtragung der noch aufragenden Eisenweiler stürzten einige Bogen in sich zusammen, wodurch ein Arbeiter 12 Meter herabstürzte und mit einem schweren Schädelbruch vom Platze getragen werden mußte. Ein Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

Kleine Chronik Schlachtfeld Neurode

Wieder wehen in Neurode die Fahnen auf halbmaß. (Es) Monate nach jener Katastrophe im Kurt-Schacht der Wenzeslausgrube, bei der 150 Verletzte im Kampf mit den Elementen ihr Leben verloren, ereignete sich auf dem benachbarten May-Schacht der Grube Nuben ein neues Unglück, das sieben Kumpels das Leben kostete.

Die Ursache des schweren Unglücks ist ein sehr erheblicher Kohlenäureausbruch. Die Kohlenäure drang, Kohlenstaub vor sich her treibend, in den Stollen ein und überdeckte eine sogenannte Revisionskolonne. Den sieben Spitzenleuten dieser Kolonne gelang es nicht, zu entkommen, sie starben einen entsetzlichen Erstickungstod. Fünf andre



Die Nubengrube bei Neurode.

konnten noch lebend geborgen werden, da die Rettungsmannschaften mit heroischer Wavoir die Kameraden aus der Hölle der Erde herausholten. Die Verletzten, die im Knappschafstlazarett liegen, befinden sich außer Lebensgefahr.

Fast sämtliche Getöteten waren Familienväter. Eins der Opfer, der Hilfssteiger Pstropf, wurde einige Stunden vor der Entbindung seiner Frau vom Tode ertötet.

Am Unglückschacht sammelten sich zahlreiche Angehörige und Kameraden der Verunglückten. Da man zuerst befürchtete, daß noch mehr Tote zu beklagen seien, war die Erregung groß. Erst in tiefer Nacht konnte festgestellt werden, daß die übrige Belegschaft geborgen und der Schacht geräumt war. Die an Blut und Tränen so reiche Geschichte des Bergbaus ist um eine neue erschütternde Tragödie vermehrt worden.

Kollision zwischen Autobus und Straßenbahn

Berlin, 11. Juni. Am Mittwochabend stieß unmittelbar vor dem Brandenburger Tor ein Verkehrsautobus mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Der Autobus und der Straßenbahnwagen wurden so stark beschädigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußten. Von den Fahrplätzen der Straßenbahn erlitten sechs erhebliche Verletzungen, sie wurden in die Charité geschafft. Vier Personen wurden leichter verletzt.

Das Unglück ist auf den feuchten Asphalt zurückzuführen, durch den der Autobus ins Schlendern geriet, so daß der Führer die Gewalt über den Wagen verlor. Durch den Zusammenstoß entstand eine Verkehrsstörung, die erst nach längerer Zeit behoben werden konnte.

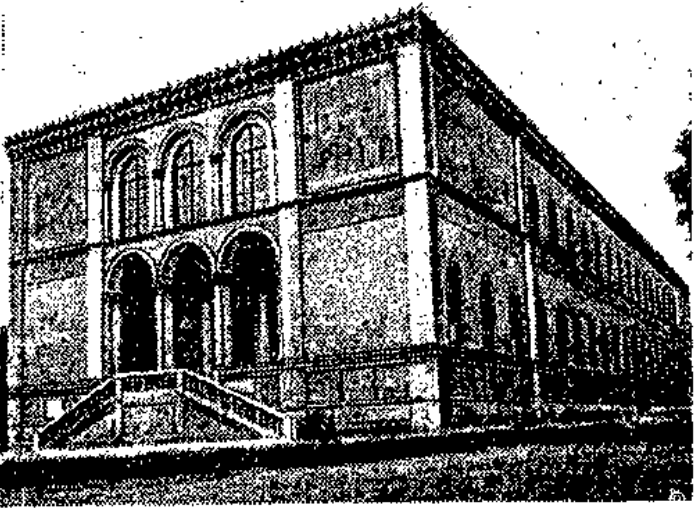
Kennfahrers Schicksal. Der bekannte österreichische Rennfahrer Sachsel verunglückte bei einem Autorennen „Rings um Lemberg“ so schwer, daß er mit einem Schädelbruch und schweren innern Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Als Sachsel Wagen mit höchster Geschwindigkeit eine Kurve nahm, verlor er ein Rad und überschlug sich.

Der feuergefährliche Glaspalast

Im Münchner Stadtrat wurde von dem Referenten für das Feuerlöschwesen Aufschluß über die große Feuergefährlichkeit des Glaspalastes gegeben.

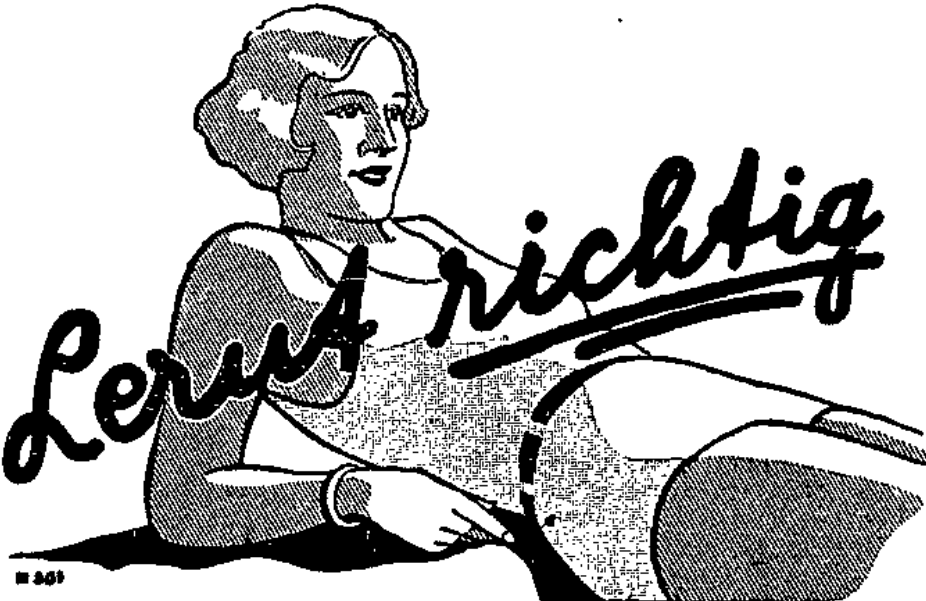
Ein Umbau des Glaspalastes nach rein feuerpolizeilichen Gesichtspunkten, der Einbau von Brandabschnitten und feuerfesten Zwischenböden wurde schon vor Jahrzehnten erörtert und fachmännisch untersucht. Er scheiterte aber daran, daß der Glaspalast dann nicht mehr den für Ausstellungszwecke notwendigen ungehinderten Lichteinfall ermöglicht hätte, und schließlich auch an den außerordentlich hohen Kosten. Die Erfüllung der feuerpolizeilichen Forderungen wäre gleichbedeutend mit einer Schließung des Gebäudes gewesen. Anfolgebessert sei im Jahre 1911 eine Sachverständigenkommission zu dem endgültigen Ergebnis gekommen, daß man sich darauf beschränken müsse, Einzelmaßnahmen gegen die Feuergefährlichkeit zu treffen. Als Folge dieses Beschlusses habe man das Hauptgewicht darauf gelegt, eine besonders reichliche Zahl von Hydranten in dem Gebäude anzubringen (zuletzt waren es 26), und alles im Betrieb auszuschalten, was irgendwie die Entstehung eines Brandes hätte begünstigen können. Es sei ein strenges Rauchverbot erlassen worden, die Löscheinrichtungen seien ständig modernisiert, die Ausgänge erweitert, eine Telefonverbindung mit der Hauptfeuerwache eingerichtet und ein feuerfesterer Raum geschaffen worden, der dem Brand auch tatächlich standgehalten habe.

Bei diesem Sachverhalt bekommt die Frage nach der Entschädigung der Künstler eine besondere Bedeutung. Als Eigen-



Die neue Pinakothek.

tümer des Glaspalastes liegt die Verantwortung in erster Linie beim Staat, der nach den gesetzlichen Vorschriften dafür haftet, daß das Gebäude in einem Zustand ist, der keine Gefahr für die



Luft- und Sonnenbäder!!

Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nivea-Creme o.20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.80

## Vernichtung von Kunstwerten

Eines Tages im Frühjahr 1871 konnte man auf einer Straße Basels ein merkwürdiges Schauspiel erblicken; zwei Männer, beide tief ergriffen, ja zu Tränen gerührt, stießen aneinander und schüttelten sich bewegt die Hände, wie wenn sie beide einen furchtbaren Verlust zu beklagen hätten. Es waren Friedrich Nietzsche und Jakob Burckhardt, der große Denker und der große Historiker, und sie waren beide in tiefster Erschütterung aus ihren Wohnungen fortgerannt auf die Stunde hin, daß der Pariser Louvre infolge des Kommune-Aufstandes in Brand geschickt sei; die beiden, die das Ungeheure eines solchen Verlustes im Inneren verspürten, wollten gegenseitig beieinander Trost suchen. Ein ähnliches Gefühl wird manchen Kunstfreund ergriffen haben, als die Kunde von dem Brand des Münchener Glaspalastes und dem Verlust so vieler Kunstwerke zu ihm drang. Das Gerücht über den Brand des Louvre bewahrheitete sich nicht, und die beiden Gelehrten konnten erleichtert aufatmen. Wir aber stehen mit einem unendlich weichen Gefühl am Grabe so vieler Kunstwerke, die berufen waren, noch einen Strahl der Schönheit in ferne Zukunft zu senden. Die Kunst der deutschen Romantik, in die hier so schmerzhaft unersetzliche Lücken gerissen worden sind, war ja erst seit einem Vierteljahrhundert, seit der Berliner Jahrhundertausstellung wieder entdeutlicht worden, seitdem hat man ihre Größe und Eigenart immer tiefer erkannt, und so werden uns Meisterwerke dieser Epoche gerade in einem Augenblick entzogen, da das Bewußtsein ihres edeln Wertes in unserer Kultur feste Wurzeln gefaßt hat. „Die Kunst allein hat Ewigkeit“, — dieses Wort des Franzosen Théophile Gautier umfaßt die Tatsache, warum die Vernichtung von Kunstwerken jeden Kulturmenschen so besonders heftig erregt, denn alle andern zerstörten Bücher können wieder ersetzt werden, das Kunstwerk aber, die einzigartige Schöpfung eines einzigartigen Menschen, ist auf immer verloren, und daher hat man den Untergang solcher Werke am heftigsten beklagt.

Die Griechen rechneten jenen Herakleitos, der 366 v. Chr. ein der Weltmünder jener Zeit, den Artemistempele zu Epheesos anzubauete, weil er sich dadurch einen Namen machen wollte, zu den größten Verbrechern der Menschheit und erließ ein strenges Verbot, seinen Namen zu nennen, doch der Geschichtsschreiber Theopompus brachte ihn doch auf die Nachwelt, so daß man noch heute von „herakleitischen Taten“ spricht. Glücklicherweise ist dieser Kunstfrevler einzelner in der Geschichte verhältnismäßig selten gewesen, wenn er auch freilich in unsern Tagen häufiger sich gegen weltberühmte Schöpfungen richtet. Erst kürzlich ist wieder ein solches Attentat gegen ein Meisterwerk Rembrandts unternommen worden, und es braucht nur an einige solcher Verbrechen erinnert zu werden, so an die Zerschmetterung der Porzellanvase, an die Beschädigung von Rembrandts „Nachwache“, von Velasquez' „Venus“, von Toussins „Sintflut“ ufm. Ähnlich viel größer ist die Vernichtung der Kunstschätze durch Naturkatastrophen, durch Kriege und Revolutionen, und auch der berühmte „Zahn der Zeit“ hat das Seinige getan. Welch eine Welt des Schönen die Ausbrüche der Vulkane zum Opfer forderten, das offenbart sich uns heute wieder eindringlich, da immer neue Herdstätten unter den Lavafeldern der begrabenen Städte Pompeji und Herculaneum entdeckt werden. Die Erdbeben haben die prächtigen Bauten in Trümmerhaufen verwandelt; man braucht nur an die Inangst von Kirchen und Palästen zu erinnern, die etwa bei der Katastrophe zu Lissabon 1755 oder bei der zu Messina 1808 zugrunde gingen. Doch auch die Menschheit hat im Laufe der Geschichte immer wieder gegen diese höchsten Schöpfungen ihres Geistes gewütet. Man braucht dabei weniger an die sogenannten „Bilderräuber“ zu denken, von denen in unruhigen Zeiten häufig berichtet wird. Die Freikolonnen, die den alten Germanen bei ihrer Eroberung des Römischen Reichs, besonders den Vandalen, zugeschrieben wurden, haben unersetzlichen Schaden unter den Kunstwerken angerichtet. Auch mit dem Christentum wuchs eine kunstfeindliche Richtung empor, und im Islam haben sich Bewegungen gegen die dem Mohammedaner verbotenen Kunstarten der Malerei und Plastik bemerkbar gemacht. Als im 7. und 8. Jahrhundert die „Bilderräuber“ eine vorübergehende Machtstellung erlangten, haben sie nicht nur die Werke des griechischen und römischen Heidentums, sondern auch viele christliche Schöpfungen zerstört, und derartige geistige Seuchen flammten auch später noch auf, so etwa in den Tagen der Reformation, da man den Schmud der Gotteshäuser als „unheilig“ entfernte und vieles

dabei zugrunde ging, und während der Verwüstungen der französischen Revolution, die sich gegen die Kirchen überhaupt richteten. Auch in Rußland ist vieles während der letzten Umwälzungen zerstört worden. Viel mehr aber hat man durch Unvorsicht und Leichtfertigkeit geschädigt, so z. B. mit jenen türkischen Brandbomben, die dem schönsten Baumwerk der Welt, dem Parthenon auf der Akropolis von Athen, unersetzlichen Schaden zufügten. Das Feuer ist zu allen Zeiten der schlimmste Feind der Kunst gewesen und der Geisteskräfte überhaupt, denn mit der berühmten Bibliothek von Alexandria, von der ein Teil 47 v. Chr. und der Rest 391 n. Chr. verbrannte, sind ganze Gebiete des antiken Schrifttums dahingerafft worden, und ebenso später beim Brande der Bibliothek von Cordova, die 978 von Almanzor eingeeäschert wurde, oder noch in der jüngsten Vergangenheit beim Brande der Straßburger Bibliothek von 1870. —

## Umgang mit Geld

Der selbige Knigge, der ein vorzügliches Buch über den Umgang mit Menschen geschrieben hat, sollte möglichst bald aus der Schublade zurückgerufen und auf Reichskosten verpflichtet werden, ein Handbuch über den Umgang mit Geld zu verfassen. Es ist ja trotz der Verarmung noch eine riesige Menge Papiergeld im Umlauf, und beinahe jedermann kriegt einmal einen Schein in die Hände und gibt ihn weiter. Ja, weiter, aber wie! Neulich brachte mir der Briefträger einen Zwanzigmarschein, der war schon viermal gefaltet gewesen. Viermal! Vielleicht hatte jemand auch einmal eine Tüte daraus gedreht oder einen Papierdrachen verfertigt; wer weiß! Wir brachten ihn zu Bett und gaben ihm eine Wärmflasche. Wir plätteten ihn so heiß als möglich. Es wurde wieder ein Zwanzigmarschein, — was es jetzt schon wieder ist, wissen die Götter!

Daraufhin beobachteten wir genauer, welche Ursachen dieser Mangel an Umgangsformen haben könnte, pakten in der Straßenbahn, im Warenhaus und in der Post auf, und stellten geradezu Unglaubliches fest. Die Mehrzahl der Zeitgenossen ist ohne weiteres imstande, den solidesten Zehnmarschein achlos wie einen Papiermüchel irgendwo zu verstauben. Von hundert Zehnmarschein werden neunzig aus einem Portemonnaie ausgegraben, worin die Vorjahrsen winzige Silbergrößen gesammelt hätten — acht werden aus einer Hosentasche geholt und zwei aus einer wirklich zweckmäßigen Brieftasche.

Im Ernst, man sieht immer wieder Geldscheine zu kleinsten Klumpen geballt in kleinsten Portemonnaies verschwinden. Und zwar sind es vorwiegend Frauen, die solche Scherzartikel von Geldstücken, nein, Geldstückchen, aus ihren Handtaschen heraus zum Vorschein bringen. Männer haben viel häufiger Briefstücken in der Hosentasche, wo das Papiergeld, einmal gefaltet, aufgehoben wird. Aber die Frauen! In der Straßenbahn sah eine, die zückte ein Bilputportemonnaie, wie es Kinder bis zur Konfirmation manchmal haben. Darin befand sich Papiergeld wie ein Klumpen Schmalz. Man konnte die Werte nicht mehr erkennen. Aber ein etwas spätes Mädchen, das mit einem Täschchen aus Schlangenhaut prunken wollte, zählte das Papiergeld, das wie Brekhabat herauskam, vor unsern Augen zusammen. Es waren 140 Mark, lauter braune Scheine, jeder dreimal gefaltet. Vielleicht möchte man diesen Erfahrungen nicht recht Glauben schenken. Man frage einmal einen Straßenbahnfahrer; man höre und staune, wo die lieben Zeitgenossen ihr Geld haben, — selbst die Schuhe dienen als Portemonnaie! Es ist kein Wunder, wenn einem dann Geldscheine in die Hände fallen, die alles andre als willkommen sind, selbst wenn man noch so scharf darauf gewesen ist! Es gibt heute noch viele Leute, die tragen ihr Geld grundsätzlich in der Hosentasche. Sie denken, sie sind autonom im Lande der Freiheit und können mit dem Gelde machen was sie wollen. Man darf ihnen nicht einmal sagen, daß es sich um ein allgemeines Zahlungsmittel handelt; dann wird man hoch im Bogen hinausgetragen. Man darf sie nicht stören, wenn sie das Geld wie alte Papierblumen zusammenstapfen und in die Tasche versenken. Man darf nicht einmal hinschauen.

Nirgend in der Welt gibt es so breckiges, speckiges und schlecht behandeltes Geld wie bei uns. Auf der einen Seite heißt es, wir hätten kein widerstandsfähiges Papier und zu schwachen Aufdruck. Auf der andern Seite heißt es, die Leute sind schuld. Man frage Knigge! Martin Richard Möbius.

## Die Strahlen, die Prof. Picard gemessen hat

Wie der glückliche Stratosphärenbesucher Prof. Picard selbst erklärt hat, bestand die Hauptaufgabe, die er bei seinem kühnen Flug zu lösen unternahm, in der Messung der kosmischen Strahlung, und es ist ihm geglückt, diese Strahlen in einer Höhe von 18 000 Meter nachzuweisen. Bisher war dies nur bis zu einer Höhe von 9000 Meter erreicht worden. Was sind das nun für merkwürdige Strahlen, deren Messung in solcher Höhe für die Wissenschaft von so großer Bedeutung ist? Der Entdecker dieser kosmischen Ultrastrahlung, Professor Viktor B. Hess, hat sich gerade jetzt in einem Aufsatz der Frankfurter Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, „Die Unschau“, über ihre Erforschung des Näheren ausgesprochen. Die Erscheinung, die man zunächst bald kosmische Strahlung oder Höhenstrahlung, Weltstrahlung, Ultramastrahlung nannte und für die jetzt die Bezeichnung „kosmische Strahlung“ allgemein eingeführt ist, wurde 1911 von Hess als eine Strahlung nachgewiesen, die viel durchdringender ist als die bekannten Gamma-Strahlen der radioaktiven Stoffe; er fand, daß diese neue Strahlung Tag und Nacht gleich wirksam ist, daß sie also in der Hauptsache nicht von der Sonne herkommen könne. Die weiteren Forschungen haben diese Annahme bestätigt und, wenn auch vieles noch ungeklärt ist, die hohe wissenschaftliche Bedeutung der Strahlen erwiesen. Sie besitzen auch praktische Wert, denn durch ihre Wirkung kommt auch bei Nacht in Höhen von 80 bis 300 Kilometer eine gut elektrisch leitende Schicht in der Atmosphäre zustande, die es ermöglicht, unsere Mundfunknachrichten rund um den Erdball zu senden. Die Intensität der Strahlung ist außerordentlich gering, und so bedarf es einer äußerst verfeinerten elektrometrischen Meßtechnik, um sie im Weltraum nachzuweisen. Dagegen ist ihr Durchdringungsvermögen ungeheuer groß, so daß es kaum einen wirksamen Schutz gegen die Strahlung gibt. Man hat sie im Bodensee noch in 230 Meter Tiefe deutlich nachweisen können, und zur vollständigen Absorption dieser äußerst harten Strahlen sind Schichtabenden von 20 bis 30 Meter Blei oder 300 Meter Wasser notwendig. Neben der Ursprung der Strahlung läßt sich vorläufig nur sagen, daß sie wohl hauptsächlich von den Sternen kommen; Hess konnte nachweisen, daß ein kleiner Progenitab, etwa 1/2 Prozent, von der Sonne stammt. Daraus kann man schließen, daß alle Fixsterne diese Strahlung abgeben, am meisten aber wohl die jüngeren Riesensterne. Die Herkunft von den Sternen läßt sich deswegen annehmen, weil eine regelmäßige periodische Veränderung ihrer Stärke je nach der Stellung des Fixsternhimmels zu erfolgen scheint. Neben die vielen noch ungeklärten Fragen, die diese neue Strahlung noch aufgibt, dürften wir durch die kühnen Forschungen Picards einigen weiteren Aufschluß erhalten. —

## Der blaue Diamant

Selten haben wohl Edelsteine eine solche Geschichte aufzuweisen wie der blaue Diamant. Ich will nicht erzählen, wie er in der heißen Erde Afrikas gefunden und dann unter den Augen wachsender Menschen geschliffen wurde, um zu seinem Glanze zu kommen. Ich will auch nicht erzählen, wie er dann verhandelt wurde, durch wie viele Hände er ging, wie viele Menschen sich an seinem funkelnden Glanze betauscht hatten, ehe seine eigentliche Geschichte begann. Kurz und gut, von einem Tage an hatte er seinen Sitz im Diadem eines türkischen Sultans gefunden. Muselmanen bestaunen den glänzenden Stein; türkische Priester sahen in seinem Gefunkel etwas Mysterisches und fanden ihre Ahnungen bestätigt, als der Sultan eines Tages entbrannt und dann ermordet wurde. Aber viele Herrscher des türkischen Reiches wurden meuchlings abgesetzt und umgebracht, so daß sich der spanische Jude Habib auch nichts Besonderes dabei denken konnte, den glänzenden blauen Diamanten aus dem Diadem des ermordeten Sultans für viele klingende Rechen zu erwerben, um sich an dem Gefunkel des prächtigen Edelsteins zu erfreuen. Doch der Glanz des Diamanten hatte auch über ihn jenes dunkle Schicksal verhängt, daß auch allen weiteren Besitzern Unheil bringen sollte. Habib erkrankte, und so hatte der Diamant zum zweiten Male ein schreckliches Schicksal über ein Menschenleben verhängt.

Dennoch wußte der Glanz des Edelsteins die Menschen mehr zu entzücken, als die dunklen Ahnungen, die von ihm ausgingen, vor der Besitzergreifung abschrecken konnten. Der blaue Diamant kam nun in den Besitz der französischen Königin Marie Antoinette. Das schwer ererbte Geld des damals armfälligen französischen Volkes hatte Ludwig XVI. opfern müssen, damit sich seine Gattin am Glanze des Diamanten erfreuen konnte. Aber zum dritten Male brachte er seinem Besitzer Unglück und Schrecken. Maria Antoinette fand ihr Ende durch die Guillotine, nachdem sie den Sturz ihres Herrscherhauses erlebt, den Senkfort ihrer Gatten gesehen und dann selber in elenden Gefängnissen ihre letzten Tage gefristet hatte.

Schon lange vor ihrem schauerlichen Ende hatte Marie Antoinette den wertvollen Edelstein ihrer Freundin, der Prinzessin von Lamballe, geschenkt. Auch ihr sollte er kein gutes Ende bereiten, obwohl sie nicht einmal ihre Hände gierig nach dem Diamanten ausgestreckt hatte, — nahm sie ihn doch nur als ein Zeichen treuer Freundschaft. In den Revolutionswirren wurde sie gleichfalls ins Gefängnis gesteckt und dort ermordet. Ihr Haupt, das so viele Männer entzückte, und ihr Herz, das so viele Männer begehrt hatten, wurden von entmenschten Jakobinern bluttriefend auf Pfäfen vor den Fenstern des königlichen Gefängnisses vorübergetragen.

Zum vierten Male hatte der blaue Diamant ein grauenvolles Schicksal über einen Menschen verhängt. Unmählich kam er in den Ruf, ein Unglücksdiamant zu sein. Das hinderte freilich einen Juwelier in der Diamantstadt Amsterdam nicht, nun den Edelstein zu erwerben. Eines Tages hatte der Juwelier sein Leben durch Selbstmord beendet. Kaum wußte jemand, aus welchen Motiven heraus er die Tat begangen hatte. Da lief von Mensch zu Mensch die Kunde, der blaue Diamant hätte das fünfte Menschenleben gefordert. Fast klingt es wie ein Roman, daß nun ein amerikanischer Millionär aus Washington den blauen Diamanten für viel Geld erhandelt. Wolle der Millionär nach amerikanischer Manier der Welt zeigen, daß er mehr Macht hätte als der Diamant? Anfang April 1912 schiffte er sich zur Heimreise auf dem Dampfer „Titanic“ ein. Als die Besatzung davon Kunde erhielt, daß sich Witter Maclean mit seinem blauen Diamanten unter den Reisenden befände, mußten in einer dunkeln Ahnung zwei Matrosen kurz vor der Ausreise noch ab. Das als schwimmende Stadt bekannte Schiff fuhr mit seiner großen Fahrgeschwindigkeit der Neuen Welt entgegen. Mitte des Monats jedoch geschah jenes furchtbare Unglück, das seither in seiner Art nicht übertroffen wurde: die „Titanic“ sank, was kein Mensch zu glauben vermochte, auf offenem Meere und lieferte Hunderte von Menschen dem Ertrinkungstode aus. So ging auch der blaue Unglücksdiamant mit auf den Meeresboden.

Nüchtern, sachlich, sagt man, daß die „Titanic“ mit einem Eisberge zusammengefahren ist. War es ein Unglück, oder war es die Schidung des blauen Diamanten, der nun in ungeheurer Tiefe ruht? Hermann Ulrich-Sannibal

## Nachtigall und Frosch

Sie fingen immer zusammen. . . Der Sänger der Liebe und der schmachtenden Sehnsucht ist in seinem Lebenswandel, wenn man einmal die Wahrheit sagen darf, ein rechter Schmutzfink. Er siedelt im feuchten Gestrüpp, schlüpft flink wie eine Maus auf die niedrigen Zweige, hüpf wie ein Spatz, wühlt in den gefallenen gelben Blättern. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Nachtigall öfters dort landet, wo die Frösche zu Hause sind. . . Ein ungeeigneter Ort für Liebesgesänge. Die Rose, die nach den Worten der Dichter von ihr besungen wird, hat die Nachtigall niemals auch nur gerochen.

Meine erste Bekanntschaft mit der Nachtigall erfolgte durch einen Irrtum. In einem warmen Frühlingabend hatte man mich am Ufer eines kleinen Sees vergessen. Einerlei, wie es dazu kam, aber stellen Sie sich, bitte, die Lage eines 9jährigen Menschenkindes vor, das sich zum erstenmal in seinem Leben allein am Rand einer „riesigen“ Wasserwüste befand. Als der feurige Kreis der Sonne verschwand und Schatten über die Erde glitten, begann ich aus Furcht zu jähren. . . Mir erwiderte ein mildes, tief-töniges, wie vom Wasser lommendes Schreien: das rief, wie ich später erfuhr, die Rohrdommel (die wegen ihrer lieben Stimme bei uns auch Wasserfuß genannt wird). Von allen Seiten begann ein sonderbares, drohendes Krächzen und Knurren. Ich versteckte mich hinter einem Busch, verzweifelt, als ob das Ende meiner Tage gekommen sei. . . Da setzten sich auf die Zweige des Busches zwei winzig kleine, grünliche Vögelchen — und begannen zu singen. Ich vergaß alles auf der Welt, blidte regungslos auf sie. Sie zwitscherten, gurrten, tollerten. Ich konnte sehen, wie ihre winzig kleinen Hälschen schwallen und zitterten. Plötzlich begann im nahen, blühenden Gebüsch, das schon vom tauchigen Nebel umflort war, ein jauchzendes Pfeifen und ging in einen Triller über. Es schallte, schlug und ergoß sich in ein silbernes Echo und widerhallte überall im Gestrüpp und im Walde, der wie eine schwarze Mauer stand, und auf dem andern, kaum erkennbaren Ufer des eingeschlafenen Sees.

Zehn Jahre verstrichen. Während dieser Zeit hörte ich nicht nur, ich sah auch nicht selten, wie die Nachtigall im klaren Dunkel der Nacht singt. Sie steigt niemals auf einen Baumzweig; sie sitzt immer auf einem Busch, nahe bei der Erde, sitzt zusammengekauert, die Flügel ein wenig ausgebreitet. . . Am Tage sieht man, daß es ein grünlicher, etwas langgestreckter Spatz ist, allerdings mit erstaunlich großen, schwarzen Augen. Die Nachtigall singt aber nicht immer; öfter ruft sie leise und dröhlig: „Tagtagtag.“ Sie springt im Kote herum. Sie frißt Würmer. . . Über können alle diese niedrigen Eigenschaften die Rauberkräften ihrer

wunderschönen Gesänge irgendwie beeinträchtigen? Und hören sie etwa die Stimmen der Amphibien, die die Nachtigallgesänge ständig begleiten? Unzählige Frösche schrien im Fluße. Dieser unaufhörlich quakende Chor und die ekelhafte, stickige Luft auf der keinen schmutzigen Eisenbahnstation, wo tagsüber gearbeitet wurde, der Staub, die Fliegenwolken, die Langeweile des untätigen Wartens auf den Zug — alles vereinigte sich zu einer hoffnungslosen Traurigkeit. Plötzlich strömten vom Fluße her Nachtigallengesänge. Der Chor der Frösche quakte erbittert nach wie vor, aber jetzt klang er fast wie eine Schmeichelei. Er ergänzte, er untermalte die langvollen Stimmen der Nachtigallerinnen. Rede von ihnen sang ihr Lied. Alte, gereifte Pflücker schmettern über ihre Perlenriller. Ihnen folgten schlüchtern junge, aber es enthielt dadurch kein Mißklang. Man möchte ihnen ewig zuhören. . .

Wieder vergingen lange Jahre. Auf einer verlorenen Eisenbahnstation einer eingeleitigen Zweigbahn im Uralsgebirge und in völliger Weglosigkeit wartete ich bis in die Nacht auf den Zug. . . Die Sonne neigte sich über den Erdrand. In den Büschen des niedrigen Gestrüpps pfliff und schallte es schüchtern. Wie? Auch hier, wo überall nur Steine, wo die düsteren Berge nur mit dunkeln Farnen bedeckt sind? Auch hier gäbe es Nachtigallen? Es schallte noch einmal und dann wieder einmal. Nein, das ist keine Nachtigall. Das ist wahrscheinlich eine Droffel, die ihr nachhakt. . . Schade. . . Aber plötzlich schmettete sie ihren Triller laut und lange. . . Ich kenne ihn, ich werde ihn nie verwechseln, diesen wunderschönen Gesang von Sehnsucht und Glück, von Liebe und Hoffnung. Nein, niemals und niemand singt so wie die Nachtigall. Und rundum, aus allen Ecken und Winkeln des Sumpfes, der bis in den Urwald reicht, stimmten die quakenden Frösche in den mächtigen Gesang der Nachtigall ein. . .

Sie sind von Anbeginn der Erde innig verbunden und für immer unzertrennlich — der bezaubernde Gesang und das widerliche Quaken: so ist das sonderbare Geheiß des Lebens.

(Aus dem Russischen von V. Galperin.)

## Humor und Satire

Harmlöser Zwischenfall. Auf dem Fußballplatz entstand plötzlich ein witziges Durcheinander.

„Ist etwas passiert?“, fragte ein Sportberichterfasser den Vorkäufer, der gerade eilig vorüber lief. „Ist ein Mann verletzt worden?“

„Nein“ erwiderte der Fußballer, „kein Mann, nur der Schiedsrichter.“

# Sport & Spiel

## Sportfest in Lindhorst

Am 14. Juni feiert der Verein sein erstes Stiftungsfest. B.-Klasse: 100-, 1500-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen. C.-Klasse: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. Jugend 18-20 Jahre: 100-, 1000-Meter-Lauf, Hochsprung, Speerwerfen. Jugend 14-18 Jahre: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen. Sportlerinnen: 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. Stafette: 10x1 Runde, 4x100 Meter, 4x1/2 Runde. —

## Sportfest der 1. Gruppe in Güssen

Am Vormittag trugen die Leichtathleten ihre Mehrkämpfe und die Turner ihren Gerätekampf aus. Der Nachmittag brachte den Festzug mit einer Beteiligung von 400 Teilnehmern. Auf dem Festplatz hielt D o h m a n n (Wurg) die Festrede. Im Festzug machten 80 Wasserfahrer einen guten Eindruck.

### Ergebnisse:

A.-Klasse. 100-Meter-Lauf: Ginke Wurg 12,4 Sek. 300-Meter-Lauf: Faulstich Genthin 10,27,8 Min. Speerwerfen: Mesenbergl Wurg 45,02 Meter. Hochsprung: Koch und Engbarth 1,48 Meter. Weitsprung: Prellwitz Detershagen 5,01 Meter. Kugelstoßen: Mesenbergl Wurg 9,75 Meter. Schleuderballwerfen: Mesenbergl Wurg 42,11 Meter. 4x100-Meter-Stafette: Wurg 58 Sek. Vierkampf: Koch 242,85 Punkte.

B.-Klasse: 100-Meter-Lauf: Moß Scharleufe 18,1 Sek. Speerwerfen: Kämpf Genthin 35,24 Meter. Hochsprung: Prellwitz Detershagen, Kämpf Genthin 1,48 Meter. Weitsprung: Kämpf Genthin 4,80 Meter. Kugelstoßen: Prellwitz Detershagen 8,85 Meter. Schleuderballwerfen: Kämpf Genthin 32,43 Meter. 4x100-Meter-Stafette: Schermen 54,8 Sek. Vierkampf: Prellwitz Schermen 230,48 Punkte.

Jugend 18/14. 100-Meter-Lauf: Weltrowsky Nannu Wurg 18,4 Sek. 1500-Meter-Lauf: Henning Barcken 5,14,4 Sek. Weitsprung: Weltrowsky Nannu Wurg 4,55 Meter. Kugelstoßen: Nannu Schermen 9,78 Meter. 4x100-Meter-Stafette: Genthin 58,2 Sek. Dreikampf: Weltrowsky Wurg 188,28 Punkte.

Jugend 15/17. 100-Meter-Lauf: Pirps Wurg 18,6 Sek. 1500-Meter-Lauf: Kühne Barcken 5,30,3 Min. Weitsprung: Pirps Wurg 4,58 Meter. Kugelstoßen: Pirps Wurg 9,21 Meter. Dreikampf: Pirps Wurg 178,19 Punkte.

B Geräte Turner, Siebenkampf, Oberstufe: Geue Schermen 256 Punkte. Mittelstufe: Ebert Güssen 245 Punkte. Unterstufe: Holopf Wurg 235 Punkte.

Für unsere Bewegung war das Fest ein voller Erfolg. Für alle gilt es, weiter für die Sache des Arbeitersports zu kämpfen.

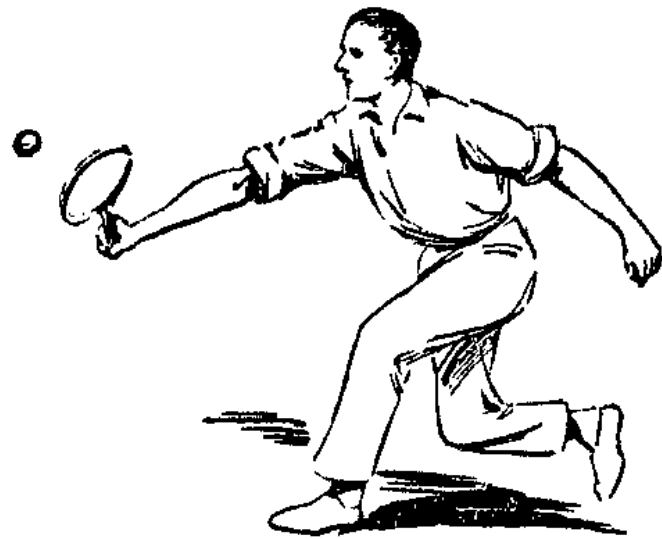
## Mitteilungen der Sportvereine

8. Gruppe 2. Bezirk. Am 13. und 14. Juni Stiftungsfest in Bad Salzungen. Für die 8. Gruppe ist Spiel- und Startverbot. Die Bezirksverwaltung hat die Vereine der 8. Gruppe, trotz Großstafette, für Bad Salzungen freigegeben. —

# Wie lernt man Tennis spielen?

## Flugbälle und Lob.

Es ist sehr wichtig, das Spiel abwechslungsreich zu gestalten, weil sich sonst der Gegner zu schnell einstellt, die Schlagart bald studiert hat und mit Gegenbällen antworten kann, die einem oft nicht gerade angenehm sind. Deshalb: variables Tennis! Was gehört dazu? Nun, man kann nicht, wie schon einmal angedeutet, ewig den Vorhand von der Grundlinie aus spielen. Man wird auch hier und da schon „modernes Tennis“ spielen wollen, das



jetzt sich aus Flug- und Halbflugbällen zusammen. Der Flugball wird genau so gespielt wie Vor- oder Rückhand, nur mit dem kleinen Unterschied, daß der Ball nicht erst aufsprallen darf, sondern sofort aus der Luft genommen werden muß. Selbstverständlich ist das etwas schwieriger, denn man hat so wenig Zeit, den Flug des Balles unterwegs zu studieren, man muß schneller handeln. Das eine sollte jedem klar sein, nämlich daß er nicht vorher mit Flugbällen anfängt, bevor er nicht die Grundschläge völlig beherrscht, denn auf den Grundschlägen baut sich nun einmal das ganze Tennisspiel auf. Das ist ungefähr so, als wenn ein kleines Kind hochspringen sollte und kann noch nicht einmal laufen. Nehmen wir an, daß die Grundschläge jetzt „süßen“. Daß auch die Fußarbeit schon einigermaßen auf der Höhe sein muß, versteht sich von selbst. Der Schlag muß beim Flugball stets mit einer Vorwärtsbewegung des Körpers verbunden sein, die Fußstellung ist genau so wie beim Vor- oder Rückhand, also entweder linker Fuß vorn oder rechter. Zu beachten ist, daß der Griff jetzt fester gefaßt wird als beim gewöhnlichen Schlag, denn der Ball, der im Flug aufgenommen wird, ist bedeutend härter! Man sieht ja einigermaßen, ob der Ball, der da antommt, schwach oder stark gefaßt ist. Einem schwachen Schlag braucht man natürlich nicht so viel Schwung entgegenzusetzen wie einem harten, ein kurzer

rudartiger Schlag wird in den meisten Fällen genügen. Einen hart geschlagenen Ball muß man unbedingt mit ganzer Kraft zurückgeben, sonst kann es einem passieren, daß der Schläger aus der Hand fliegt. Sehr wichtig ist es, den Schläger gerade beim Flugball richtig zu halten. Es wird mehr als einmal vorkommen, daß der zurückgeschlagene Flugball ganz wunderbar hinfliegt, als man es haben wollte. Eine kleine Wendung der Schlagfläche genügt ja schon, um dem Ball eine ganz andre Richtung zu geben, das hat man schon bei den gewöhnlichen Schlägen gemerkt, und das wird man noch mehr beim Flugball erfahren, wo der Ball, das darf nie vergessen werden, eine weitaus größere Geschwindigkeit hat. Bei tiefen Flugbällen wird man notgedrungen etwas in die Knie gehen und die Schlägerfläche schräg (nicht zu viel!) nach oben halten müssen. Dies Richtungsgeben muß dabei stets lediglich dem Handgelenk überlassen bleiben, Verdrehungen des Armes und Körpers sind auf jeden Fall zu vermeiden. Natürlich sei der Schlag stets! Von großer Wichtigkeit ist, daß man mit dem Schläger nicht bis zum letzten Moment wartet, sondern dem Ball entweder entgegengeht, oder etwas zurückweicht. Ist der Ball schon dicht am Körper, so wird ein guter Schlag nur sehr schwer auszuführen sein, weil man dann nicht mehr genug Bewegungsfreiheit hat.



Einer der schwierigsten Bälle ist der Halbflugball, dafür aber auch der effektivste. Er wird in dem Augenblick geschlagen, wenn er gerade wieder den Boden verläßt, ist also eigentlich gar kein Flugball mehr, sondern schon ein richtiger Vor- oder Rückhand. Genaue Verrechnung gehört dazu, um ihn richtig, also mit der Mitte des Schlägers zu treffen. Bei dieser Gelegenheit soll auch gleich der Lob, ein Verteidigungsschlag, besprochen werden. Er ist ein ganz hoch geschlagener Ball, angebracht, wenn man einmal Luft holen will, wenn der Gegner am Netz steht und „löben“ will usw. Er muß zunächst auch auf Sicherheit gespielt werden, also langsam hoch und so, daß er hinter der Mittellinie auf des Gegners Platz niedergeht. Bei einiger Übung wird man den Ball dann so schlagen können, daß er kurz an der Grundlinie des Gegners aufschlägt. Schon bei geringer Sonne bereitet der hochaufschlagende Ball einige Schwierigkeiten. Allgemein wird der Lob viel zu wenig angewendet.

(Schluß folgt.)

# Wir empfehlen uns bestens

<p><b>Brechkoks</b> <b>Steinkohlen</b></p>	<p><b>BRIKETT-ZENTRALE</b> G.M.B.H. Staatsbürgerplatz 4 Tel. Norden 23715-23716</p> <p>Alle Heizstoffe in bester Qualität Spezialität Helmstedter Briketts.</p>		<p><b>Anthrazit</b> <b>Holzkohlen</b></p>		
<p><b>Erich Schmidt</b> empfiehlt sich bei Bedarf in Eisenwaren und Werkzeugen Baubeschlägen Gartengeräten Haus- und Küchengeräten Porzellan</p>	<p><b>Tapeten Linoleum</b> finden Sie in großer Auswahl und kaufen Sie gut und billig bei <b>Paul Rückriem</b> Große Diesdorfer Straße 237</p>	<p><b>SCHILDEREI NIEMANN</b> liefert: Glas-, Holz-, Blech-   Holz-, Blech-, Leucht-   Schilder   Buchstaben Transparente Erstklassige, moderne Arbeit preiswert Kl. Marktstr. 2, Telefon 20058</p>	<p><b>Dampfwäscherei „Aegir“</b> Hohepfortestr. 8 Fernsprecher 20162 wäscht und plättet alles zu billigsten Preisen bei denkbar bester Ausführung Naßwäsche, fast trocken . . . 17 Pfg. p. Pfd. Mangelwäsche, fast schrankfertig 27 Pfg. p. Pfd. Schrankfertige Wäsche, geplättet 40 Pfg. p. Pfd.</p>	<p><b>Albert Schrader</b> Magdeburg Große Diesdorfer Straße 219 Bauklemmerei Gas-, und Wasser-Installation Sanitäre Anlagen Fernsprecher Nr. 34289 und 34889 Kostenanschläge und Besuch unverbindlich!</p>	
<p><b>HERMANN BLEICHER</b> Fabrik künstlicher Glieder, orthopädischer Apparate chirurgische Instrumente und Bandagen Verbandstoff-Fabrikate und Gummiwaren <b>MAGDEBURG</b> Tischlerbrücke 3 Fernspr. 31502-31503 Getrennte Herren- und Damenläden Lieferant sämtl. Krankenkassen</p>		<p>Größtes Unternehmen in der Provinz auf genossenschaftlicher Basis Lieferung von <b>Molkerei Bad Salzungen</b> Milch Butter Sahne Quark usw. E. G. m. b. H. Telephon Schönebeck Nr. 2335 Mehrfach 1. und 2. Preise</p>		<p>Köstritzer Schwarzbier, Karamelbier, Weißbier, Sämtliche hiesigen Biere, Harzer Sauerbrunnen, Mineralwasser-Limonaden Neu eingeführt: „Gilka-Sonetta“, Orangeade-Limonade <b>Paul Köppen, Magdeburg</b> Rogätzer Straße 78 / Fernsprecher: 24392</p>	
<p><b>Carl Julius Braun</b> LEDERHANDLUNG Schönebecker Straße 48 Lederwaren Coupé-„Reisekoffer“ Ia Lederausschnitte BILLIGSTE PREISE</p>	<p><b>OTTO KALWEIT</b> ELEKTRO-MECHANIKERMEISTER Spezial-Werkstatt für Dynamos / Anlasser / Magnete / Elektr. Ausrüstungen von Kraftfahrzeugen / Ankerwickel / La destination <b>MAGDEBURG-N.</b> ROLLENHAGENSTRASSE 4</p>	<p><b>L.W. Lüder</b> BUTTER-Großhandlung Magdeburg Sämtl. Auto-Bedarf im Spezialgeschäft Willi Weidling Gustav-Adolf-Str. 37</p>		<p><b>Zentral-Molkerei Diesdorf</b> Inhaber: Wilh. Marx FERNSPRECHER: 36002 liefert gereinigte u. dauererhitzte Vollmilch lose und in Flaschen Ia Tafelbutter sowie sämtliche Molkereiprodukte</p>	
<p><b>Lest den Arbeiterfunk</b> Die Zeitschrift der werktätigen Hörer u. Bastler! 95 Pfennig monatlich frei Haus <b>Buchhandlung Volksstimme</b> Aschersleben — Magdeburg — Stendal</p>		<p>Der Arbeiterfunk bringt jede Woche eine vorbildliche Programmbeilage, bringt regelmäßig wertvolle Beiträge für Bastler und für die Familie, bringt stets das Wichtigste aus dem Gebiete des Rundfunks; tritt ein für den Ausbau der Hörerorganisation, Schaffung eines Rundfunkgesetzes, Herabsetzung der Rundfunkgebühren, Erweiterung des Zwischensenderdienstes, fordert Kurzwellensendewellen, energische Bekämpfung der Rundfunkstörungen, Ausbau der Radiohilfe, damit jeder Hörer regelmäßig versorgt werden kann; Ausbau der Helmschirme zur Behebung aller Funkstörungen; sorgt Aufnahme des Radios als Schulfach in den Volksschulen; mit dem Arbet-Radio-Bund für die Verbreitung des Rundfunks unter den Arbeitern, Angestellten und Beamten, die Bessergestellten der Darbietungen der Sender im Sinne der werktätigen Stände, die Auswertung des Rundfunks durch gemeinsame Abhörstunden, die Beschaffung von Rundfunkgeräten für Blinde, Schwerbeschädigte, die internationale Verständigung sämtlicher Rundfunkhörer. Wöchentlich 52 Seiten und mehr. <b>Probehefte kostenlos!</b></p>		<p>Reiseuhren Sportuhren Stoppuhren Armbanduhr sowie Uhren jeder Art in größter Auswahl und Preiswürdigkeit! Moderner Schmuck / Tafelbestecke <b>Severin Königshof-</b> straße 1/2. Besichtigen Sie zwanglos mein Lager!</p>	<p><b>SPARE</b> bel der <b>Kreis- u. Stadtparkasse</b> Neuhaldensleben sowie Ihren Zweiganstalten in Eilsleben, Hötensleben, Beendorf, Erxleben u. Harbke u. Ihren Annahmestellen in fast sämtlich. Orten des Kreises Neuhaldensleben.</p>

**Das führt Diskret**

Außer Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion und Schuhwaren, auch Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Wollmusseline, Weißwaren, Baumwollwaren, Leib- und Tischwäsche, Bettwäsche, Badewäsche, Trikotagen, Strickwaren, Oberhemden, Sporthemden, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Decken, Schirme in reichhaltigster, modernster Auswahl!

**Das leistet Diskret**

Trotz vorteilhaftester Preise bei besten Qualitäten diese zeitgemäßen Zahlungsbedingungen:

**1/6** Anzahlung, Rest in 8-12 Monats-Raten, Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung!

**Deshalb zum Einkauf**

**Diskret**

DAVID SCHEIN-ALTE ULRICHSTR. 14  
Mit der grossen Schaufenster-Passage

**MEY-KRAGEN**  
mit dem feinen Wäschestoff



sind angenehm im Tragen und bei aller Eleganz und tadellosem Sitz so billig, daß man sich leisten darf, immer einen ganz neuen umzubinden. Kein Ärger mit der Plättwäsche. Der unsaubere Kragen wird einfach weggeworfen. Das ist hygienisch! — Das ist zeitgemäß!

Dutzendpackung  
**M 2.10-2.80**



Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

**Wäsche-Imhoff, Himmelreichstr. 21**

Bernh. Blau, Herrenartikel-Haus „Kavaller“, Hauptwache 2  
Franz Stute, Buckau, Schönebecker Strasse 34

**Sollt! Das geht gefallt!**

Von Adamson bis Zuckmayer, von Wilhelm Busch bis Zille — sind alle Größen des Humors vereinigt in

**SIMMONS**

Ein lachendes Hausbuch  
65 Kanonen des Humors arbeiten daran: Pant-Simmel, Trice, Koch-Gotha, Ginfasson usw.  
241 Bilder zum Teil bent. 350 Seit. Lesestoff.  
Solches Buch war noch nie da!

Bestellschein. Bitte ausschneiden. Unterschnitt bestellt hiermit bei Buchhandlung Volksstimme  
Exempl. **4.80**  
Humor um uns — Ein lachendes Hausbuch  
Einführung v. Roda Roda  
Inhalt nur des Buchs in Leinen gebunden

**Frack-**

Smoking- und Gehrock-Verleih  
Wobes, Fährstr. 29

**Achtung!**  
**Möbus**  
25 Jahre Brillenfachmann  
nur noch  
**Breiter Weg 5**  
(Eckhaus Kreuzgang)

**Sturm im Wasserglas**  
Donnerstag, 11. Juni  
20 Uhr  
Offene Vorstellung  
Preise 1 bis 3 Mk.  
**Der Frechdachs**  
Freitag, 12. Juni  
20 Uhr — 89. 2  
Starten in beschränkter Anzahl  
**Vetter aus Dingsda**

**Franz Benz, Neuhaldensleben**  
— Steinstraße —  
Kolonialwaren- und Spirituosen-Handlung  
**heute Freitag: Schlachtfest.**

**Zeitschriften Spiegel der Zeit**

Lassen Sie sich bei uns unverbindlich Probenummern überreichen  
**Buchhdlg. Volksstimme**

**Filme von heute**

Publikum u. Presse restlos begeistert!  
**René Clair** des genialen Schöpfers von „Unter den Dächern von Paris“ neues, hervorragend schönes Tonfilm-Lustspiel  
**Die Millionen**  
der größte Tonfilm-Erfolg des Jahres. Ein beklückendes Erlebnis für jung und alt. Das heitere, mitreißende Krescendo köstlichen Humors. Hierzu ein glänzendes Beiprogramm! Jugendliche haben Zutritt! Kasseneröffnung 4 Uhr.

Verhüten Sie bitte nicht unser dieswöchentliches Elite-Programm zu besuchen! — **Dina Graila, Georg Alexander, Joseph Schmidt** in **Der Liebesexpress**  
Der goldene Traum eines lieben kleinen Mädels, ein galantes Abenteuer zu zweit voller Humor und Pikanterie. 100% Ton — 100% Tempo!  
Hierzu ein ausserordentliches Beiprogramm! Kasseneröffnung 4 Uhr.

Und wieder liest die... **Na sieht da!**  
**Felix Bressart, Harry Liedtke, Elga Brink**, in **Der keusche Joseph**  
Lachsälven über Lachsälven durchbrausen unser Haus.  
Im Beiprogramm: **Pat und Patachon** als Filmhelden  
Kasseneröffnung 4 Uhr.

Ein inhaltsreiches 2-Schlager-Programm!  
**Lil Dagover, Theodor Loß, Rolf van Gogh** in **Boykott**  
Ein Film von tiefem menschlichem Geschehen. Die Liebestragödie zweier unerfährten Menschen. Ferner zeigen wir **Achtung, Falschmünzer gesucht!**  
Der sensationelle Abenteuer-Großfilm in 7 unerhörten spannenden Akten. Tempo — Humor — Sensation von Anfang bis Ende. — Beginn 6 Uhr.

Wie immer ein Bomben-Spielplan!  
Das Programm der Sensationslustigen **Ruth Weyher, Suzy Vernon, Olaf Fjord** in **Indizienbeweis**  
Ein Kriminal-Großfilm. — Ferner: **Hochverrat in den Bergen**  
Eine wahre Begebenheit voll spannungsgeladener Momente. Beginn: 5 Uhr.

**Die Schuhputzdose im Querschnitt**

Die übliche Dose hat Winkel-Schub-Rundung: Inhalt beputzt bleibt stecken  
Bei Immalin glatte Rundung: Inhalt bequem herauszuholen

**Edle Wachse und reines Terpentinöl**

**Mehr Schuhputz und mehr Glanz**

Mit einer Immalin-Dose reichen Sie länger. Nicht nur, weil bei Immalin schon eine hauchdünne Schicht Hochglanz schafft, sondern auch, weil die Immalin-Werke den reichlichen Inhalt in einer neuen Dosenform liefern. Bei dieser Form können Sie den Inhalt voll ausnutzen.

In dieser vorteilhaften Dose: schwarz, weiß, farblos, rot, ochsblut und vier Arten modebraun.



Immalin-Werke, Mettmann-Rhld.

**Stadttheater**

Donnerstag, 11. Juni  
19.30 bis 22.30 Uhr  
Geschlossene Vorstellung  
Kein Kartenvorverkauf.

Freitag, 12. Juni  
20 bis 22.30 Uhr  
4. Abend — Preisgr. D  
Zum letzten Male

**Wilhelm-Theater**  
Donnerstag, 11. Juni  
20 Uhr  
Offene Vorstellung  
Preise 1 bis 3 Mk.  
**Der Frechdachs**  
Freitag, 12. Juni  
20 Uhr — 89. 2  
Starten in beschränkter Anzahl  
**Vetter aus Dingsda**

**Franz Benz, Neuhaldensleben**  
— Steinstraße —  
Kolonialwaren- und Spirituosen-Handlung  
**heute Freitag: Schlachtfest.**

**Zeitschriften Spiegel der Zeit**

Lassen Sie sich bei uns unverbindlich Probenummern überreichen  
**Buchhdlg. Volksstimme**

**Rundfunk**

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Freitag, 12. Juni.  
9.00: Schulfunk: Die erste Eisenbahn von Berlin nach Potsdam. Zum 150. Todestag von Stephenion.  
15.20: S. Lenz: Von der Schönheit des Jahreszeiten-Gartens.  
15.40: Dr. Bölling: Die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft.  
16.05: S. Schiff u. Kapitän Horn: Wasserpost — Massenpost — Disziplin.  
16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Hans Kaus.  
17.45: Jugendtunde: Von weißen, roten, braunen und schwarzen Menschen.  
18.05: Das neue Buch. Stämpfer: Grundbegriffe der Volkst. 18.15: E. Zimmermann: hinaus ins Grüne für 25 Pfennige.  
18.40: Ludwig Kulda liest Heiteres aus eigenen Dichtungen.  
19.05: Paul Graener, Johannes Strauß. Berliner Kunsthelfer.  
19.40: Mitteilungen des Arbeitsamtes.  
19.45: Dr. Häusler: Politische Zeitungsjahre.  
20.00: Breslau: Hört ihr Leute und laßt euch sagen. Kantate von der Schließung Dorfnacht. Worte: E. Schenke. Musik: A. Szuka.  
21.00: Wegweiser ins Wochenende.  
21.05: Tages- und Sportnachrichten.  
21.15: Von der Arbeit.  
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
anw.: Abendunterhaltung. Poststandsorchester des Arbeitsamtes Berlin-Mitte; Mitm.: A. Feller (Tenor), R. Köstrob (Flügel).

Deutsche Welle: Freitag 12. Juni.  
9.00: Schulfunk: Die erste Eisenbahn von Berlin nach Potsdam (zum 150. Geburtstag von Stephenion am 8. Juni).  
10.10: Schulfunk: Zwischen Maschinen und Kesseln eines Dampfers.  
15.00: Jungmädchenstunde: Was wir lesen.  
15.45: Jugendtunde: Fahrten durch norwegische Fjorde, Gebirge und Fischmärkte.  
16.00: Dr. Fischer: Aus der Arbeit der Pädagogischen Arbeit. Stettin.  
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.30: R. Scheffler: Das Stadtschloß Berlins.  
18.00: Landesrat Dr. Brunn: 40 Jahre deutsche Invalidenversicherung.  
18.30: Min. Rat Prof. Dr. Windeband: Erinnerungen des fünften Blom.  
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte.  
19.30: Das Arbeiterkind: Gespräche mit Jugendlichen.  
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.  
20.00: Urkundung: Hört ihr Leute und laßt euch sagen: Kantate von der Schließung Dorfnacht; Worte: E. Schenke; Musik: A. Szuka.  
21.00: Fünf Minuten: Wegweiser ins Wochenende.  
21.05: Tages- und Sportnachrichten.  
21.15: Von der Arbeit.  
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
anw.: Abendunterhaltung des Poststandsorchesters des Arbeitsamtes Berlin-Mitte; Mitm.: A. Feller (Tenor), R. Köstrob (Flügel).

**Der Arbeiterfunk** jede Woche neu für 25 Pfennig  
**Buchhandlung Volksstimme**

**Preisabbau! 20% Rabatt auf Tapeten u. Borden**  
auf unsere bisherigen schon bekannt billigen Preise!

Wir waren stets bemüht, durch äußerste Preisstellung der schweren Wirtschaftslage Rechnung zu tragen und haben uns entschlossen, weitere Opfer durch erneuten Preisabbau zu bringen, damit auch bei kleineren Einnahmen ein jeder noch seine Wohnung zeitgemäß und seinen Verhältnissen entsprechend tapezieren kann.

Die Ausstellungen in acht Schaufenstern sagen Ihnen alles!

**Cremers Tapetenhaus** nur Große Münzstraße Nr. 9  
Ecke Kutscherstr. Tel.: 222 71  
Inhaber: Bützow & Erdmann — Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig und Chemnitz

<b>Tapeten</b> nur neue Muster Rolle von . . . . . 18 Pf. an	<b>Linoleum</b> Stückware, 200 cm qm von . . . . . Mk. 3.35 an	<b>Linoleum</b> Läufer, 67 cm Meter von Mk. 2.40 an	<b>Wachstuche</b> 1 Meter breit Meter von Mk. 1.50 an	<b>Stragula und Balatum</b> Stückware Läufer, 67 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.49
--	--	---	---	--